Stadt- und Regionalplanung
Dr. Jansen GmbH

Raumordnerische Stellungnahme zur Aufgabe der Kliniken in den Mittelzentren Aurich, Emden und Norden zu Gunsten eines Zentralklinikums am Standort Uthwerdum, Gemeinde Südbrookmerland

Dipl.-Volksw. Angelina Sobotta

Köln, Mai 2021 (unter Einarbeitung von Anregungen aus August/September 2021)

Geschäftsführende Gesellschafter:
Dipl.-Geogr. Ursula Mölders
Stadt- und Regionalplanerin SRL
Dipl.-Ing. Dominik Geyer
Stadtplaner AK NW, Bauassessor
Stadt- und Regionalplaner SRL

Gesellschafter/Seniorpartner:
Dr. Paul G. Jansen

Stadt- und Regionalplanung Dr. Jansen GmbH
Neumarkt 49
50667 Köln

Fon 0221 94072-0
Fax 0221 94072-18

info@stadtplanung-dr-jansen.de
www.stadtplanung-dr-jansen.de

Inhaltsverzeichnis

1 Ausgangssituation, Aufgabenstellung und Rahmenbedingungen 5
1.1 Ausgangssituation, Aufgabenstellung und Vorgehen 5
1.2 Raumordnerische Vorgaben in Niedersachsen und in der Region Ostfriesland 7
1.3 Rahmenbedingungen der Untersuchungsregion 9

2 Mittelzentral bedeutsame Ausstattung der drei Städte 10
2.1 Vorgehensweise 10
2.2 Aurich 11
2.2.1 Bedeutung als Wohnstandort 11
2.2.2 Bedeutung als Wirtschaftsstandort 13
2.2.3 Mittelzentrales Versorgungsangebot 16
2.2.4 Abschließende Bewertung und Perspektiven 23
2.3 Emden 24
2.3.1 Bedeutung als Wohnstandort 24
2.3.2 Bedeutung als Wirtschaftsstandort 26
2.3.3 Mittelzentrales Versorgungsangebot 29
2.3.4 Abschließende Bewertung und Perspektiven 35
2.4 Norden 36
2.4.1 Bedeutung als Wohnstandort 36
2.4.2 Bedeutung als Wirtschaftsstandort 38
2.4.3 Mittelzentrales Versorgungsangebot 40
2.4.4 Abschließende Bewertung und Perspektiven 46
2.5 Fazit: Aktueller mittelzentraler Status der drei Städte 47

3 Zu erwartende Veränderungen in Aurich, Emden und Norden in Folge der Aufgabe der Klinikstandorte 49
3.1 Vorgehensweise 49
3.2 Einflüsse auf Arbeitsplätze, Bevölkerung und Frequenzen 49
3.2.1 Grundsätzliche Bezüge zwischen Kliniken und mittelzentral bedeutsamen Einrichtungen 49
3.2.2 Zu erwartende Rückgänge bei Arbeitsplätzen, Einwohner*innen und Tourist*innen 53
3.2.3 Eher indirekte Einflüsse auf die Frequentierung der zentralörtlich bedeutsamen Einrichtungen 55
3.3 Direkte Einflüsse auf die Auslastung der Infrastruktur und der Wirtschaftsstruktur durch wegfallende Kooperationen der Kliniken 57
3.4 Fazit: Zu erwartende Veränderungen an den bisherigen Klinikstandorten 66

4 Planungen im Gesundheitssektor und an den bisherigen Klinikstandorten 68
4.1 Künftige 24-Stunden-Notfallversorgung in der Region 68
4.2 Erste Überlegungen zu Folgenutzungen an den Klinikstandorten 69
4.2.1 Landkreis Aurich 69
4.2.2 Aurich 69
4.2.3 Emden 69
4.2.4 Norden 70

5 Zusammenfassung 71

Wir verwenden in dem nachfolgenden Text eine gendersensible Sprache. Sollten keine genderneutralen Formulierungen verwendet werden können, nutzen wir das Gender-Sternchen*. Falls aus Versehen eine geschlechtsspezifische Formulierung in diesem Dokument verwendet sein sollte, bitten wir um Nachsicht. Selbstverständlich sind für uns alle Geschlechter, männlich, weiblich und divers gleichzeitig, gleichgestellt und chancengleich angesprochen.

Dieses Gutachten unterliegt dem Urheberrecht. Vervielfältigungen, Weitergabe oder Veröffentlichung des Gutachtens in Teilen oder als Ganzes sind nur nach vorheriger Genehmigung und unter Angabe der Quelle erlaubt, soweit mit den Auftraggebenden nichts anderes vereinbart ist. Alle Fotografien, Pläne und Skizzen, die nicht gesondert gekennzeichnet sind: © Stadt- und Regionalplanung Dr. Jansen GmbH

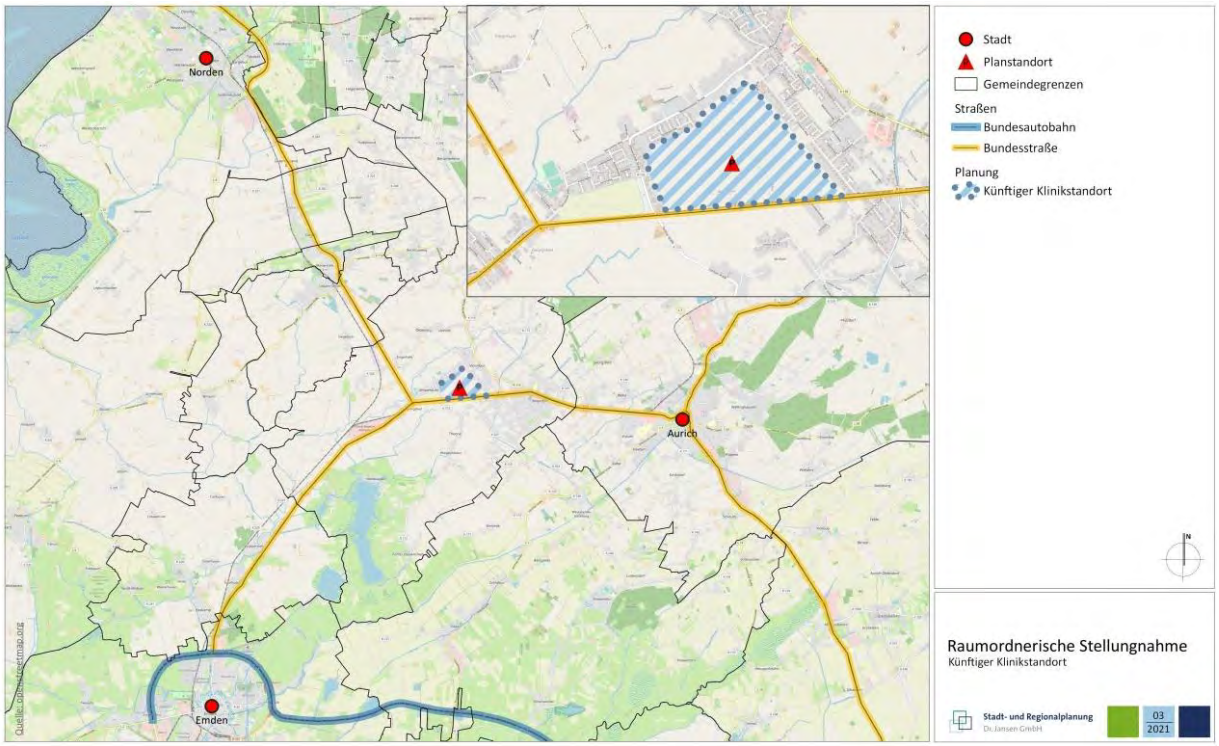
1 Ausgangssituation, Aufgabenstellung und Rahmenbedingungen

1.1 Ausgangssituation, Aufgabenstellung und Vorgehen

In den ostfriesischen Mittelzentren Aurich, Emden und Norden ist die Aufgabe der dort ansässigen Kliniken zu Gunsten eines Zentralklinikums in der Gemeinde Südbrookmerland am Standort Uthwerdum geplant. Die Leistungssparten der Kliniken sollen zusammengeführt und in neuen Räumlichkeiten optimiert werden, um eine bestmögliche und zukunftsfähige medizinische Versorgung für die Region gewährleisten zu können. Aktuell ist geplant, die ambulante Notfallversorgung in den drei Städten eingebunden in die Strukturen der MVZs (Medizinische Versorgungszentren) weiterzuführen; die im Zeitraum der Inbetriebnahme des Zentralklinikums – voraussichtlich 2027/28 – geltenden gesetzlichen Rahmenbedingungen werden jedoch die Zuordnung entscheiden.

Der Standort Uthwerdum liegt dabei nahezu in der geografischen Mitte der drei bisherigen Standorte und bietet durch die Nähe zur Kreuzung der beiden wichtigsten, die Region erschließenden Bundesstraßen auch im Hinblick auf die Pkw-Anbindung Erreichbarkeitsvorteile.

Abbildung 1: Lage des künftigen Klinikstandorts



Quelle: Trägergesellschaft Zentralklinikum Aurich-Emden-Norden mbH 2017, Darstellung: Stadt- und Regionalplanung Dr. Jansen GmbH 2021

Aus raumordnerischer Sicht wirft diese medizinisch und wirtschaftlich begründete Planung Fragen auf: So verlieren die drei Mittelzentren – bzw. das Mittelzentrum mit oberzentralen Teilfunktionen Emden – bedeutsame zentralörtliche Einrichtungen, während in Südbrookmerland eine zentrale Einrichtung angesiedelt wird. Im Regionalen Raumordnungsprogramm ist der im Osten des Gemeindegebiets gelegene Standort Moordorf für grundzentrale Versorgungsfunktionen vorgesehen, Ergänzungsfunktionen werden mit Rathaus/Gemeindeverwaltung und Einzelhandelsbetrieben im Ortsteil Victorbur übernommen. Der an Victorbur angrenzende Ortsteil Uthwerdum, in dem das Zen-

tralklinikum angesiedelt werden soll, ist bislang nicht in das zentralörtlich bedeutsame Versorgungsgefüge eingebunden.

Vorhabenträgerin ist die Trägergesellschaft Kliniken Aurich – Emden – Norden mbH, deren Planung durch den Landkreis und die Stadt Emden als Gesellschafter der Trägergesellschaft Kliniken Aurich – Emden – Norden mbH unterstützt wird. Somit besteht ein Interesse, Hinweise und Antworten auf die mit dieser Zusammenlegung einhergehenden raumordnerischen Fragen zu erhalten. Die hier vorliegende Stellungnahme soll die wichtigsten Aspekte aufgreifen und klären. Insbesondere ist zu untersuchen, ob Funktion und Leistungsfähigkeit eines der betroffenen Mittelzentren nachhaltig gefährdet sind.

Hierzu werden

- die raumordnerischen Vorgaben in Niedersachsen gewürdigt und die Anforderungen an Ober-, Mittel- und Grundzentren dargestellt.
- relevante Kennziffern sowie die aktuellen und perspektivischen Ausstattungen der Städte Aurich, Emden und Norden mit mittelzentral bedeutsamen Angeboten beleuchtet.
- die aktuellen Verflechtungen zwischen den Kliniken und anderen Infrastrukturangeboten an den drei Standorten herausgearbeitet, um eventuelle Folgewirkungen der Klinikaufgabe zu identifizieren und abschließend zu klären, mit welcher Intensität die mittelzentralen Versorgungsfunktionen von Aurich, Emden und Norden durch die Aufgabe der Kliniken voraussichtlich beeinträchtigt werden.

Die Bearbeitung der Stellungnahme gründet sich auf Sekundärrecherchen und Vor-Ort-Recherchen an den drei Standorten Aurich, Emden und Norden. Die Zusammenstellung konzentriert sich auf die wichtigsten Daten und Fakten zur aktuellen Situation und den Entwicklungsperspektiven. Entwürfe dieser standortbezogenen Betrachtungen in der Stellungnahme wurden den drei Städten vorab übermittelt und im Rahmen von drei Gesprächen mit jeweils führenden Vertreter*innen aus Politik oder Verwaltung diskutiert. Ergänzende Informationen sowie Einschätzungen zu den drei Standorten wurden im Rahmen der Überarbeitung der Berichtsteile berücksichtigt. Hierzu zählen auch erste Informationen über in der Diskussion befindliche Vorschläge zu Folgenutzungen an den bisherigen Klinikstandorten. Diese Vorschläge werden dargestellt, jedoch nicht vertiefend bewertet. Grundsätzlich ist davon auszugehen, dass die Art der Nutzung durchaus kompensatorische Effekte auslösen kann, indem Arbeitsplätze geschaffen und Frequenzen durch ihre Nutzer*innen ausgelöst werden. Zudem kann das neue Angebot einen Beitrag zur mittelzentralen Versorgungsbedeutung leisten. Allerdings scheint es aufgrund des Verfahrensstands nicht angemessen, der raumordnerischen Bewertung des Abzugs der Kliniken aus den drei Mittelzentren positive Effekte noch offener Folgenutzungen gegenüberzustellen, sodass darauf verzichtet wird.

Informationen zur Situation und den bestehenden Verflechtungen zwischen den Kliniken und den Angeboten in ihren Standortumfeldern wurden durch eine Befragung von verantwortlichen Mitarbeiter*innen der Trägergesellschaft Kliniken Aurich-Emden-Norden mbH ermittelt.

Ein Ausblick auf die zu bearbeitenden Inhalte der raumordnerischen Stellungnahme wurden dem Landrat des Landkreises Aurich, den Bürgermeistern der Städte Aurich und Norden sowie weiteren Vertreter*innen von Landkreis und Kommunen am 22. Dezember 2020 in Aurich gegeben. Oberbürgermeister und Verwaltungsspitze der Stadt Emden waren durch ihre Mitwirkung im Aufsichtsrat der Trägergesellschaft Kliniken Aurich-Emden-Norden mbH ebenfalls informiert.

Die Inhalte der Berichtsteile, die sich mit der Ausstattung und den zentralörtlichen Funktionen der drei bisherigen Klinikstandorte beschäftigen, wurden im Januar 2021 mit Vertreter*innen der drei Städte in ausführlichen Videokonferenzen erörtert. Im Nachgang der Gespräche wurden die ergänzenden Informationen übergeben.

1.2 Raumordnerische Vorgaben in Niedersachsen und in der Region Ostfriesland

Die geänderte Verordnung des Landes-Raumordnungsprogrammes ist am 26.09.2017 im Niedersächsischen Gesetz- und Verordnungsblatt bekannt gemacht worden.

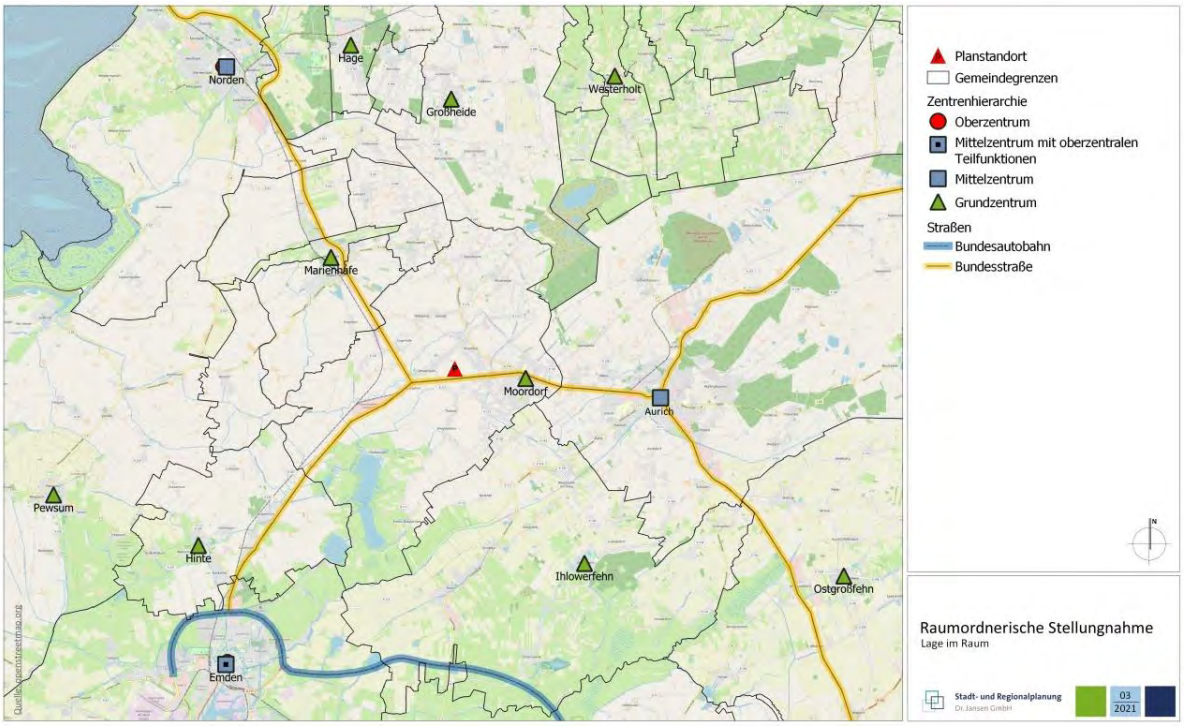
Die wichtigsten der für die raumordnerische Bewertung relevanten Vorgaben finden sich im Kapitel 2.2 „Entwicklung der Daseinsvorsorge und Zentralen Orte“. Sie gründen sich auf die erste Ziffer, diese lautet: „Zur Herstellung dauerhaft gleichwertiger Lebensverhältnisse sollen die Angebote der Daseinsvorsorge und die Versorgungsstrukturen in allen Teilräumen in ausreichendem Umfang und in ausreichender Qualität gesichert und entwickelt werden.“ Ziffer 03 stellt heraus, dass die Funktionen der Ober-, Mittel- und Grundzentren zum Erhalt einer dauerhaften und ausgewogenen Siedlungs- und Versorgungsstruktur in allen Landesteilen gesichert und entwickelt werden sollen. Ober- und Mittelzentren sind dabei abschließend im LROP aufgeführt, während die Grundzentren in den Regionalen Raumordnungsprogrammen (RROP) festgelegt werden.

Zudem wird auf übergeordneter Ebene konkretisiert, welche Arbeitsteilung zwischen den Hierarchiestufen angestrebt wird und wie die Geltungsbereiche der Versorgungsfunktionen abzugrenzen sind:

- Zentralörtliche Einrichtungen und Angebote zur Deckung des allgemeinen täglichen Grundbedarfs sollen in Grundzentren vorgehalten werden.
- Zusätzlich zum täglichen Grundbedarf ist es Aufgabe der Mittelzentren, auch gehobenen Bedarf bereitzustellen und zu entwickeln.
- Bei der Charakterisierung von Oberzentren ist wesentlich, dass sie in Ergänzung des täglichen Grundbedarfs und des gehobenen Bedarfs den spezialisierten höheren Bedarf sichern und entwickeln sollen.

Unabhängig bzw. in Ergänzung zu einzelnen Angeboten wird die (Ziel-)Festlegung formuliert, die Leistungsfähigkeit der zentralen Orte der jeweiligen Festsetzung entsprechend zu sichern und zu entwickeln.

Abbildung 2: Zentrale Orte



Quelle: RROP Aurich 2018, RROP Wittmund 2006, openstreetmap.org, Darstellung: Stadt- und Regionalplanung Dr. Jansen GmbH 2021

Folgende Einstufungen trifft das LROP zu den zentralen Orten:

- Die Städte Aurich und Norden sind als Mittelzentren eingestuft.
- Dem Mittelzentrum Emden sind oberzentrale Teilfunktionen in den Bereichen Arbeit/Wirtschaft, Einzelhandel und Bildung zugewiesen.

Das RROP für den Landkreis Aurich, dessen Neuaufstellung im Jahr 2019 in Kraft getreten ist, ergänzt für das Grundzentrum Wiesmoor die mittelzentrale Teilfunktion „aperiodischer Einzelhandel" und stuft darüber hinaus folgende Grundzentren ein:

- Baltrum in der Gemeinde Baltrum
- Marienhafe/Upgant-Schott in der Samtgemeinde Brookmerland
- Dornum in der Gemeinde Dornum
- Hage in der Samtgemeinde Hage
- Hinte in der Gemeinde Hinte
- Ihlowerfehn in der Gemeinde Ihlow
- Pewsum in der Gemeinde Krummhörn
- Ostgroßefehn in der Gemeinde Großefehn
- Großheide in der Gemeinde Großheide
- Norderney in der Stadt Norderney
- Juist in der Gemeinde Juist
- Moordorf in der Gemeinde Südbrookmerland

Die grundzentralen Verflechtungsbereiche werden im LROP auf die jeweiligen Gemeinde- oder Samtgemeindegebiete begrenzt. Die Zuordnung der mittel- und oberzentralen Verflechtungsräume soll nach dem LROP hingegen auf regionaler Ebene vorgenommen werden durch die untere Landesplanungsbehörde als Trägerin der Regionalplanung. Dabei sind die Versorgungsaufgaben des jeweiligen und der nächstgelegenen zentralen Orte zu berücksichtigen sowie die räumlichen Abstände zwischen den zentralen Orten. Eindeutige Abgrenzungen der zugeordneten Verflechtungsräume sind dabei bei der Planung von Einzelhandelsgroßprojekten von Bedeutung.

Vergleichbar konkrete Vorgaben in Bezug auf die Ausstattung und die zulässige Ausstrahlungskraft anderer mittelzentral bedeutsamer Einrichtungen und Angebote hingegen werden nicht aufgeführt.

Zur Einstufung der Mittel- und Oberzentren enthält die Begründung der Ziffer 03, Sätze 1 und 2, des LROP Orientierungswerte, die auch für die hier zu bearbeitenden Aufgabenstellung relevant sind. Für die mittelzentrale Einstufung sind dabei maßgeblich (in Klammern die Werte für Oberzentren):

- **Einwohnerzahl** am Wohnort mindestens 20.000 (60.000), Einwohnerzahl im Verflechtungsbereich mindestens 35.000 (300.000)
- **Beschäftigte** am (Arbeits-)Ort mindestens 10.000 (25.000), mindestens 4.000 Einpendler (9.000)

Für die Oberzentren wird zudem die Einbindung in internationale Verflechtungen und Netzwerke und für Mittelzentren die Erreichbarkeit der zentralörtlichen Einrichtungen innerhalb von 30 Minuten erwartet.

In Ergänzung dieser Orientierungswerte zu Bevölkerungsaufkommen, Arbeitsmarktzentralität und Erreichbarkeit werden als zusätzliche Kriterien für Mittel- und Oberzentren benannt, jedoch nicht weiter konkretisiert:

- Positiver Wanderungssaldo
- Einwohnerdichte am zentralen Ort
- Hohe Einzelhandelszentralität am zentralen Ort
- Einrichtungen des Gesundheitswesens am zentralen Ort
- Behördenstandorte (Beschäftigte Bund, Land, Kommune) am zentralen Ort
- Bildungs-, Forschungs- und Kultureinrichtungen
- Überregionale Verkehrsinfrastruktur (Bahnhöfe für SPNV, BAB-Anschluss, Häfen, GVZ etc.)

Die genannten Kriterien werden mit Ausnahme der Forschungseinrichtungen, die im Untersuchungsraum eine untergeordnete Bedeutung übernehmen, im Rahmen der Bearbeitung herangezogen, um die aktuelle und zukünftige Situation in den drei Mittelzentren zu beleuchten.

1.3 Rahmenbedingungen der Untersuchungsregion

Die Untersuchungsregion, die im Wesentlichen auch das künftige Kerneinzugsgebiet des Zentralklinikums in Uthwerdum darstellt, liegt am nordwestlichen Rand des Bundesgebiets und des Landes Niedersachsen und bildet den Kern der Region Ostfriesland.

Ein Großteil der Untersuchungsregion grenzt somit an die deutsche Nordsee. Der Küstenabschnitt beginnt im Süden an der Emsmündung bei Emden und erstreckt sich über das Festland an der Küste des niedersächsischen Teils des Nationalparks Wattenmeer, in dem auch die der Untersuchungsregion zugeordneten Ostfriesischen Inseln liegen. Der Nationalpark Wattenmeer ist von der UNESCO als Weltnaturerbe ausgezeichnet und reicht im niedersächsischen Teil von Emden bis Cuxhaven. Durch die Ems getrennt grenzt das Untersuchungsgebiet im Westen an die Niederlande. Im Osten befindet sich das Oberzentrum Wilhelmshaven. Im Südosten und im Süden sind die nächstgrößeren Städte das Oberzentrum Oldenburg und die Mittelzentren Leer und Papenburg.

Das Untersuchungsgebiet ist vom Thünen Institut als sehr ländliche Region mit weniger guter sozioökonomischer Lage definiert, welche die strukturschwächste der vier ländlichen Kategorisierungsmöglichkeiten darstellt *(Thünen-Institut, Patrick Küpper, Abgrenzungen und Typisierung ländlicher Räume, 2020)*. Diese stellt zwar eine Vereinfachung der wesentlich vielfältigeren Raumstrukturen dar, ergibt aber dennoch bei der Untersuchung eine klare Abgrenzbarkeit zu den als städtisch typisierten Räumen.

Für den ländlichen Raum sind somit die natürliche grüne Landschaftsbedeckung und der geringe Anteil an versiegelter Fläche positiv hervorzuheben. Die natürliche Landschaft wirkt sich neben dem Klima positiv auf die touristische Attraktion der Region aus. Neben dem Aufenthalt an der Küste und auf den Inseln profitiert der Untersuchungsraum von einem ausgedehnten und für den Tourismus aufbereiteten Radwegenetz in der vielfältigen Naturlandschaft. Das Klima im Untersuchungsgebiet steht im unmittelbaren Zusammenhang mit der Nordsee und ist maritim geprägt. Somit besitzt die Küste nicht nur eine überdurchschnittlich wichtige landschaftliche Erholungsfunktion, sondern bietet durch den Zusammenhang des Mikroklimas mit der Nordsee insbesondere durch die milden Temperaturen im Sommer ein angenehmes Klima für Bewohner*innen und Tourist*innen.

Gleichwohl haben Windhöffigkeit und die Verfügbarkeit landwirtschaftlich genutzter Flächen die Verbreitung von Windenergieanlagen im Untersuchungsraum begünstigt – zunächst auf dem Land und dann auch durch die Ansiedlung von Offshore-Anlagen. Hafenstädte profitieren von neuen Wirtschaftsfeldern; der Breitbandausbau verringert die frühere Abhängigkeit von Produktionsfaktoren am Standort.

2 Mittelzentral bedeutsame Ausstattung der drei Städte

2.1 Vorgehensweise

Nachfolgend wird die aktuelle mittelzentrale Bedeutung der drei bisherigen Klinikstandorte Aurich, Emden und Norden dargestellt. Die Prüfung setzt bei den in Niedersachsen vorgegebenen Eckdaten zu Bevölkerung und Wirtschaft an und bezieht wichtige Infrastrukturangebote ein. Folgende Inhalte werden dabei betrachtet:

- Einwohnerzahl am Wohnort und im Verflechtungsbereich einschl. Einwohnerstruktur, -entwicklung, -dichte und Wanderungssaldo
- Beschäftigtenzahl, -struktur, -entwicklung, Pendlerbilanz, touristische Bedeutung
- Erreichbarkeit und Einbindung in übergeordnete Verkehrsnetze
- Einzelhandelsausstattung und -zentralität
- Einrichtungen der Gesundheitsfürsorge
- Bildungseinrichtungen
- Sonstige Infrastruktureinrichtungen (insbesondere Freizeit und Kultur)
- Behördenstandorte (Bund, Land, Kommune)

Die vom Land Niedersachsen vorgenommenen weitergehenden Präzisierungen dieser Kriterien werden dabei berücksichtigt.

So wird das Kriterium der Erreichbarkeit und Einbindung in übergeordnete Verkehrsnetze insbesondere gleichgesetzt im MIV mit Autobahnanbindung und für die Schiene mit der Einbindung in das Fernbahnnetz. Die Einzelhandelsbedeutung lässt sich an der Gesamtausstattung, einzelnen stark ausstrahlenden Standorten bzw. Anbietern und Kennzahlen festmachen. Bei der Gesundheitsfürsorge wird neben den Kliniken und dort angeschlossenen Einrichtungen auf die Zahl und Fachrichtungen der Ärzt*innen abgehoben, zudem werden wesentliche ergänzende gesundheitsbezogene Dienstleistungen dargestellt. Bei den Behörden lassen sich Einrichtungen des Bundes, des Landes und der Kommune unterscheiden, dabei lassen z. B. Amtsgericht (oder eine Zweigstelle), Finanzamt (bzw. -Außenstelle) und Arbeitsamt (bzw. -Geschäftsstelle) auf größere Frequenzen schließen. Bei den Bildungseinrichtungen sind Gymnasien, Berufsschulen, Förderschulen sowie Volkshochschule und Musikschule als mittelzentrale Standards zu setzen. Nicht in allen Infrastrukturbereichen lassen sich Unterschiede treffen, die Rückschlüsse auf die mittelzentrale Ausstrahlungskraft ermöglichen, beispielsweise sind Sammlungen/Museen, Kinos oder auch Sportstätten vielfach abhängig von privaten Trägern oder der Leistungsfähigkeit von Vereinen.

Diese Aufzählung macht deutlich, dass die Auswahl der als zentralörtlich bedeutsam eingestuften Infrastrukturangebote in Teilen subjektiv ist. Gleichwohl ist davon auszugehen, dass sich in der Betrachtung der Differenziertheit der Angebote in einer Stadt, aber auch im Vergleich der drei Standorte zeigt, ob es sich um ein im Hinblick auf die zentralörtliche Ausstrahlungskraft eher schwaches oder starkes Mittelzentrum handelt.

Bei der Bewertung der Infrastrukturangebote an den drei Standorten Aurich, Emden und Norden ist zu berücksichtigen, dass diese drei Standorte in unterschiedlichem Maße vom Tourismus profitieren. Insbesondere in der Stadt Norden zeigt sich, dass diese Vielfalt von Infrastrukturangeboten darauf beruht, dass die Auslastung auch durch Tourist*innen getragen oder gestärkt wird.

Die Betrachtung der aktuellen Situation beinhaltet auch einen Ausblick auf zu erwartende Veränderungen bei den Infrastrukturangeboten, z. B. Anpassung des Bildungsangebots in Folge des demografischen Wandels. Informationen über diese Veränderungen waren nicht für alle Angebotsbereiche verfügbar. Wichtig war es jedoch darzulegen, welche Kürzungen oder Ergänzungen des Angebots in den drei Kommunen zu erwarten sind – unabhängig von der Aufgabe des Klinikstandorts. Nur so lässt sich abschließend die Frage beantworten, ob die künftig bestehende zentralörtlich bedeutsame Infrastruktur den Anforderungen mittelzentraler Versorgungsfunktionen genügt.

Um die Verknüpfungen aufzuzeigen, die aktuell zwischen den Kliniken und anderen Infrastrukturangeboten bestehen, wird zum einen die Entfernung zum Stadtkern und dem dort konzentrierten mittelzentral bedeutsamen Infrastrukturangebot beachtet. Abbildungen veranschaulichen diese Bezüge. Zudem werden Angebote im Standortumfeld der Kliniken hervorgehoben und veröffentlichte Bezüge zwischen den Kliniken und diesen oder anderen Angeboten im jeweiligen Stadtgebiet dargestellt. Eine Bestätigung dieser Bezüge erfolgte durch die Auskünfte der Klinikleitungen – diese werden im darauffolgenden Kapitel beleuchtet. Die Beschäftigung mit diesen benachbarten Infrastruktureinrichtungen verfolgt das Ziel zu klären, ob die Aufgabe der Klinik direkte Auswirkungen auf den Fortbestand mittelzentral bedeutsamer Angebote auslösen wird.

2.2 Aurich

2.2.1 Bedeutung als Wohnstandort

Angaben zur Bevölkerungszahl der Stadt Aurich finden sich auf den Ebenen des städtischen Melderegisters und des Landesamts für Statistik Niedersachsen. Die Werte differieren leicht, ermöglichen jedoch unterschiedliche Interpretationen: Das Melderegister erlaubt eine vertiefende Betrachtung für Teilräume des Stadtgebiets, die Daten auf Landesebene ermöglichen Zeitreihen und Vergleiche mit anderen oder übergeordneten Räumen.

Das städtische Melderegister zählte zum 30.06.2020 ca. 42.100 Einwohner*innen, die sich auf insgesamt 21 Ortsteile verteilen. Der einwohnerstärkste Ortsteil ist die Kernstadt mit ca. 12.633 Einwohner*innen; die angrenzenden Ortsteile Sandhorst und Wallinghausen weisen mit ca. 4.526 und ca. 3.562 Einwohner*innen eine geringere Besiedlung auf. Neben diesen drei gibt es noch elf weitere Ortsteile mit mehr als 1.000 Einwohner*innen, alle übrigen Ortsteile sind deutlich kleiner.

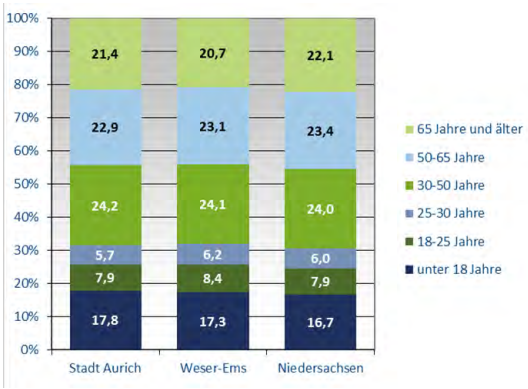
Tabelle 1: Einwohner*innen der Stadt Aurich nach Ortsteilen

Ortsteil	Einwohner*innen
Stadt Aurich	12.633
Brockzetel	350
Dietrichsfeld	770
Egels	1.777
Extum	2.167
Georgsfeld	556
Haxtum	1.770
Kirchdorf	1.426
Langefeld	422
Middels	1.208
Pfalzdorf	229
Plaggenburg	1.458
Popens	1.980
Rahe	535
Sandhorst	4.526
Schirum	1.384
Spekendorf	440
Tannenhausen	1.920
Walle	2.679
Wallinghausen	3.562
Wiesens	1.418
Stadt Aurich gesamt	42.142

Quelle: Datengrundlage: Stadt Aurich, Stand: 30.06.2020, Darstellung: Stadt- und Regionalplanung Dr. Jansen GmbH 2021

Das Landesamt für Statistik Niedersachsen zählte am 31.12.2019 ca. 42.040 Einwohner*innen im Auricher Stadtgebiet. Dort steht eine Fläche von ca. 197 km² zur Verfügung, sodass sich eine Bevölkerungsdichte von ca. 213 Einwohner*innen je km² ergibt, die über den Werten der Region Weser-Ems von ca. 165 und des Landes Niedersachsen von ca. 167 Einwohner*innen pro km^2 liegt.

Abbildung 3: Altersstruktur der Bevölkerung im Vergleich mit übergeordneten Räumen (in %)



Quelle: Datengrundlage: Landesamt für Statistik Niedersachsen (im Weiteren abgekürzt als LSN) 2021 Stand: 31.12.2019, Darstellung: Stadt- und Regionalplanung Dr. Jansen GmbH 2021

Die Bevölkerungsstruktur der Stadt Aurich lässt – wie auch in der übergeordneten Region – einen höheren Anteil an jüngeren Menschen (Alter unter 25 Jahre) erkennen als das Land Niedersachsen. Der Anteil älterer Einwohner*innen ist hingegen auf Landesebene höher.

Die Einwohnerentwicklung in den letzten zehn Jahren stagnierte zunächst und ist seit dem Jahr 2013 durch einen leichten Anstieg geprägt. In Bezug zum Basisjahr 2009 ist die Bevölkerungszahl in Aurich bis 2019 um rund 3,8 % gestiegen. Auch in der Region Weser-Ems war im Beobachtungszeitraum ein Anstieg der Bevölkerung um ca. 2,3 % in 2019 zu verzeichnen, der jedoch nicht die Zuwachsquote der Stadt Aurich erreichte. Ebenfalls positiv, jedoch deutlich verhaltener nahm die Bevölkerung im Land Niedersachsen zu mit einer Quote von + 0,8 %.

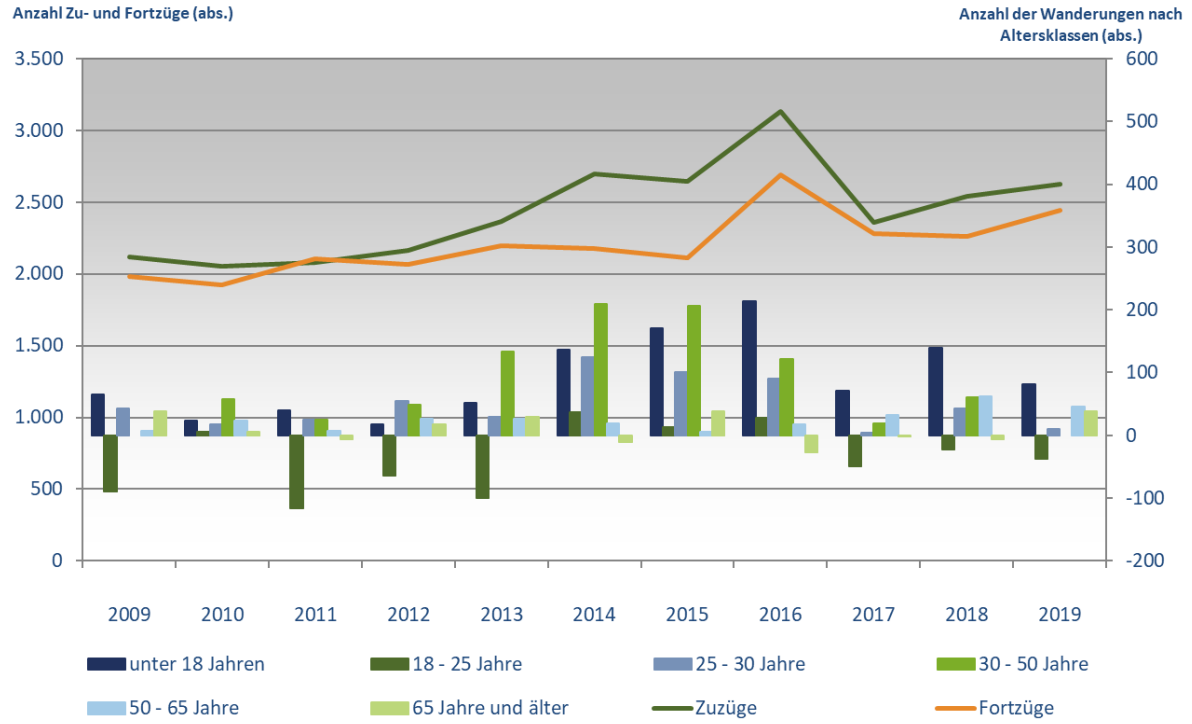
Die positive Bevölkerungsentwicklung ergibt sich dabei aus den Wanderungsgewinnen und kompensiert die negative natürliche Bevölkerungsentwicklung. Der Wanderungssaldo variiert zwar in den Jahren seit 2009, ist aber mit Ausnahme des Jahres 2011 positiv. Dies ist nicht nur auf den Zuzug von jungen Familien in der Gründungsphase zurückzuführen, da auch die Zuwanderungen in der mittleren Altersklasse die Attraktivität des Wohnstandorts Aurich widerspiegeln. Nachgeordnet trifft dies auch für die Altersgruppe der 50- bis 65-Jährigen zu. Deutliche Einwohnerverluste hingegen sind in der Altersgruppe der 18- bis 25-Jährigen zu verzeichnen. Hierfür sind auswärtige Bildungs- und Ausbildungsangebote entscheidend.

Tabelle 2: Einwohnerentwicklung in der Stadt Aurich seit 2009

	Einwohner*innen	
Jahr	**Absolut**	**2009 = 100 %**
2009	40.491	100,0
2010	40.572	100,2
2011	40.606	100,3
2012	40.604	100,3
2013	40.637	100,4
2014	41.075	101,4
2015	41.489	102,4
2016	41.793	103,1
2017	41.854	103,4
2018	41.991	103.7
2019	42.040	103,8

Quelle: Datengrundlage: LSN 2021 Stand: 31.12.2019, Darstellung: Stadt- und Regionalplanung Dr. Jansen GmbH 2021

Abbildung 4: Wanderungen nach Altersklassen in der Stadt Aurich seit 2009



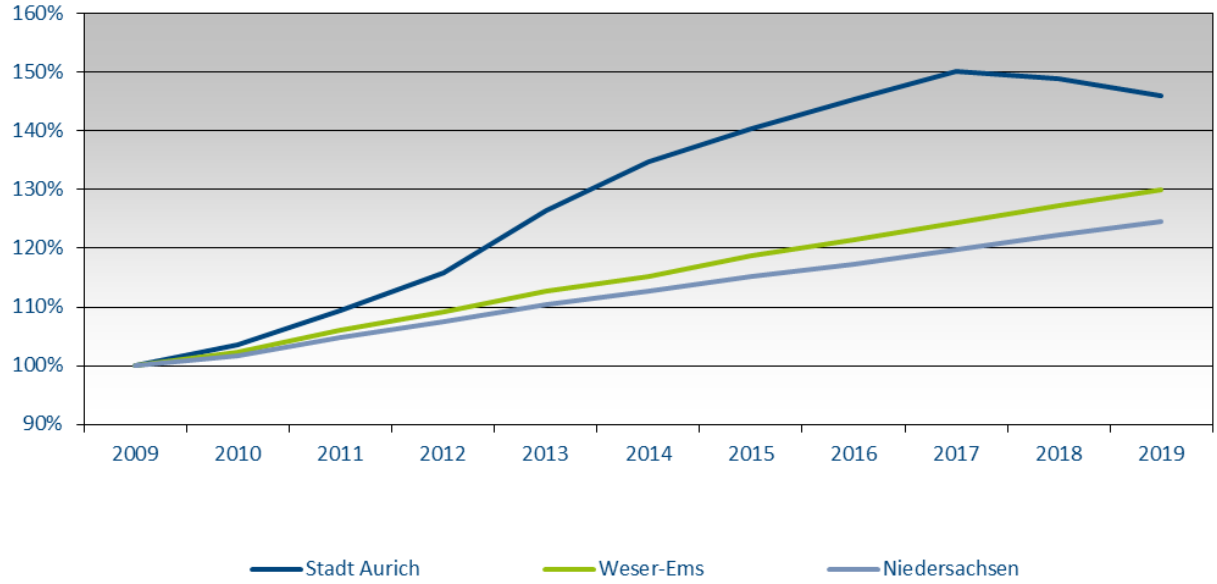
Quelle: Daten: LSN 2021; Stand 31.12.2019, Darstellung: Stadt- und Regionalplanung Dr. Jansen GmbH 2021

Um Aussagen zur künftigen Bevölkerungsentwicklung der Kreisstadt Aurich zu treffen, kann auf die Bevölkerungsprognose des Landesamts für Statistik Niedersachsen (LSN) sowie auf die der Bertelsmann Stiftung zurückgegriffen werden. Vom Landesamt für Statistik Niedersachsen liegt dabei eine Prognose für das Jahr 2024 vor, die auf den Bevölkerungszahlen des Basisjahrs 2014 beruht. Darin wird für die Kreisstadt Aurich eine Entwicklung der Bevölkerungszahl bis 2024 auf 41.817 angegeben, was einem Zuwachs von ca. 1,8 % entspricht. Die Bertelsmann Stiftung dagegen prognostiziert für die Stadt Aurich einen leichten Rückgang der Bevölkerung von ca. 0,1 % bis 2025. Die Berechnungen beziehen sich dabei auf das Basisjahr 2012. Für das Jahr 2030 verstärkt sich nach den Berechnungen der Bertelsmann Stiftung der Rückgang der Bevölkerung. Die Bevölkerungszahl verringert sich demnach von 40.590 Einwohnern im Jahr 2012 auf 40.210 Einwohner im Jahr 2030, was einem Rückgang von ca. 0,9 % entspricht. Die aktuellen Zahlen hingegen lassen eher eine positive Entwicklung erwarten. Zu berücksichtigen ist allerdings, dass der im nächsten Abschnitt thematisierte voraussichtliche Arbeitsplatzabbau beim Unternehmen Enercon auch Einfluss auf die Bevölkerungsentwicklung nehmen kann.

2.2.2 Bedeutung als Wirtschaftsstandort

Die Entwicklung der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Arbeitsort in der Stadt Aurich fällt vor allem für den Zeitraum 2009 bis 2017 deutlich positiver aus als in den beiden Vergleichsräumen (siehe Abbildung 5). Insgesamt ist die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten seit dem Jahr 2009 bis 2019 in Aurich um etwa 56 % von 15.824 auf 23.107 angestiegen. Zwar sind auch in der Region Weser-Ems und im Land Niedersachsen Zuwächse von ca. 30 % und ca. 24,5 % zu verzeichnen, die jedoch deutlich unter dem Niveau der Beschäftigtenentwicklung in Aurich bleiben.

Abbildung 5: Entwicklung der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in der Stadt Aurich seit 2009 (2009 = 100 %)



Quelle: Daten: LSN 2019; Darstellung: Stadt- und Regionalplanung Dr. Jansen GmbH 2020

Die sozialversicherungspflichtig Beschäftigten verteilen sich in Aurich im Jahr 2019 auf folgende Wirtschaftszweige (siehe auch Abbildung 6):

Die Land-, Forst- und Fischereiwirtschaft übernimmt im Vergleich zu den Daten der Region Weser-Ems und des Bundeslands Niedersachsen eine untergeordnete Bedeutung.

Etwa 24,4 % der Beschäftigten, was etwa 5.632 Personen entspricht, waren im Bereich des produzierenden Gewerbes tätig, sodass dieser Wirtschaftszweig nicht annähernd die Arbeitsplatzbedeutung erreicht wie in der Region Weser-Ems und im Bundesland. Ein Großteil der Auricher Beschäftigten ist dabei in größeren Betrieben tätig, die in drei Gewerbegebieten (Aurich-Nord, Aurich-Süd und Aurich-Middels) angesiedelt sind. Das größte ansässige Unternehmen ist der Windkraftanlagenhersteller Enercon, der größte Hersteller von Windenergieanlagen in Deutschland. Des Weiteren sind u. a. Betriebe der Stahl- und Metallverarbeitung, der Medizintechnik, der Kunststoffverarbeitung und der chemischen Industrie ansässig.

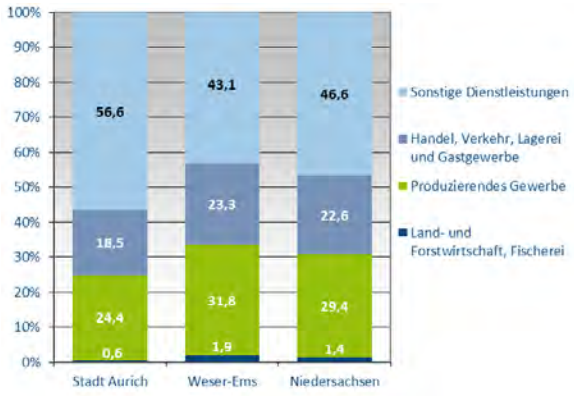
Der Anteil der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im Wirtschaftszweig Handel, Verkehr, Lagerei und Gastgewerbe liegt in Aurich bei 18,5 %, also 4.270 Beschäftigten und damit ebenfalls unter den Werten der Region und des Landes.

Der Anteil der im sonstigen Dienstleistungsbereich Beschäftigten erreicht hingegen in der Kreisstadt Aurich mit 56,6 % bzw. 13.073 Beschäftigten einen deutlich höheren Stellenwert und weicht somit von der Beschäftigtenstruktur in der Region Weser-Ems und im Land Niedersachsen ab. Neben der Stadt- und der Kreisverwaltung, Behörden und Gerichten sind es zahlreiche Betriebe und Institutionen der medizinischen Versorgung, der Bildung, des Tourismus sowie aus Kultur und Freizeit, die hierauf Einfluss nehmen.

Die hohe Arbeitsplatzbedeutung der Stadt Aurich dokumentiert sich auch in den Pendlerdaten: So standen am 30.06.2019 insgesamt 14.112 Einpendler*innen 6.320 Auspendler*innen gegenüber, sodass der Pendlersaldo einen Überschuss von 7.792 Einpendler*innen aufweist.

Die positive Wirtschafts- und Beschäftigtenentwicklung in der Vergangenheit, aber auch die Beschäftigtenstruktur nach Wirtschaftszweigen und Einpendlerzahl werden in starkem Maße durch das Unternehmen Enercon beeinflusst, das jedoch aktuell in Folge der Krise der Windenergie den Abbau von ca. 1.500 Beschäftigten am Standort Aurich erwartet. Davon betroffen wären zudem zahlreiche Zulieferer und weitere Wirtschaftsbetriebe (z. B. Beherbergung); auch das Image der Stadt Aurich als zukunftsorientierter Wirtschaftsstandort könnte beeinträchtigt werden. Noch offen ist, ob sich die tatsächlichen Veränderungen in den derzeit propagierten Größenordnungen bewegen werden. Für die hier anzustellenden Einordnungen ist von Bedeutung, dass in der Tendenz eher von einer Schwächung als von einer Stärkung des Wirtschaftsstandorts Aurich im Verarbeitenden Gewerbe auszugehen ist.

Abbildung 6: Beschäftigte in der Stadt Aurich nach Wirtschaftszweigen (in %)



Quelle Daten: LSN 2021, Darstellung: Stadt- und Regionalplanung Dr. Jansen GmbH 2021

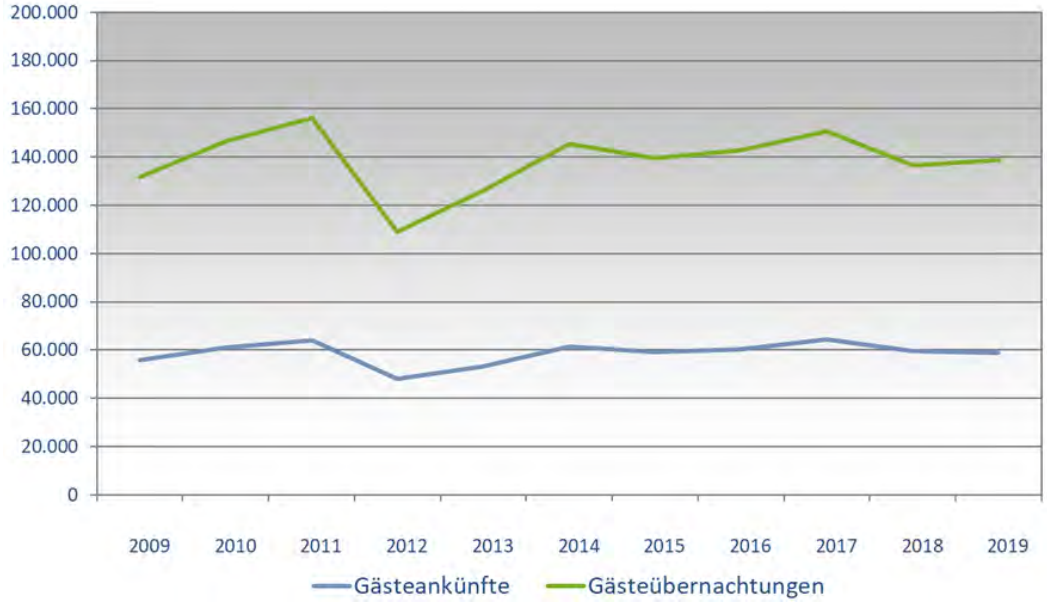
Bereits die Beschäftigtenstruktur nach Wirtschaftszweigen lässt erkennen, dass auch der Tourismus für die Stadt Aurich einen wichtigen Wirtschaftsfaktor darstellt. Die Zahl der Gästeankünfte stieg seit 2009 tendenziell an, weist dann im Jahr 2012 einen Einbruch auf und bewegt sich seit fünf Jahren auf dem Niveau von ca. 60.000 Gästen. Die Zahl der Übernachtungen folgt den gleichen Entwicklungen, jedoch mit stärkeren Ausprägungen. Sie liegt im Jahr 2019 bei ca. 140.000. Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer bewegt sich kontinuierlich zwischen 2,3 und 2,4 Tagen.

Diese Daten beziehen sich auf die Betriebe mit zehn und mehr Betten, die in der amtlichen Statistik erfasst werden. Dies sind in der Stadt Aurich insgesamt 14 Beherbergungsbetriebe, davon sechs Hotels, zwei Gasthöfe, zwei Pensionen und zwei Ferienhäuser. Das Angebot wird durch eine Jugendherberge und ein Schulungsheim (Europahaus) ergänzt *(Hinweis: Das Europahaus wird als internationale Jugendbegegnungsstätte und für Bildungsurlaube genutzt)*. Die für die Region typischen kleinen familiengeführten Pensionen, die oft von Fahrradtourist*innen genutzt werden, sind wie auch Ferienwohnungen in dieser Statistik nicht enthalten.

Nach Schätzungen der Stadt Aurich ist daher von deutlich höheren jährlichen Gäste- und Übernachtungszahlen auszugehen.

Gleichermaßen fehlen Angaben zur Bedeutung des Tagestourismus. Da Aurich eine der größten Städte in Ostfriesland ist und daher vielfach auch von Küstenurlaubern aufgesucht wird, erreicht der Tagestourismus eine hohe Bedeutung und trägt mit dazu bei, dass viele mittelzentral bedeutsame Angebote eine stärkere Auslastung erfahren.

Abbildung 7: Entwicklung der Gästeankünfte und Übernachtungen in der Stadt Aurich seit 2009



Quelle: Daten: LSN 2020, Stand: 31.12.2019, Darstellung: Stadt- und Regionalplanung Dr. Jansen GmbH 2021

2.2.3 Mittelzentrales Versorgungsangebot

Im Folgenden werden die Infrastruktureinrichtungen im Stadtgebiet Aurich betrachtet und im Hinblick auf ihre mittelzentrale Versorgungsbedeutung bewertet. Dabei werden räumliche Bezüge zur Klinik aufgezeigt und mögliche Verflechtungen dargelegt.

Erreichbarkeit und Einbindung in übergeordnete Verkehrsnetze

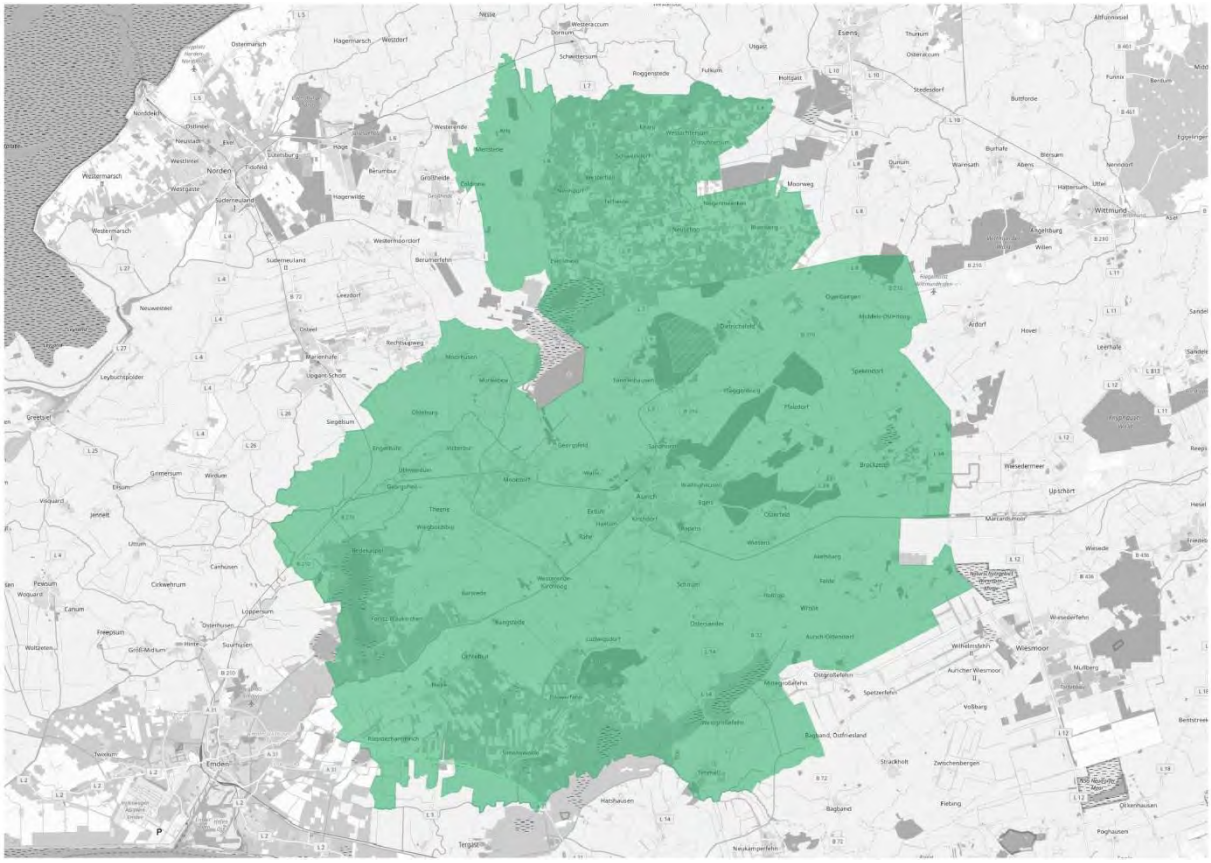
Im Hinblick auf die mittelzentrale Funktion der Kreisstadt Aurich ist bedeutsam, dass im Personenverkehr keine Anbindung an das Schienennetz gegeben ist; dieser wurde in Aurich bereits 1967 eingestellt. Damit fehlt der Stadt ein wichtiges Ausstattungskriterium eines Mittelzentrums. Regelmäßig wird in der Öffentlichkeit die Wiederaufnahme des Personenschienenverkehrs auf der Strecke Aurich – Emden diskutiert, jedoch ohne dass konkrete Planungen vorliegen.

Aurich ist im öffentlichen Personennahverkehr durch ein Busnetz erschlossen und regional eingebunden. Insgesamt verknüpfen 23 Buslinien, die am Zentralen Omnibus Bahnhof im Stadtkern zusammenlaufen, Aurich tagsüber und nachts mit den umliegenden Städten und Gemeinden. Die wichtigsten Buslinien führen meist im Stundentakt nach Emden, Norden und Leer; darüber hinaus besteht der Anschluss an den Regional- und Fernverkehr der Deutschen Bahn. Zwischen den Ortsteilen von Aurich gewährleistet der „AnrufBus“, eine eigenfinanzierte Einrichtung der Stadt Aurich, der werktags bis zum späten Nachmittag genutzt werden kann, die Erreichbarkeit. Auch der regionale ÖPNV ist somit für ein Mittelzentrum unzureichend und kann die Nutzung mittelzentral bedeutsamer Angebote nicht unterstützen.

Neben der unzureichenden Einbindung in den Fernverkehr der Deutschen Bahn wird die überregionale Einordnung der Stadt Aurich auch durch die fehlende Anbindung an das Autobahnnetz beeinträchtigt. Die nächstgelegenen Anschlussstellen sind in ca. 14 km Entfernung die AS 6 Riepe der Autobahn A 31 und in jeweils 28 km Entfernung die AS 3 Filsum und AS 1 Dreieck Leer der Autobahn A 28. Dem geplanten Neubau der B 210 zwischen Riepe und Aurich kommt daher eine hohe Bedeutung zu, da dieser die Autobahnanbindung der Stadt Aurich deutlichen verbessern wird.

Der Auricher Sport- und Freizeithafen unterstreicht die Attraktivität der Stadt, übernimmt jedoch keine zentralörtlich relevante Ausstrahlungskraft. Aufgrund fehlender überregionaler Einbindungen eignet sich Aurich auch nicht als Standort für ein Güterverkehrszentrum.

Abbildung 8: Mittelzentraler Kongruenzraum des Auricher Einzelhandels



Quelle: Daten: RROP 2018, Opensteetmap.org, Darstellung: Landkreis Aurich 2021

Einzelhandel

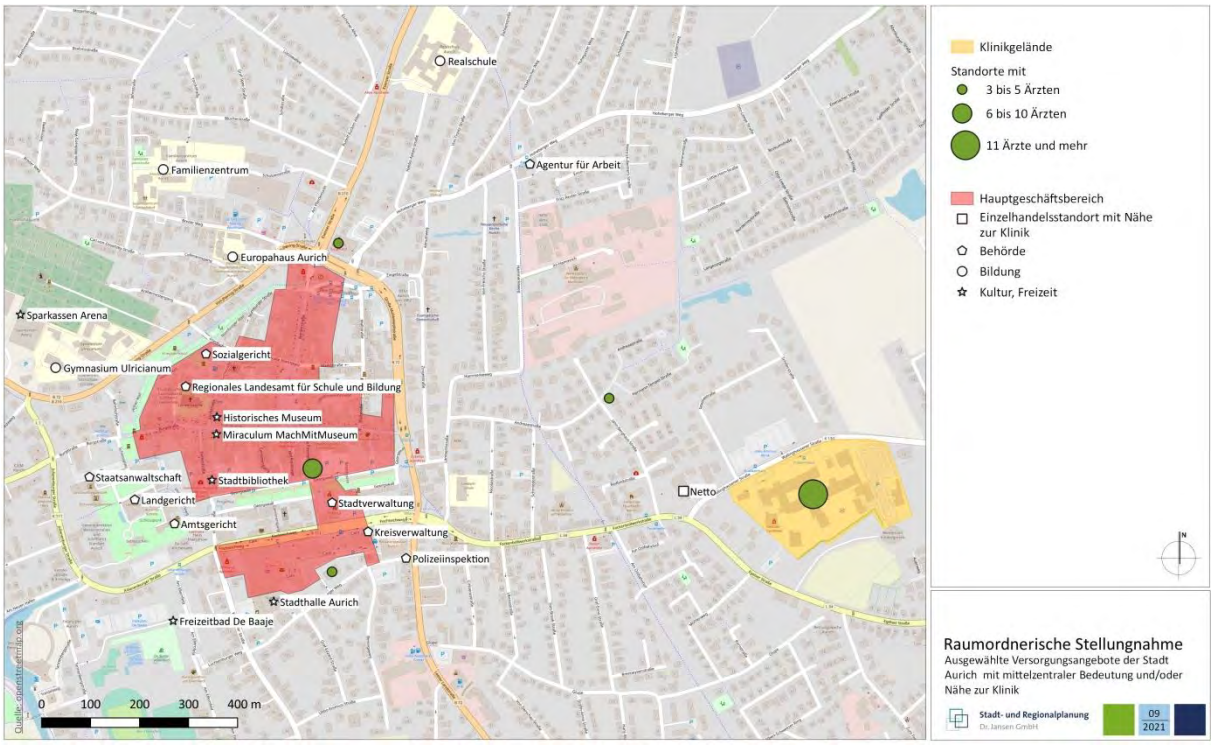
Aktuelle Aussagen zur Ausstattung und Bedeutung des Einzelhandelsstandorts Aurich liegen nicht vor, daher wird auf Bewertungen des Jahres 2015 zurückgegriffen (*Quelle: Einzelhandelskonzept für die Stadt Aurich, CIMA 2015*). Die Daten einer 2020 vorgelegten Teilfortschreibung für den nahversorgungsrelevanten Einzelhandel werden nicht berücksichtigt, da sie sich nicht auf den Auricher gesamten Einzelhandel beziehen und bei der Zusammenführung mit einem hier nicht benötigten und auch vom Vergleich mit Emden und Norden abweichenden Detaillierungsgrad verbunden wären. Im Jahr 2015 belegten 326 Einzelhandelsbetriebe eine Verkaufsfläche von ca. 128.325 m² und erzielten einen Umsatz von ca. 304 Mio. €. Er liegt deutlich über dem im Stadtgebiet verfügbaren Kaufkraftpotenzial von ca. 225 Mio. €; diese Relation wird ausgedrückt in der sog. Einzelhandelszentralität, die in Aurich den Wert von 135,1 erreicht. Auch die Einzelhandelsausstattung mit ca. 3,1 m² Verkaufsfläche je Einwohner*in ist überdurchschnittlich.

Die für ein Mittelzentrum bedeutsame, über die Stadtgrenzen hinausreichende Ausstrahlung als Einzelhandelsstandort wird dabei insbesondere in den Warengruppen des mittel- und langfristigen Bedarfs erreicht (u. a. Bekleidung/Wäsche, Glas/Porzellan/Keramik/Hausrat, Baumarktartikel/Gartenbedarf). Laut LROP Niedersachsen 2017 sind die mittelzentralen Kongruenzräume auf regionaler Ebene festzulegen. Dies erfolgte im Zuge der Aufstellung des RROP für den Landkreis Aurich, das im Jahr 2018 beschlossen und 2019 genehmigt und bekannt gemacht wurde. Demnach zählen zum mittelzentralen Kongruenzraum der Stadt Aurich neben dem Stadtgebiet die Gemeinden Südbrookmerland, Ihlow und ausgewählte Siedlungsbereiche in den Gemeinden Großheide und Großefehn. Zudem werden 60 % der Bevölkerung bzw. Kaufkraft der Samtgemeinde Holtriem aus dem Landkreis Wittmund dem Auricher Kongruenzraum zugeordnet. Insgesamt leben im Kongruenzraum für den Einzelhandelsstandort Aurich 87.734 Einwohner*innen.

Die für die starke regionale Ausstrahlung wichtigen Einzelhandelslagen konzentrieren sich im Auricher Stadtkern. Die Innenstadt kann dabei neben dem historischen Stadtkern, der in großen Teilen als Fußgängerzone gestaltet ist, auch das jüngst umfassend umstrukturierte Einkaufscenter Caro als witterungsgeschützte Einzelhandelslage anbieten. Dem primär Pkw-orientierten Einkauf dienen die beiden Fachmarktlagen Aurich West und Aurich Süd, die an der zentralen Verkehrsachse B 72 liegen.

Durch die ca. 1 km betragende Entfernung zwischen Klinikstandort und Hauptgeschäftsbereich sind fußläufige Verbindungen zwischen beiden Standorten nicht in größerem Umfang zu erwarten. Der an der Zufahrtstraße zum Klinikum gelegene Standort des Lebensmitteldiscounters Netto hingegen dürfte in größerem Umfang von Umsätzen mit Klinikmitarbeiter*innen und Besucher*innen profitieren. Aber auch wenn dieser Standort aufgegeben werden müsste, sind keine Einschränkungen im Versorgungsniveau zu erwarten, da ca. 850 m weiter entfernt die nächste Netto-Filiale angesiedelt ist.

Abbildung 9: Ausgewählte Versorgungsangebote der Stadt Aurich mit mittelzentraler Bedeutung und/oder Nähe zur Klinik



Quelle: Daten: openstreetmap.org 2021, Darstellung: Stadt- und Regionalplanung Dr. Jansen GmbH 2021

Gesundheit

Hinweis: Die folgende Darstellung zu den Ärzt*innen im Stadtgebiet gründet sich auf Sekundärrecherche im Jahr 2020 und soll einen Eindruck des vorhandenen Angebots vermitteln. Die ermittelte Ausstattung wurde nicht abgeglichen mit der Bedarfsplanung, da dann eine vertiefende Prüfung der Arzt- und Praxissituation hätte folgen müssen, die sich mit zugewiesenen Kontingenten, Umfang der Privatbehandlungen etc. beschäftigt. Dies wurde nicht durchgeführt, da im Vordergrund der Betrachtung zum einen die Ausstattung und räumliche Verteilung, zum anderen mögliche Verknüpfungen zwischen Klinik und Standorten von Ärztehäusern, MVZs etc. standen.

Im Auricher Stadtgebiet sind in Ergänzung des Angebots der Ubbo-Emmius-Klinik 21 Allgemeinmediziner*innen, 114 Fachärzt*innen und Psychotherapeut*innen sowie 38 Zahnärzt*innen und

sieben Kieferorthopäd*innen ansässig. Ergänzt wird die gesundheitsbezogene Infrastruktur durch Apotheken und weitere Einzelhandels- und Dienstleistungsbetriebe.

Die Arztgruppen, die der fachärztlichen und spezialisierten fachärztlichen Versorgung zuzuordnen sind, werden im Stadtkern sowie durch die angegliederten Einrichtungen an der Klinik abgedeckt.

Die Verteilung der Fachärzt*innen und Allgemeinmediziner*innen im konzentriert sich im Stadtkern auf zwei Standorte; beide Ärztehäuser liegen im und angrenzend zum Hauptgeschäftsbereich. Zunehmende Bedeutung wird mit der Ansiedlung weiterer Ärzte auch ein neu errichtetes Ärztehaus im Gewerbegebiet Schirum übernehmen, das zwischen der Kernstadt und dem südwestlichen Ortsteil Schirum liegt.

Auffallend in Aurich ist auch eine hohe Facharztdichte auf dem Gelände der Ubbo-Emmius-Klinik, die sich durch die dem medizinischen Versorgungszentrum (MVZ) und dem Facharztzentrum angeschlossenen Anbieter erklärt.

Die Ubbo-Emmius-Klinik selbst liegt angrenzend zum Stadtkern von Aurich in der Wallinghausener Straße und bietet ein umfassendes Leistungsspektrum für die ambulante und stationäre gesundheitliche Daseinsversorgung an. Die Klinik kann über die Bundesstraßen B 72 und B 210 erreicht werden. Im Jahr 2004 fusionierten die zwei ehemaligen Kreiskliniken Aurich und Norden; der vollständige Name lautet „Ubbo-Emmius-Klinik gGmbH – Ostfriesisches Krankenhaus“. Das Versorgungsgebiet beider Häuser erstreckt sich nach eigenen Angaben über den Landkreis Aurich einschließlich der Inseln Norderney, Juist und Baltrum.

Folgende Einrichtungen sind dem Klinikum angegliedert:

- Zentrale Sterilgutversorgungsabteilung
- Belegabteilung Hals-Nase-Ohren
- Palliativdienst
- Therapiezentrum
- Ambulantes OP-Zentrum
- Cafeteria
- Krankenhausseelsorge
- Sozialdienst
- Zentrallabor
- Apotheke

Die Fachabteilungen der Ubbo-Emmius-Klinik umfassen neun Bereiche. Die Anzahl der Fachabteilungen ist dabei grundsätzlich vom Versorgungsauftrag des jeweiligen Krankenhauses abhängig. Folgende Fachabteilungen sind vorhanden:

- Abteilung der Inneren Medizin
- Abteilung der Hämatologie und Onkologie
- Abteilung der Kardiologie
- Abteilung der Strahlentherapie und Radioonkologie
- Abteilung für Allgemein-, Thorax- und Viszeralchirurgie und Proktologie
- Abteilung der Akutgeriatrie
- Abteilung für Unfall- und Orthopädische Chirurgie
- Abteilung für Gynäkologie und Geburtshilfe
- Abteilung für Pädiatrie und Neonatologie
- Abteilung für Anästhesie, Intensivmedizin, Notfallmedizin und Schmerztherapie

Auf dem Klinikgelände sind ein Facharztzentrum, Facharztpraxen sowie ein medizinisches Versorgungszentrum ansässig. Laut der Klinik sind in den letzten Jahren weitere Praxen in die unmittelbare Umgebung gezogen. Folgende bedeutsame gesundheitsbezogene Dienstleistungen sind eigenständig und befinden sich auf dem Klinikgelände:

- Fachärztezentrum: Augenarztpraxis, Ergotherapie, Hautarztpraxis, HNO Zentrum Aurich, Hebammenpraxis, Institut für Pathologie Aurich und Ammerland, Kardiologie-Angiologie, Logopädische Praxis, Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie, Podologie, Schwerpunktpraxis für Hämatologie und Onkologie
- Hörgeräteanbieter und Apotheke
- Humangenetische Praxis
- Arztpraxis für Kinder- und Jugendpsychotherapie sowie Psychotherapie für Erwachsene
- Praxis für Kinder- und Jugendpsychologie
- Praxis für Orthopädie
- Radiologische Gemeinschaftspraxis
- MVZ Dialyse Aurich

Die Konzentration von Gesundheitsdienstleistungen im und im Umfeld des Auricher Klinikums zeigt, dass eine enge Beziehung zwischen Klinikum und Gesundheitsanbieter*innen besteht. Denkbar sind nach Aufgabe des Klinikstandorts somit grundsätzlich zwei Entwicklungen:

- Die Verlagerung von Anbieter*innen mit dem Ziel, im künftigen Standortumfeld des Zentralklinikums wiederum von den Fühlungsvorteilen profitieren zu können. Da in Aurich derzeit nur ein Belegarzt tätig ist, der den Großteil seiner Patienten ambulant behandelt, ist von seinem Verbleib im Stadtgebiet auszugehen.
- Der weitere Betrieb einer Vielzahl von Einrichtungen in Aurich, da Synergien bestehen. Möglicherweise werden auch durch die Aufgabe frei werdende Räumlichkeiten durch Gesundheitsanbieter*innen belegt, die heute an weniger attraktiven Standorten ansässig sind.

Gleichermaßen könnten Folgenutzungen des Klinikums, wenn sie einen Bezug zum Gesundheitssektor aufweisen, Synergien für die schon ansässigen Einrichtungen begründen.

Ob und in welchem Umfang weitere Beziehungen zwischen dem Klinikum und anderen Gesundheitsanbietern im Auricher Stadtgebiet bestehen, wurde im Rahmen der Befragung geklärt. Diese Ergebnisse werden im nächsten Kapitel dargestellt und bewertet.

In jedem Fall weitergeführt werden soll das medizinische Versorgungszentrum (MVZ), das aktuell die Bereiche Innere Medizin (Diabetologie), Allgemein-/Unfallchirurgie, Strahlentherapie, Orthopädie und Pädiatrie umfasst. Gesellschafter ist zwischenzeitlich nicht mehr die Trägergesellschaft Kliniken Aurich-Emden-Norden mbH, sondern der Landkreis Aurich, der so die flächendeckende Versorgung mit ärztlichen und fachärztlichen Strukturen steuert.

Aktuell besteht eine Kooperation der Ubbo-Emmius-Klinik in Aurich und Norden mit der Carl-von-Ossietzky-Universität, die auch zukünftig Bestand haben wird, sodass Studierende weiterhin ihre Famulatur und ihr letztes Ausbildungsjahr (Praktisches Jahr) im Zentralklinikum absolvieren können.

Bildung

Die nachfolgend aufgeführten Bildungseinrichtungen sind im Stadtgebiet von Aurich vorhanden:

- Insgesamt werden zur Kinderbetreuung 32 Einrichtungen mit unterschiedlichen Konzepten, Trägerschaften und Standorten im gesamten Stadtgebiet angeboten. In Nähe der Klinik befindet sich das Montessori Kinderhaus mit Krippe und Kindergarten, die auch von Klinikmitarbeiter*innen genutzt werden.
- In Aurich gibt es, verteilt auf das Stadtgebiet, insgesamt zwölf Grundschulen.
- Im Stadtkern an der Esenser Straße befindet sich die Realschule Aurich. Sie wird von der Stadt betrieben.
- Das Gymnasium Ulricianum, das im Jahr 1646 gegründet wurde, liegt ebenfalls im Stadtzentrum – mit einer Außenstelle im Ortsteil Egels. Die Schule befindet sich in Trägerschaft des Landkreises Aurich. Das Ulricianum ist das größte Gymnasium in Niedersachsen.
- Auch die Integrierte Gesamtschule Aurich-West ist im Stadtkern verortet.
- Zwei berufsbildende Schulen mit den Schwerpunkten „Wirtschaft, Agrarwirtschaft, Sozialpflege und Körperpflege“ sowie „Gewerblicher, technischer und hauswirtschaftlicher Zweig“ befinden sich im Schulzentrum in Aurich.
- Dort liegen auch die beiden Förderschulen: eine mit dem Schwerpunkt Lernen, die gleichzeitig Förderzentrum für die Region Aurich/ Ihlow ist. Die andere hat den Schwerpunkt körperliche und motorische Entwicklung.
- Die in freier Trägerschaft befindliche Freie Waldorfschule Ostfriesland ist im Norden der Stadt im Stadtteil Sandhorst ansässig.
- Die Kreisvolkshochschule des Landkreises Aurich stellt eine wichtige Einrichtung im Bereich der Erwachsenenbildung dar mit einem an den Auricher Standort angegliederten Seminarhotel. Außer der Hauptstelle betreibt die Kreisvolkshochschule Standorte in Großefehn, Ihlow, Südbrookmerland und Wiesmoor.

- Die Kunstschule (Bezeichnung auch: MachMitMuseum) Miraculum und die Musikschule befinden sich im Auricher Stadtkern und richten ihr Angebot vor allem an Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene. Die Musikschule befindet sich in Trägerschaft des Landkreises.
- Mit dem Europahaus Aurich besteht zudem eine weitere Bildungseinrichtung, die von der Deutsch-Niederländischen Heimvolkshochschule e. V. getragen wird und unterschiedlichen Bevölkerungsgruppen Weiterbildungsangebote unterbreitet.
- Mit seinem Gesamtangebot ist das Energie-, Bildungs- und Erlebnis-Zentrum (EEZ) sowohl als Bildungs- wie auch als Kultur- und Freizeiteinrichtung einzuordnen. Unter Bildungs- und Weiterbildungsaspekten kommt dem Zentrum Natur und Technik (znt) und dem Zentrum nachhaltige Ernährung (ZnE) besondere Bedeutung zu.
- Studienseminar und RPZ Regionales Pädagogisches Zentrum Aurich übernehmen Aufgaben im Bereich der Weiterbildung von Pädagogen.

Es wird weiterhin eine gute Auslastung des schulischen Angebots erwartet, Anpassungen der bildungsbezogenen Infrastruktur sind nicht vorgesehen.

Damit kann auch perspektivisch davon ausgegangen werden, dass die infrastrukturelle Ausstattung der Stadt Aurich im Bereich Bildung den mittelzentralen Funktionen entspricht.

Beziehungen zwischen den örtlichen Bildungsangeboten und der Klinik bestehen primär über die in Aurich wohnhaften Klinikmitarbeiter*innen. Diesbezüglich zu erwartende Veränderungen durch ihren Wohnsitz verlagernde Mitarbeiter*innen werden in Kapitel 3 betrachtet. Die Auricher Klinik kooperiert intensiv mit der KVHS; diese Zusammenarbeit wird durch das Zentralklinikum weitergeführt.

Kultur und Freizeit

Im Bereich Kultur und Freizeit wird ein umfassendes Angebot im Auricher Stadtgebiet vorgehalten, dazu zählen drei Museen:

- Das historische Museum mit einem Überblick der Geschichte der Stadt Aurich (einschl. Vorträge, Workshops)
- Das bereits unter dem Aspekt des Bildungsangebots behandelte MachMitMuseum Miraculum Aurich, das sich auf das handlungsorientierte Lernen für Kinder, Jugendliche und Erwachsene spezialisiert hat und zudem wechselnde Ausstellungen bereithält
- Das Mühlenfachmuseum Stiftsmühle, in dem die Entwicklung und Geschichte des Windmühlenwesens in Ostfriesland veranschaulicht wird

Die Bibliothek der Stadt ist mit über 45.000 Medien ausgestattet und bietet regelmäßige Veranstaltungen wie Lesungen und Vorträge.

Ein ergänzendes, jedoch im Vergleich mit vielen anderen mittelzentralen Einrichtungen spezifisch auf die Stadt Aurich zugeschnittenes Infrastrukturangebot besteht mit dem Energie-, Bildungs- und Erlebnis-Zentrum (EEZ). Neben einer Ausstellungsfläche zum Thema regenerative Energien vermitteln Exponate, Mitmach-Stationen und Sonderausstellungen den Besucher*innen vielfältige Informationen rund um das Thema Energie.

Nachdem sich das Kinocenter der Stadt Aurich lange Zeit im Einkaufs- und Freizeitcenter Carolinenhof in der Auricher Innenstadt befand, wurde nahezu zeitgleich mit dem Umbau zum Einkaufscenter Caro ein neues Kinogebäude an der Emder Straße errichtet, das sich nun in Nachbarschaft mit weiteren Freizeitangeboten befindet. Die moderne Technik und Ausstattung erreicht einen ausgedehnten Einzugsbereich.

Konzerte, Theater, Comedy und andere Veranstaltungen finden in der Sparkassen-Arena Aurich und in der Stadthalle Aurich statt. Die Sparkassen-Arena weist eine Besuchskapazität von ca. 3.300 Plätzen auf und ist auch der Heimspielort der Auricher Handballmannschaft. Die Stadthalle Aurich wird neben anderen Veranstaltungen auch als fester Spielort der Landesbühne Niedersachsen Nord aus Wilhelmshaven genutzt.

Mit über 3.200 m^2 Fläche ist die Skatehalle von Aurich die größte in Deutschland. Ein weiteres regional ausstrahlendes Sport- bzw. Freizeitangebot ist das 2013 errichtete „Familien- und Wohlfühlbad De Baalje“ mit u. a. einem 25-Meter-Becken, Solebecken, Freibad, Strand und Saunalandschaft. Auch die Boulderhalle und der Kletterpark sprechen die sportliche Bürgerschaft an.

Der Badesee Tannenhausen bietet ein vielfältiges Angebot, das durch die Einrichtung der Wakeboardanlage neue Zielgruppen erreichen konnte. Gleiches wird mit dem ebenfalls dort geplanten Aquapark verfolgt, einer Art schwimmendem Spielplatz.

Das weitere Sportangebot in der Stadt Aurich ist vielfältig und häufig vereinsgebunden.

Mit zahlreichen Kultur- und Freizeitangeboten ergibt sich somit eine attraktive und vielfältige Ausstattung, die nicht nur von der Bewohnerschaft der Stadt und des Umlands genutzt wird, sondern auch das touristische Profil der Stadt Aurich stützt. Veränderungen in Folge der Aufgabe des Klinikstandorts sind nicht zu erwarten.

Zudem bietet die Stadt Aurich mit ihrem Stadtfest und dem Weihnachtsmarkt attraktive Veranstaltungen im Innenstadtbereich an. Das Auricher Stadtfest bietet an einem Wochenende auf acht Bühnen an unterschiedlichen Stellen in der Innerstadt ein breites Musik- und Kulturprogramm. Der Auricher Weihnachtszauber ist für seine Beleuchtung auch über die Stadtgrenzen hinaus bekannt.

Behörden und Gerichte

Die Kreisstadt Aurich ist seit Jahrhunderten Regierungssitz der Region und auch heute noch ein wichtiger Behördenstandort. Aus diesem Grund weist Aurich eine überdurchschnittlich gute Ausstattung mit Einrichtungen in diesem Infrastrukturbereich auf:

- Allein drei Behörden und Körperschaften des Bundes sind in Aurich ansässig (Bundesanstalt für Verwaltungsdienstleistungen, Generaldirektion Wasserstraßen und Schifffahrt mit der Außenstelle Nordwest sowie die Agentur für Arbeit Emden mit der Geschäftsstelle Aurich).
- Zu den insgesamt elf Behörden und Körperschaften des Landes Niedersachsen zählen: der Niedersächsische Landesbetrieb für Wasserwirtschaft, Küsten- und Naturschutz (Betriebsstelle), das Landesamt für Geoinformation und Landesvermessung Niedersachsen (Regionaldirektion), die Niedersächsische Landesbehörde für Straßen und Verkehr (Geschäftsbereich), das Niedersächsische Staatsarchiv (Dienststelle), das Niedersächsische Landesamt für Bezüge und Versorgung, die Polizeiinspektion Aurich/Wittmund, das Finanzamt Aurich, das Amt für regionale Landesentwicklung Weser-Ems (Geschäftsstelle), das Niedersächsische Landesgesundheitsamt, die Niedersächsische Landesschulbehörde (Außenstelle) und das staatliche Baumanagement Weser-Ems.
- Die Stadt Aurich ist Hauptsitz der Verwaltung des gleichnamigen Landkreises.
- Die Handwerks- und die Landwirtschaftskammer für Ostfriesland haben ihren Sitz in Aurich.
- Die Ärztekammer Niedersachsen und die Kassenärztliche Vereinigung Niedersachsen sind ebenfalls in Aurich vertreten.
- Außerdem befinden sich in Aurich das Amts-, Land- und Sozialgericht sowie die Staatsanwaltschaft Aurich.
- Hohe Bedeutung nimmt auch die Stadtverwaltung Aurich ein.
- Hinzuweisen ist auch auf den Kommunalverband Ostfriesische Landschaft, der als Körperschaft des öffentlichen Rechts die drei ostfriesischen Landkreise Aurich, Leer und Wittmund und die ostfriesische Stadt Emden umfasst.

Zusammenfassend lässt sich feststellen, dass die Stadt Aurich im Bereich der Behörden und Gerichte eine überdurchschnittliche Ausstattung für ein Mittelzentrum vorweist. Aufgrund fehlender Verbundeffekte dürften auch keine Wirkungen auf dieses Leistungsspektrum ausgelöst werden, wenn die Klinik in Aurich aufgegeben wird.

2.2.4 Abschließende Bewertung und Perspektiven

Die Stadt Aurich erfüllt derzeit die mittelzentralen Versorgungsfunktionen sowohl im Hinblick auf die Kennzahlen als auch aufgrund der mittelzentral bedeutsamen Infrastrukturangebote in überdurchschnittlicher Ausprägung. Eine Ausnahme bildet die unzureichende überregionale Einbindung über Straßen und Schienen im Personenverkehr, was auch die Herausbildung adäquater Güterverkehrsstrukturen erschwert:

- Die gewünschten Einwohnerzahlen am Ort (20.000) und im Verflechtungsbereich (35.000), der hier gleichgesetzt wird mit dem Kongruenzraum im Einzelhandel, werden bereits durch die eigene Einwohnerzahl von ca. 42.000 überschritten. Im Kongruenzraum leben weitere ca. 45.700 Einwohner*innen.
- Die Einwohnerdichte lässt auf urbane Strukturen schließen, der Wanderungssaldo ist positiv.
- Die Arbeitsplatzzentralität eines Mittelzentrums fordert mindestens 10.000 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort; dieses Kriterium erfüllt Aurich mit ca. 23.100 sozialversicherungspflichtig Beschäftigten. Auch die Einpendlerzahl von mindestens 4.000 wird mit einem Wert von ca. 14.100 Einpendler*innen deutlich überschritten.
- Außer der Ubbo-Emmius-Klinik, deren Abzug hier im Hinblick auf mögliche Folgen bewertet wird, tragen viele höherwertige Versorgungsangebote zur mittelzentralen Ausstrahlungskraft bei. Hierzu zählen insbesondere die traditionell in Aurich ansässigen Behörden und Gerichte, aber auch die Bildungsangebote und die Einzelhandelsausstattung. Der Gesundheitssektor weist ein breites Spektrum unterschiedlicher Versorgungsleistungen auf, die auch unabhängig von der Klinik Bestand haben werden.

Nach Einschätzung der Stadt Aurich wird der demografische Wandel keine Anpassung des Bildungs- und Betreuungsangebots erfordern. Daher ist in Aurich derzeit perspektivisch nur eine Entwicklung zu erkennen, die sich unabhängig von den möglichen Folgen einer Aufgabe des Klinikstandorts einschränkend auf die weitere Stadtentwicklung auswirken könnte. Hierbei handelt es sich um den angekündigten Arbeitsplatzabbau bei Enercon. Sollte die geplante Zahl von ca. 1.500 Freisetzungen realisiert werden, sind unter Berücksichtigung von Folgewirkungen auf andere Wirtschaftsbereiche deutliche Rückgänge in der Zahl der Beschäftigten zu erwarten, die sich u. U. auch negativ auf die Bevölkerungszahlen auswirken werden. Allerdings zeigt der Abgleich der Bestandsdaten mit den Orientierungswerten für den mittelzentralen Status, dass auch unter Berücksichtigung anteiliger Rückgänge keine Beeinträchtigung der mittelzentralen Versorgungsfunktion entstehen kann.

Eine weiterhin starke Wahrnehmung der mittelzentralen Versorgungsbedeutung wird daher für die Stadt Aurich erwartet.

2.3 Emden

2.3.1 Bedeutung als Wohnstandort

Angaben zur Bevölkerungszahl der Stadt Emden finden sich auf den Ebenen des städtischen Melderegisters und des Landesamts für Statistik Niedersachsen. Die Werte differieren leicht, ermöglichen jedoch unterschiedliche Interpretationen: Das Melderegister erlaubt eine vertiefende Betrachtung für Teilräume des Stadtgebiets, die Daten auf Landesebene ermöglichen Zeitreihen und Vergleiche mit anderen oder übergeordneten Räumen.

Das städtische Melderegister zählte zum 31.12.2020 ca. 50.070 Einwohner*innen, die sich auf insgesamt 17 Ortsteile verteilten. Der einwohnerstärkste Ortsteil ist das Stadtzentrum mit 8.850. Einwohner*innen. Die Ortsteile Barenburg und Borssum/Hilmarsum erreichen nicht ganz dieses Niveau. Weitere elf Stadtteile weisen Einwohnerzahlen von mehr als 1.000 auf.

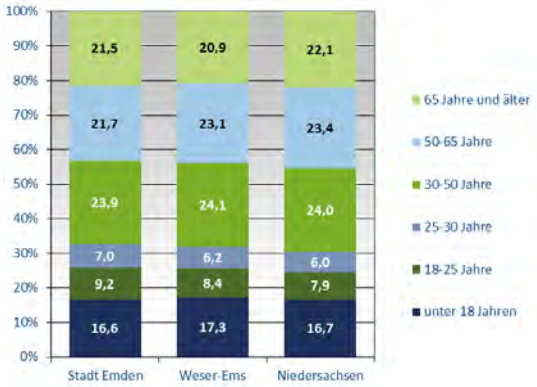
Tabelle 3: Einwohner*innen der Stadt Emden nach Ortsteilen

Ortsteil	Einwohner*innen
Barenburg	7.233
Borssum	6.081
Conrebbersweg	2.097
Constantia	2.057
Friesland	872
Früchteburg	1.372
Harsweg	1.004
Herrentor	1.866
Jarßum/Widdelswehr	1.036
Larrelt	4.142
Petkum	1.070
Port Arthur/Transvaal	4.687
Stadtzentrum	8.850
Twixlum	999
Uphusen	836
Wolthusen	4.209
Wybelsum/Logumer Vorwerk	1.659
Stadt Emden gesamt	50.070

Quelle: Datengrundlage: Stadt Emden, Stand: 31.12.2020, Darstellung: Stadt- und Regionalplanung Dr. Jansen GmbH 2021

Das Landesamt für Statistik Niedersachsen zählte am 31.12.2019 ca. 49.900 Einwohner*innen im Stadtgebiet Emden. Die Bevölkerungsdichte erreicht bei einer Gesamtfläche von ca. 112,4 km² einen Wert von ca. 444 Einwohner*innen je km² und liegt damit deutlich über den Vergleichsdaten der Region Weser-Ems (165 Einwohner*innen je km²) und des Landes Niedersachsen (167 Einwohner*innen je km²).

Abbildung 10: Altersstruktur der Bevölkerung im Vergleich mit übergeordneten Räumen (in %)



Quelle: Datengrundlage: LSN 2021; Stand: 31.12.2019, Darstellung: Stadt- und Regionalplanung Dr. Jansen GmbH 2021

Auch die Bevölkerungsstruktur der Stadt Emden lässt einen höheren Anteil an jüngeren Menschen (Alter unter 25 Jahre) erkennen als das Land Niedersachsen. Der Anteil älterer Einwohner*innen ist auf Landesebene höher.

Die Einwohnerentwicklung in Emden ist in den letzten zehn Jahren zwar nicht durchgängig, jedoch stetig durch Rückgang geprägt. Dabei wirkte sich auch die Korrektur der Einwohnerzahl nach dem Zensus 2011 nur eingeschränkt aus. Insgesamt ging die Bevölkerung in Emden im Zeitraum 2009 bis 2019 um etwa 2,7 % zurück.

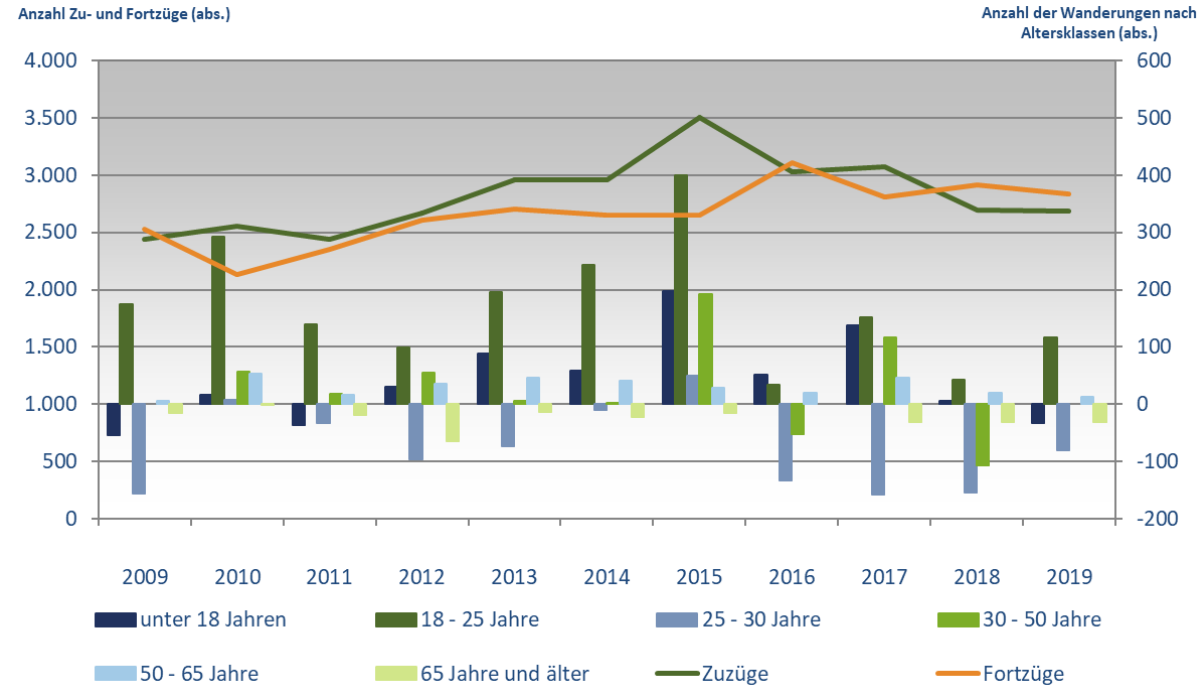
Tabelle 4: Einwohnerentwicklung der Stadt Emden seit 2009

	Einwohner*innen	
Jahr	**Absolut**	**2009 = 100 %**
2009	51.292	100
2010	51.616	100,6
2011	49.848	97,2
2012	49.751	97,0
2013	49.790	97,1
2014	50.016	97,5
2015	50.694	98,9
2016	50.486	98,4
2017	50.607	98,7
2018	50.195	97,9
2019	49.913	97,3

Quelle: Datengrundlage: LSN 2019 Darstellung: Stadt- und Regionalplanung Dr. Jansen GmbH 2020

Im Vergleich dazu waren im Beobachtungszeitraum in der Region Weser-Ems ein leichter Anstieg und im Land Niedersachsen eine tendenzielle Erhöhung der Bevölkerungszahl um ca. 2,3 % und 0,8 % zu verzeichnen.

Abbildung 11: Wanderungen nach Altersklassen in der Stadt Emden seit 2009



Quelle: Daten: LSN 2021; Stand 31.12.2019, Darstellung: Stadt- und Regionalplanung Dr. Jansen GmbH 2021

Der Einwohnerrückgang in Emden ist in erster Linie durch die natürliche Bevölkerungsentwicklung verursacht. Die Wanderungsbewegungen tragen nur bis ca. 2016 zur Kompensation bei: Bis 2014 stieg die Zahl der Zuzüge um jährlich ca. 500 Einwohner*innen an und bewegt sich seitdem zunehmend rückläufig. Die Zahl der Fortzüge hingegen stieg an, und überschreitet zum ersten Mal seit dem Jahr 2009 im Jahr 2016, dann aber bereits erneut in den Jahren 2018 und 2019 die Zahl der

Zuzüge. Aktuell ist die Wanderungsbilanz der Stadt Emden somit negativ. Die Aufgliederung der Wanderungsbewegungen nach Altersklassen lässt erkennen, dass insbesondere die Gruppe der 18- bis 25-Jährigen zugezogen ist, somit der Zuzug bildungs- bzw. ausbildungsmotiviert war. In der Familiengründungsphase, die durch die Altersklasse der 25- bis 30-Jährigen abgebildet wird, ist der Wanderungssaldo hingegen kontinuierlich negativ. Nach Angaben der Stadt Emden ist hierfür insbesondere das fehlende günstige Bauland bzw. der fehlende Wohnraum verantwortlich; viele Abwanderungen richten sich auf das ländliche Umland oder die Städte Aurich, Leer und Norden. Die Erschließung neuer und größerer Wohngebiete (z. B. in den Stadtteilen Cornrebbersweg und Borssum) soll dieser Entwicklung begegnen.

Vom Landesamt für Statistik Niedersachsen liegt eine Prognose für das Jahr 2024 vor, die auf den Bevölkerungszahlen des Basisjahres 2014 beruht. Darin wird für die Stadt Emden eine Entwicklung der Bevölkerungszahl bis 2024 auf 50.490 angegeben, was einem Zuwachs von 1,0 % entspricht. Die Bertelsmann Stiftung dagegen prognostiziert für das Jahr 2025 eine gleichbleibende Bevölkerungszahl. Die Berechnungen beziehen sich dabei auf das Basisjahr 2012. Für das Jahr 2030 geben die Berechnungen der Bertelsmann Stiftung einen Rückgang der Bevölkerung um 0,7 % an. Die Bevölkerungszahl verringert sich demnach von 49.670 im Jahr 2012 auf 49.310 Einwohner*innen im Jahr 2030.

2.3.2 Bedeutung als Wirtschaftsstandort

Die Entwicklung der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Arbeitsort in der Stadt Emden im Zeitraum 2009 bis 2019 verlief in der Tendenz positiv, allerdings mit geringeren Steigerungsraten als in der Region und im Bundesland Niedersachsen. Insgesamt ist die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Arbeitsort seit dem Jahr 2009 bis 2019 in Emden um etwa 18 % von 28.192 auf 33.262 angestiegen, in der Region Weser-Ems hingegen um etwa 30 % und im Land Niedersachsen um ca. 24,5 %. Mit mehr als 25.000 sozialversicherungspflichtig Beschäftigten ist auch ein wichtiges Kriterium der Landesplanung für die oberzentrale Teilfunktion im Bereich der Wirtschaft gegeben.

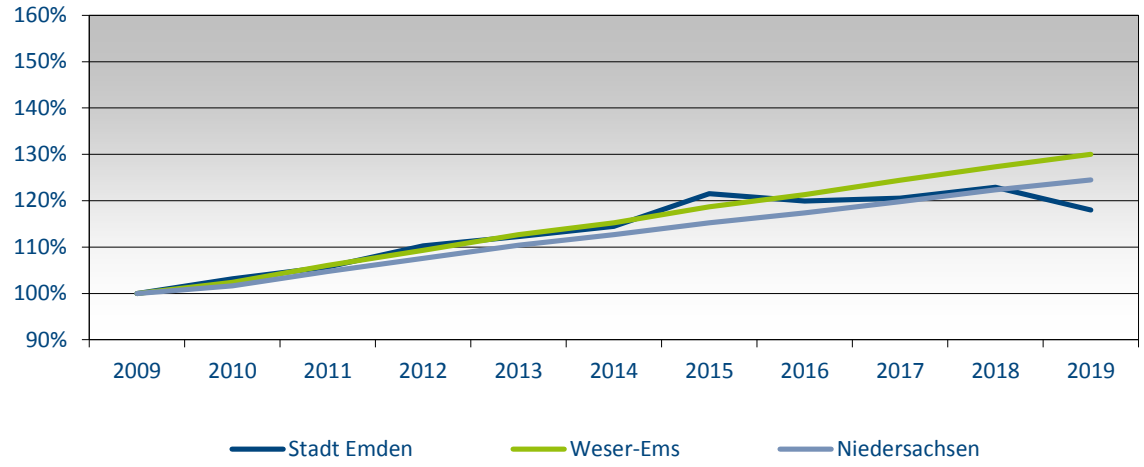
Die sozialversicherungspflichtig Beschäftigten verteilen sich in Emden wie folgt auf die Wirtschaftszweige:

Auch in Emden nimmt die Land-, Forst- und Fischereiwirtschaft, verglichen mit den Zahlen der Region Weser-Ems (1,9 %) und des Bundeslands Niedersachsen (1,3 %), einen geringen Anteil von nur 0,1 % ein.

Etwa 41,8 % der Beschäftigten waren im Jahr 2019 im Bereich des produzierenden Gewerbes tätig, das entspricht einer Anzahl von ca. 13.900 Personen. In der Region Weser-Ems dagegen sind nur rund ein Drittel (32,5 %) und im Land Niedersachsen ca. 30 % in diesem Wirtschaftszweig tätig. Der hohe Anteil der Beschäftigten im produzierenden Gewerbe in Emden kann auf die Lage der Stadt am Dollart (Emsmündung in die Nordsee) und den Seehafen zurückgeführt werden, der die Grundlage zur Ansiedlung größerer Industriebetriebe gewährleistet. Der Seehafen in Emden ist der drittgrößte der deutschen Nordseehäfen, die Hafenwirtschaft stellt mit einer Mitarbeiterzahl von ca. 9.000 einen wichtigen Arbeitgeber dar. Ein vergleichbar großer Arbeitgeber ist die Volkswagen AG, die seit 1964 in Emden produziert. Das Unternehmen spielt als Arbeitgeber in der Region eine übergeordnete Rolle. Für die räumlichen Bezüge ist entscheidend, dass das Volkswagenwerk südwestlich der Emder Innenstadt in Nähe zum Hafen ansässig ist. Längere Zeit schienen auch Arbeitsplätze im Zusammenhang mit erneuerbaren Energien in Emden eine zunehmende Bedeutung zu übernehmen; hier ist die aktuelle Tendenz in der Beschäftigtenzahl jedoch stark rückläufig.

Darüber hinaus bedeutsam sind jedoch die Zulieferbetriebe des VW-Werks, von denen viele im Stadtgebiet ansässig sind.

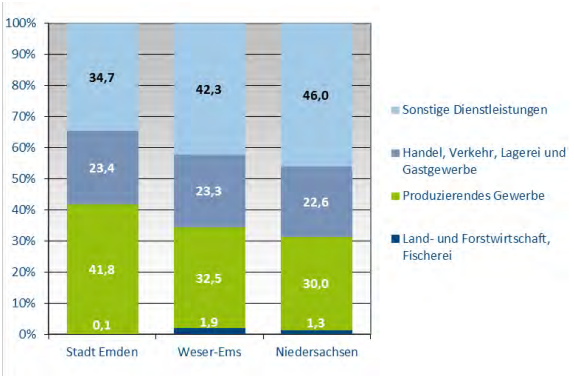
Abbildung 12: Entwicklung der Beschäftigten in der Stadt Emden seit 2009 (2009 = 100 %)



Quelle: Daten: LSN 2020; Darstellung: Stadt- und Regionalplanung Dr. Jansen GmbH 2020

Der Anteil der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im Bereich Handel, Verkehr, Lagerei und Gastgewerbe liegt in Emden bei 23,4 % und damit leicht unter den Werten der Region Weser-Ems und des Landes. Der Wirtschaftszweig der sonstigen Dienstleistungen ist in Emden mit 34,7 % der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten unterdurchschnittlich ausgeprägt und weicht somit von den übergeordneten Räumen ab. Als wichtige Arbeitgeber sind das Klinikum Emden und die Hochschule Emden/Leer zu nennen *(Quelle: Stadt Emden).*

Abbildung 13: Beschäftigte in der Stadt Emden nach Wirtschaftszweigen (in %)



Quelle: Daten: LSN 2020, Stand: 30.06.2019, Darstellung: Stadt- und Regionalplanung Dr. Jansen GmbH 2021

Die Bedeutung des Wirtschaftsstandorts Emden für die Region spiegelt sich auch in den Pendlerdaten: mit 19.832 Einpendler*innen und 4.843 Auspendler*innen ergibt sich ein hoher Einpendlerüberschuss von knapp 15.000. Auch die deutlich über dem Richtwert von 9.000 liegende Zahl von Einpendler*innen bestätigt die oberzentrale Teilfunktion im Bereich der Wirtschaft. Allerdings wird die hohe Zahl von Einpendler*innen aufgrund der Verkehrsbelastung städtischerseits durchaus kritisch gesehen, die Erschließung neuer Wohngebiete zielt somit nicht nur auf die Reduzierung von Abwanderungen, sondern möchte auch Einpendler*innen zum Umzug nach Emden motivieren.

Trotz der Prägung durch das Produzierende Gewerbe hat auch der Tourismus eine Bedeutung als Wirtschaftsfaktor in der Stadt Emden. Neben der Arbeitsplatzbedeutung spiegelt sich der Einfluss auf die lokale Wertschätzung in den Daten zu Gästeankünften und Übernachtungen. Deren Entwicklung ist in den letzten Jahren sprunghaft angestiegen: so hat sich die Zahl der Gästeankünfte von ca. 57.000 im Jahr 2009 auf ca. 120.000 im Jahr 2019 mehr als verdoppelt, die Zahl der Übernachtungen weist mit ca. 105.000 in 2009 und ca. 260.000 in 2019 einen noch höheren Zuwachs auf. Auch die durchschnittliche Aufenthaltsdauer hat sich im Beobachtungszeitraum erhöht von 1,8 auf 2,2 Tage. Damit wurde nicht nur die Bedeutung des Tourismus gestärkt, sondern auch eine veränderte Gästestruktur erreicht. Nach Angaben der Stadt Emden sind es neben den Geschäftsreisenden entweder mobile oder kulturinteressierte Städte-

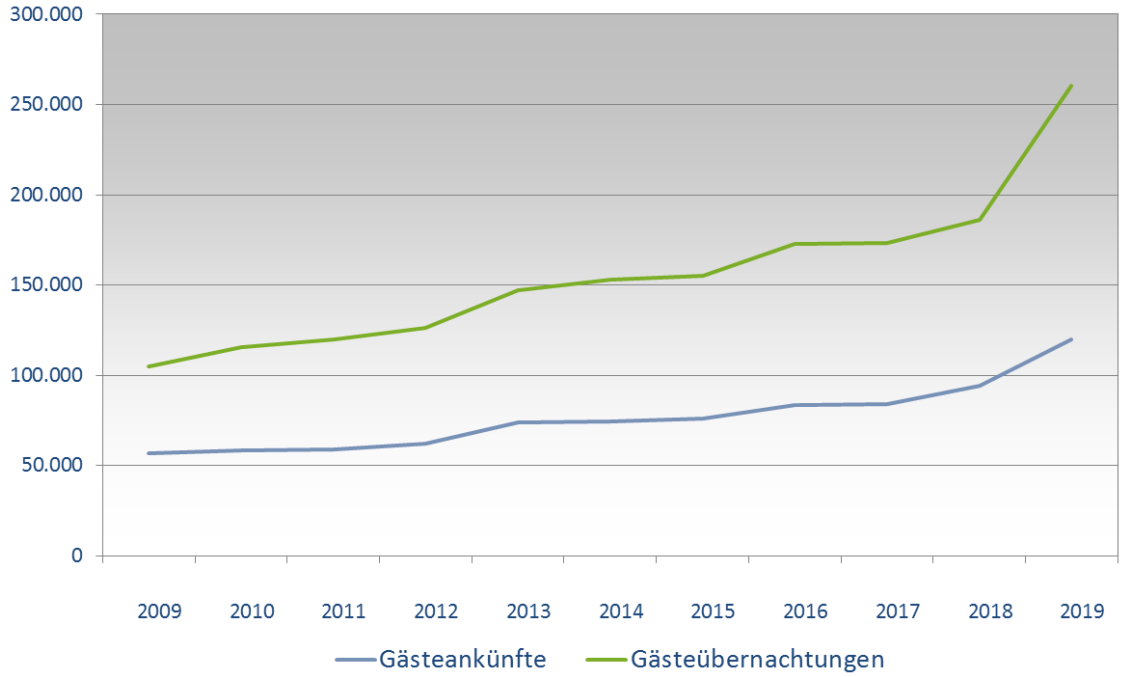
tourist*innen, die Emden aufsuchen. Beim Thema Mobilität steht neben dem Fahrrad- der Wassertourismus oder die Kombination beider Bewegungsarten für die Besucher*innen der Stadt im Vordergrund. Perspektivisch sollen einerseits die Voraussetzungen für Flusskreuzfahrten und damit den Pauschaltourismus verbessert, aber auch neue Wassersportangebote (z. B. Rudern) für individuelle Urlaubskonzepte installiert werden.

Die Zahl der Betriebe und das Bettenangebot wurden in diesem Zeitraum ausgebaut, ohne dass die Auslastung der Betten gesunken ist.

Diese Daten der amtlichen Statistik, die Beherbergungsbetriebe mit zehn und mehr Betten erfasst, beziehen sich auf die Gäste von insgesamt 24 Beherbergungsbetrieben. Hierzu zählen 15 Hotels, zwei Gasthöfe, eine Pension und drei Ferienhäuser. Das Angebot wird durch eine Jugendherberge und zwei Campingplätze ergänzt. Ein weiteres Hotel mit 200 Betten ist im Bau.

Für eine vollständige Darstellung der touristischen Attraktivität der Stadt Emden sind zudem die weiteren kleinstrukturierten Angebote von Bedeutung, z. B. kleinere familiengeführte Pensionen oder Ferienwohnungen. Gleichermaßen wären Daten zu den Tagesgästen zu ergänzen, die ebenso als Nachfrager*innen der touristisch bedeutsamen Infrastruktur auftreten und damit die Auslastung vieler mittelzentral bedeutsamer Angebote verbessern. Laut einer Studie des dwif aus dem Jahr 2020 für die Stadt Emden liegt der Anteil der kleinstrukturierten Anbieter*innen in Bezug auf die touristische Wertschöpfung bei ca. 10 bis 15 % der Wertschöpfung der in der amtlichen Statistik abgebildeten größeren Anbieter*innen. Die Zahl der Tagesreisen wird mit 2,1 Mio. quantifiziert, allerdings zählen hierzu auch Einzelhandelskund*innen, die aus dem weiteren Umland stammen und andere Produkte als die des täglichen Bedarfs erwerben.

Abbildung 14: Entwicklung der Gästeankünfte und Übernachtungen seit 2009



Quelle: Daten: LSN 2020, Stand: 30.06.2019, Darstellung: Stadt- und Regionalplanung Dr. Jansen GmbH 2021

2.3.3 Mittelzentrales Versorgungsangebot

Bei der Einordnung des Infrastrukturangebots der Stadt Emden ist zu berücksichtigen, dass Emden zusätzlich zum Thema Arbeitsplätze/Wirtschaft in zwei Bereichen oberzentrale Teilfunktionen zugeordnet sind, im Einzelhandel und bei Bildung.

Erreichbarkeit und Einbindung in übergeordnete Verkehrsnetze

Auch im LROP Niedersachsen im Jahr 2017 wird für ein Mittelzentrum die „Einordnung in übergeordnete Verkehrsnetze“ vorgegeben.

Dieses Kriterium erfüllt die Stadt Emden mit zwei Bahnhöfen, dem Hauptbahnhof und dem Bahnhof Außenhafen. Intercityzüge verbinden den Hauptbahnhof im Westen des Stadtzentrums im Fernverkehr mit Norddeich Mole im Norden sowie Koblenz und Leipzig im Süden bzw. Osten. Die jeweils zweistündige Taktung unterstützt den Tourismus in der Region. Ergänzende Regionalbahnzüge starten ebenfalls in Norddeich Mole und verknüpfen mit Münster und Hannover.

Der Haltepunkt Außenhafen wird in einer geringeren Frequenz eingebunden. Von dort aus wird direkt die Fähre nach Borkum erreicht.

Emden ist darüber hinaus an das Fernbusnetz angeschlossen; der Haltepunkt befindet sich am ZOB Zentraler Omnibusbahnhof, der unmittelbar neben dem Hauptbahnhof liegt. Von dort fahren Buslinien in regelmäßigen Abständen, u. a. nach Aurich, Leer und Pewsum. Auch innerhalb der Stadt Emden dienen die Busse als Beförderungsmittel; mit insgesamt 200 Bushaltestellen wird ein dichtes Netz im öffentlichen Nahverkehr vorgehalten. Das Klinikum Emden kann mit dem Bus direkt erreicht werden.

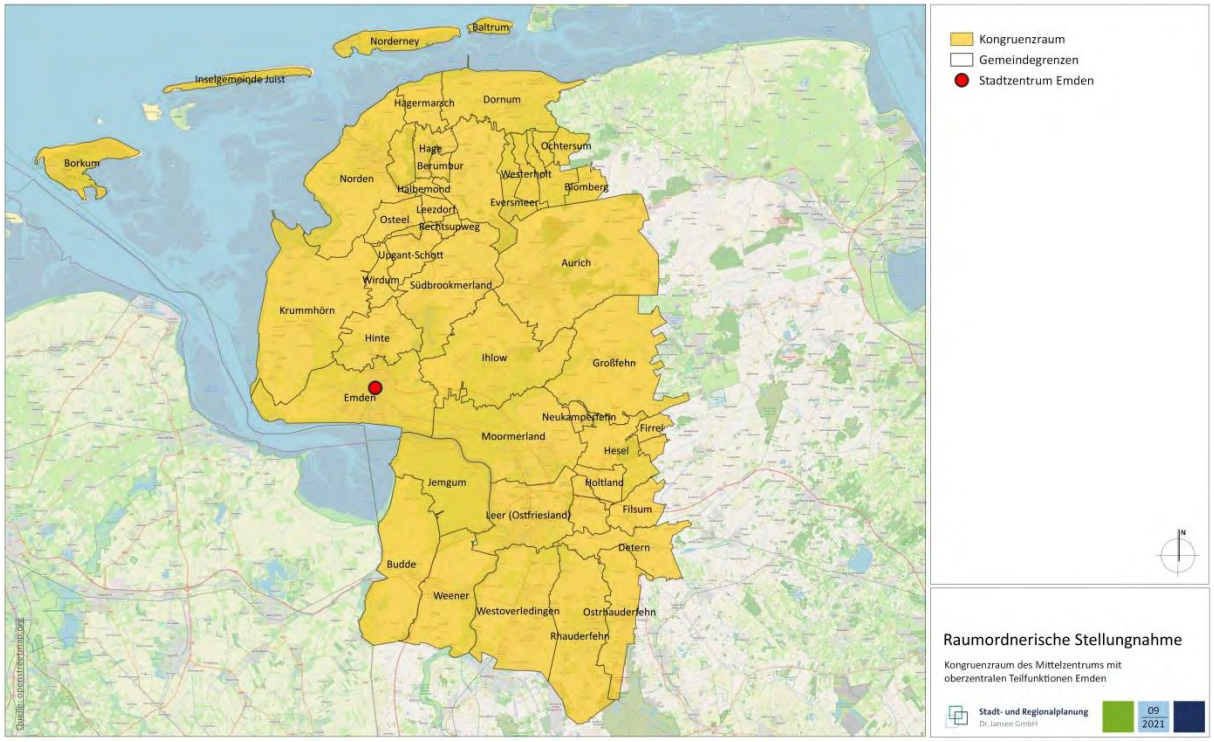
In der Stadt Emden ist das nordwestliche Ende des deutschen Autobahnnetzes verortet. Dabei wird das Stadtgebiet im Norden durch einen Autobahn(halb)ring der A 31 umschlossen, von dem fünf Abfahrten in das Stadtgebiet und ins Umland führen. Die A 31 verbindet Ostfriesland mit dem nördlichen Ruhrgebiet und schließt in der südöstlich gelegenen Stadt Leer an die A 28 an, die in östlicher Richtung nach Oldenburg führt.

Emden ist das einzige der drei betrachteten Mittelzentren, das über eine direkte Autobahnanbindung verfügt.

In Emden ist zudem ein Flugplatz lokalisiert, der jedoch primär für Frachtverkehr und Geschäftsreisen genutzt wird und die Errichtung und Bedienung der Offshore-Windparks unterstützt.

Der Wirtschaftsstandort Emden profitiert insofern von der Wasseranbindung durch den Seehafen (und tidefreien Binnenhafen) und das Fluss-/Kanalnetz sowie von Anschlüssen an Flugverkehr und das (Güter-) Schienen- und Autobahnnetz. In Verbindung mit ausgedehnter verfügbarer Gewerbefläche wird ein hohes Potenzial für den Ausbau zu einem Logistik-/Güterverkehrszentrum erkannt.

Abbildung 15: Oberzentraler Kongruenzraum der Stadt Emden



Quelle: Daten: CIMA 2019, Darstellung: Stadt- und Regionalplanung Dr. Jansen GmbH 2021

Einzelhandel

In der Stadt Emden belegen 337 Einzelhandelsbetriebe eine Verkaufsfläche von ca. 119.500 m² und erzielen einen Umsatz von ca. 335 Mio. € *(Quelle: Fortschreibung des Einzelhandelskonzepts der Stadt Emden, CIMA 2019).* Die Verkaufsfläche je Einwohner wird für das Jahr 2018 mit 2,35 m² angegeben. Diese Kennzahl signalisiert bereits, dass mehr als das im Stadtgebiet verfügbare Kaufkraftpotenzial von ca. 280 Mio. € gebunden wird. Diese Relation wird ausgedrückt in der sog. Einzelhandelszentralität, die für Emden den Wert von 120 erreicht.

Für die über die Stadtgrenzen hinausreichende Ausstrahlung als Einzelhandelsstandort, die im Einklang steht mit der oberzentralen Teilfunktion für den Einzelhandel, sind dabei insbesondere die Warengruppen des mittel- und langfristigen Bedarfs von Bedeutung (u. a. Glas/Porzellan/Keramik/ Hausrat, Medien und Technik, Bekleidung/Wäsche). Der oberzentrale Kongruenzraum wurde durch eine gutachterliche Ausarbeitung ermittelt, mit den Nachbarkommunen abgestimmt und politisch legitimiert. Mit insgesamt ca. 396.105 Einwohner*innen bestätigt sich wiederum die oberzentrale Teilfunktion Einzelhandel, die im Verflechtungsbereich mindestens 300.000 Einwohner*-innen fordert.

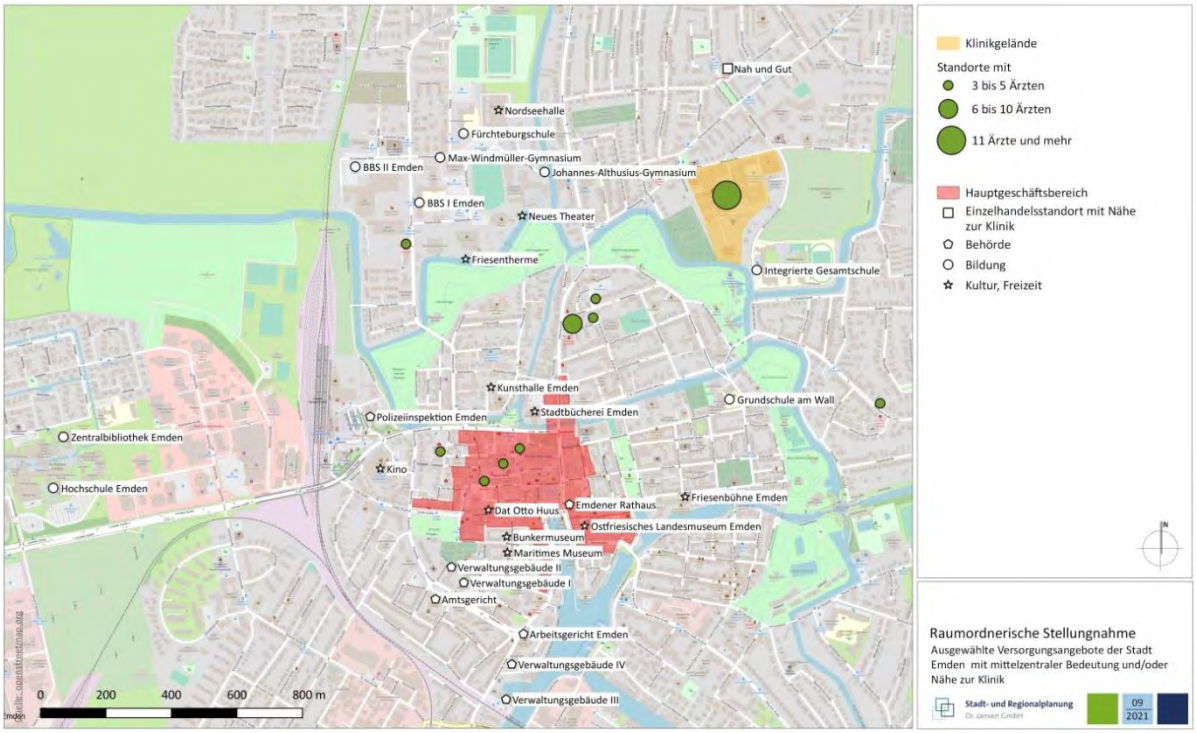
Die für die regionale Ausstrahlung wichtigen Einzelhandelslagen verteilen sich über das Stadtgebiet. Die Innenstadt im Stadtkern ist in großen Teilen als Fußgängerzone gestaltet. Dem primär Pkw-orientierten Einkauf dienen die größeren Fachmarktzentren Ubierstraße und Dollart-Center im Westen sowie der Standort Harsweg im Norden des Stadtgebiets.

Durch die ca. 1 km betragende Entfernung zwischen dem Standort des Klinikums Emden und dem innerstädtischen Hauptgeschäftsbereich sind fußläufige Verbindungen zwischen beiden Standorten nicht in größerem Umfang zu erwarten, sodass auch die Verbundeffekte zwischen Klinikbesuch und Einkauf nicht ausgeprägt sein dürften.

Im Umfeld der Klinik befindet sich ein kleineres Nahversorgungszentrum, bestehend aus Bäckerei, Apotheke, Blumengeschäft, Post, Geldautomat und Sanitätshaus. Ein frequentierter Lebensmittel-SB-Betrieb ist hier nicht verortet, sodass die Betriebe

stark von Mitarbeiter*innen und Besucher*innen des Krankenhauses profitieren dürften. Diese kleine Versorgungslage, insbesondere die Weiterführung von Sanitätshaus und Apotheke, könnte beeinträchtigt werden, wenn der Standort des Klinikums aufgegeben und nicht durch eine gleichermaßen frequenzstarke Folgenutzung ersetzt wird. Weiter entfernt und ohne funktionalen Bezug zu dieser Nahversorgungslage, jedoch eingebunden in Wohnbebauung besteht zudem ein kleinerer Nahversorgungsmarkt („nah und frisch“), der ebenfalls derzeit von Krankenhausmitarbeiter*- und -besucher*innen genutzt werden dürfte. Aufgrund seines isolierten Standorts wird er jedoch weitgehend unabhängig von diesen zusätzlichen Kundengruppen weiter betrieben werden können. Das Einzelhandelskonzept der Stadt Emden weist diesem Standort eine ergänzende Nahversorgungsfunktion zu.

Abbildung 16: Ausgewählte Versorgungsangebote der Stadt Emden mit mittelzentraler Bedeutung und/oder Nähe zur Klinik



Quelle: Daten: openstreetmap.org 2021, Darstellung: Stadt- und Regionalplanung Dr. Jansen GmbH 2021

Gesundheit

Hinweis: Die folgende Darstellung zu den Ärzt*innen im Stadtgebiet gründet sich auf Sekundärrecherche und soll einen Eindruck des vorhandenen Angebots vermitteln. Die so ermittelte Ausstattung wurde nicht abgeglichen mit der Bedarfsplanung, da dann eine vertiefende Prüfung der Arzt- und Praxissituation hätte folgen müssen, die sich mit zugewiesenen Kontingenten, Umfang der Privatbehandlungen etc. beschäftigt. Dies wurde nicht durchgeführt, da im Vordergrund der Betrachtung zum einen die Ausstattung und räumliche Verteilung, zum anderen mögliche Verknüpfungen zwischen Klinik und Standorten von Ärztehäusern, MVZs etc. standen.

In der Stadt Emden sind 24 Allgemeinmediziner*innen, 101 Fachärzt*innen und Psychotherapeut*innen sowie 23 Zahnärzt*innen und Kieferorthopäd*innen ansässig. Ergänzt wird das Angebot durch neun Apotheken und weitere gesundheitsbezogene Einzelhandels- und Dienstleistungsangebote.

Die Ärzt*innen konzentrieren sich in der Stadt Emden an zwei Standortbereichen: im zentralen Versorgungsbereich im Stadtkern und auf dem Klinikgelände. Im Einzelnen ist festzuhalten:

- Im Stadtkern bzw. Hauptgeschäftsbereich sind Bündelungen von Ärzt*innen bzw. Gemeinschaftspraxen an verschiedenen Standorten vorzufinden. Eine hohe Facharztdichte findet sich im Umfeld von Pottgießerstraße, Neuem Markt und in der Neutorstraße.
- Insgesamt ist eine verstärkte Präsenz von Fachärzt*innen und Allgemeinmediziner*innen im nördlichen sowie westlichen Stadtkern zu verzeichnen.
- In Relation zur Einwohnerzahl der Stadt Emden ist die Anzahl der Apotheken im Stadtgebiet unterdurchschnittlich. Insgesamt sind acht Apotheken im Stadtkern angesiedelt, zwei liegen außerhalb. In der Klinik befindet sich eine hauseigene Apotheke, im Klinikumfeld liegt eine weitere öffentliche Apotheke.

Die stationäre Versorgung wird in Emden durch das Krankenhaus sichergestellt. Das Klinikum Emden – Hans-Susemihl-Krankenhaus ist ein akademisches Lehrkrankenhaus der medizinischen Hochschule Hannover und liegt in der Bolardusstraße. Es besteht eine Zusammenarbeit zwischen dem Klinikum Emden – Hans-Susemihl-Krankenhaus und der Hochschule Emden-Leer. Der Fachbereich Soziale Arbeit und Gesundheit kooperiert mit den Abteilungen der Neurologie und der Unfallchirurgie/ Traumatologie sowie mit weiteren Professor*innen, die an der Versorgung beteiligt sind, z. B. in den Bereichen der Physiotherapie, Sozialarbeit und Pflege.

Das Klinikum Emden – Hans-Susemihl-Krankenhaus bietet ein weitgefasstes Leistungsangebot an gesundheitsbezogenen Dienstleistungen, die sich über den stationären und ambulanten Sektor erstrecken. Im Krankenhaus sowie auf dem Krankenhausgelände befinden sich verschiedene Einrichtungen. Innerhalb des Gebäudes werden Fachabteilungen und angegliederte Einrichtungen von unterschiedlichen Betreibern geführt. Folgende Fachabteilungen sind im Krankenhausgebäude unter der Führung des Krankenhausbetreibers vorhanden:

- Medizinische Klinik mit dem Schwerpunkt Pneumologie, Gastroenterologie, Kardiologie und Angiologie; die Medizinische Klinik ist für die zentrale Patient*innenaufnahme zuständig.
- Zentrum für Physikalische Therapie und Ambulante Rehabilitation
- Palliativmedizin
- Allgemeinchirurgie
- Unfallchirurgie und Orthopädie
- Gynäkologie
- Neurologische Klinik
- Psychiatrie
- Anästhesiologie
- Ambulantes Operationszentrum
- Krankenhausapotheke
- Sozialdienst

Folgende Einrichtungen sind dem Klinikum angegliedert, werden aber von anderen Betreiber*innen geführt:

- HNO-Gemeinschaftspraxis als Belegabteilung
- Radiologie Praxis Emden
- Krankenhausseelsorge
- Sozialdienst
- Café
- KES Klinikum Emden-Service GmbH
- Dialysezentrum
- Zentrallabor
- Apotheke

Auf dem Krankenhausgelände finden sich weitere vier Einrichtungen. Dies sind das Ärztehaus, das Medizinische Versorgungszentrum (MVZ), die neurochirurgische Praxis und die radiologische Praxis. Dabei wird das Medizinische Versorgungszentrum in das MVZ Emden und das MVZ Klinikum Emden unterteilt mit jeweils unterschiedlichen medizinischen Schwerpunkten: im MVZ Klinikum Emden sind Praxen für Chirurgie sowie die Fachrichtungen Neurologie/Anästhesiologie vorhanden, im MVZ Emden sind eine Kardiologische Praxis, eine Praxis für Kinder- und Jugendpsychiatrie und Praxen für Gynäkologie und Chirurgie ansässig. Das Ärztehaus beherbergt Fachärzt*innen für Allgemeinmedizin, Innere Medizin, HNO-Heilkunde (Belegärzt*innen der Klinik), Augenheilkunde und Radiologie sowie Therapeut*innen für Logopädie und Ergotherapie.

Zwischen dem Klinikum Emden – Hans-Susemihl-Krankenhaus, den Praxen sowie weiteren Gesundheitsanbietern besteht nach eigenen Angaben eine

medizinische Kooperation. Die Intensität dieser Zusammenarbeit wurde im Rahmen der Befragung des Klinikums geklärt. Diese Ergebnisse werden im nächsten Kapitel dargestellt und bewertet.

In diesem Zusammenhang ist auch zu eruieren, ob und ggf. welche Angebote nach der Aufgabe des Klinikums weitergeführt werden und welche Synergien bestehen. Im nächsten Schritt wäre in Erfahrung zu bringen, ob zu erwarten ist, dass aktuell entfernt liegende Standorte von Gesundheitsanbietern perspektivisch an frei gewordene Klinik-Räumlichkeiten verlagert werden.

Weiterhin am Standort bleibt in jedem Fall das MVZ. Auch bezüglich vieler weiterer Anbieter ist aufgrund der starken Synergien von einer Weiterführung am Standort Emden, voraussichtlich auch eingebunden in die jetzt bestehenden medizinischen Versorgungsstrukturen, auszugehen.

Gestärkt wird der Standort zudem durch die Krankenpflegeschule, die bereits in 2022 zunächst in einem Schulgebäude eingerichtet und nach Aufgabe des Klinikums dort frei werdende Räumlichkeiten belegen wird.

Bildung

Nachfolgend genannte Bildungseinrichtungen sind im Stadtgebiet von Emden vorhanden:

- In Emden gibt es 25 Einrichtungen der Kinderbetreuung, die von unterschiedlichen Trägern betrieben werden. In unmittelbarer Umgebung zum Klinikum in Emden ist der Kindergarten Neue Heimat und der Caritas-Kindergarten St. Waldburga verortet.
- Auf das Stadtgebiet verteilen sich insgesamt zehn Grundschulen.
- Bereits im Jahr 2014 wurden Haupt- und Realschulen in drei Oberschulen umgewandelt. Damit folgte die Stadt zeitnah der Einführung dieser neuen Schulform in Niedersachsen.
- Die Förderschule liegt in der Hermann-Löns-Straße in direkter Umgebung zum Klinikum. Die Förderschwerpunkte sind Sprache, soziale und emotionale sowie geistige Entwicklung.
- Die Integrierte Gesamtschule Emden schließt sich ebenfalls an das Klinikgelände an.
- Nördlich des Emder Stadtgrabens und westlich des Klinikums befinden sich die beiden Gymnasien der Stadt Emden.
- Auch die beiden berufsbildenden Schulen sind am Standort der Gymnasien am Steinweg verortet. Die BBS I ist dabei auf die Bereiche Wirtschaft, Sozialwesen und Verwaltung spezialisiert, während die BBS II eine Gewerblich-technische Bündelschule ist.
- Die Hochschule Emden/Leer begründet seit dem Jahr 1973 eine weitere oberzentrale Teilfunktion im Bereich der Bildung. Sie hat ihren Standort in der Nähe des Hauptbahnhofs. Die in Emden vertretenen Fachbereiche sind Soziale Arbeit und Gesundheit, Technik und Wirtschaft. Aktuell studieren ca. 4.600 Studierende an den beiden Standorten Emden und Leer, wobei der Standort Emden den deutlich größeren Anteil bindet.
- Die Volkshochschule Emden bietet ein breit gefächertes Bildungsangebot in verschiedenen Schwerpunkten.
- In der Brückstraße liegt die Musische Akademie Emden GmbH. Neben klassischem Musikunterricht werden Veranstaltungen und Workshops angeboten.
- Die Kunsthalle in Emden beherbergt neben der Ausstellungsfläche eine Malschule. Dabei handelt es sich um eine außerschulische freie Bildungsstätte, die Workshops, Projekte und Werkstattangebote für Kinder, Jugendliche und Erwachsene anbietet.
- Die Klinik in Emden kooperiert mit der Hochschule in Hannover; hier sollen Medizinstudierende in ihrem letzten Studienjahr praktische Erfahrungen im Klinikum sammeln.

Die Stadt Emden hat bereits frühzeitig mit Anpassungen auf die Änderungen der schulgesetzlichen Rahmenbedingungen sowie auf die zukünftige Entwicklung der Schülerzahlen reagiert.

Die Ausstattung mit Bildungseinrichtungen in der Stadt Emden ist für ein Mittelzentrum überdurchschnittlich. Durch die Präsenz der Hochschule Emden-Leer erfüllt die Stadt zudem die Kriterien eines Oberzentrums. Gleichwohl plant die Stadt Emden Sanierungen ihrer Schulen und Kindertagesstäten mit dem Ziel, ein moderner und digitaler Schulstandort zu werden.

Kultur und Freizeit

Die Stadt Emden weist im Bereich Kultur und Freizeit folgende Einrichtungen auf:

- Die Museen und Ausstellungshallen der Stadt befinden sich weitgehend im Innenstadtbereich. Die Kunsthalle Emden beinhaltet die Sammlung aus der Stiftung von Henri Nannen mit hauptsächlich Werken der Klassischen Moderne.
- „Dat Otto Huus“ ist dem Leben des Künstlers Otto Waalkes gewidmet, der aus Emden stammt.
- Das Ostfriesische Landesmuseum zeigt mit zahlreichen Beständen u. a. Eindrücke aus der Geschichte der Stadt Emden und Ostfrieslands.
- Im einzigen Museum Deutschlands, das sich in einem ehemaligen Luftschutzbunker befindet, im Bunkermuseum, wird die Geschichte der Stadt Emden während des Nationalsozialismus dargestellt.
- Themen der Seefahrt werden durch das Maritime Museum und Museumsschiffe bedient (Museums-Feuerschiff des Amrumbank/ Deutsche Bucht e. V., Heringslogger AE 7, Seenotrettungskreuzer „Georg Breusing“).
- Die Johannes a Lasco Bibliothek wurde in den 1990er Jahren als Neubau um die Ruine der Großen Kirche erbaut. Sie ist eine Spezialbibliothek für den reformierten Protestantismus. Des Weiteren wird sie als Veranstaltungssaal und für Ausstellungen genutzt.

Die benannten Angebote sind wichtige touristische Ziele in der Stadt Emden. Für die Bevölkerung sind eher die folgenden Einrichtungen und Angebote von Bedeutung:

- Im Kino CineStar werden in mehreren Kinosälen täglich Filme vorgeführt.
- Die Stadt ist mit drei Schwimmbädern ausgestattet. Die Friesentherme befindet sich am Schulzentrum in Emden. Das Freibad im Stadtteil Borssum ist an die Therme angegliedert und öffnet in den Sommermonaten. Ein zweites Freibad wird seit 1994 von einem Verein betrieben.
- Größere Veranstaltungen wie Konzerte, Shows und Messen finden in Emden in der Nordseehalle statt.
- Der Kulturbunker bietet eine weite Spanne an Veranstaltungen im Bereich Kunst, Kultur und Musik. Zudem dient er als Treffpunkt für den Stadtteil und die Stadt.
- In Emden gibt es neben der Johannes a Lasco Bibliothek zwei weitere Bibliotheken: Die Stadtbücherei Emden ist zentral gelegen neben der Volkshochschule der Stadt, die auch Betreiberin der Bücherei ist. Die Hochschulbibliothek steht allen Bürger*innen zur Ausleihe von Büchern und anderen Medien offen.
- In Emden sind zwei Theater ansässig. Das Neue Theater Emden befindet sich in ca. einem Kilometer Entfernung zum Klinikum Emden. Im Lüttje Huus ist seit 1973 der älteste Theaterverein der Stadt, die Friesenbühne, beheimatet.

In der Stadt wird ein breites Spektrum an verschiedenen öffentlichen Veranstaltungen angeboten. Das Internationale Filmfest wird in Kooperation mit der Insel Norderney ausgerichtet und bietet eine große Bandbreite der Filmkultur. Es wird von ca. 25.000 Menschen besucht und ist über die Stadtgrenzen hinaus bekannt.

Im Hafen von Emden konzentrieren sich die maritimen Feste der Stadt. Zum einen ist das Hafenfest zu nennen, das als Volksfest mit Schausteller*innen und maritimen Attraktionen Besucher*innen anzieht. Ergänzt wird das Angebot durch die Matjestage, ein Stadtfest zu Ehren der Tradition der Emdener Heringsfischerei.

Auch die infrastrukturelle Ausstattung der Stadt Emden im Bereich Kultur und Freizeit ist für ein Mittelzentrum überdurchschnittlich. Beziehungen zwischen den örtlichen Bildungsangeboten und der Klinik bestehen nur in geringem Umfang, sodass die Aufgabe des Klinik-Standorts keine diesbezüglichen Veränderungen nach sich ziehen dürfte.

Behörden und Gerichte

Im Bereich der Behörden und Gerichte erfüllt die Stadt Emden mit folgenden Einrichtungen die Anforderungen an ein Mittelzentrum:

- Im Stadtgebiet finden sich fünf Behörden und Körperschaften des Bundes: Die Agentur für Arbeit Emden, das Bundesamt für Seeschifffahrt und Hydrographie (Dienststelle), die Bundesversicherungsanstalt, das Zollamt und das Wasser- und Schifffahrtsamt Emden.
- Fünf Einrichtungen des Landes sind in Emden ansässig: Das Finanzamt Emden, das Katasteramt, das Polizeikommissariat, NPorts sowie das Staatliche Baumanagement Weser-Ems.
- Hinzu kommen vier weitere Einrichtungen der Kommune: Die Stadtverwaltung Emden, das Stadtarchiv, das Kulturbüro und das Ostfriesische Landesmuseum.
- Weitere Körperschaften des öffentlichen Rechts sind die Industrie- und Handelskammer für Ostfriesland und Papenburg und das Niederländische Konsulat.

Außerdem sind ein Amtsgericht und ein Arbeitsgericht in Emden verortet.

2.3.4 Abschließende Bewertung und Perspektiven

Die Stadt Emden erfüllt derzeit die Versorgungsfunktionen eines Mittelzentrums mit oberzentralen Teilfunktionen in den Bereichen Wirtschaft, Einzelhandel und Bildung sowohl im Hinblick auf die Kennzahlen als auch aufgrund der mittelzentral bedeutsamen Infrastrukturangebote in unterschiedlicher Ausprägung:

- Die Einwohnerzahl von ca. 50.000 übertrifft die eines Mittelzentrums, erreicht jedoch nicht die Ausstattung eines Oberzentrums, die mit ca. 60.000 Einwohner*innen angesetzt ist. Auch die sich abzeichnende Bevölkerungsentwicklung lässt eine Annäherung an diesen Wert nicht erwarten. Allerdings wurden bereits Maßnahmen der Wohnbaulandentwicklung eingeleitet, um dem negativen Trend entgegenzusteuern. Im Hinblick auf die zentralörtliche Bedeutung ist hingegen fast von stärkerer Relevanz, dass die Einwohnerzahl im Verflechtungsbereich mit 396.000 deutlich über dem landesplanerisch vorgegebenen Zielwert von 300.000 liegt.
- Für die zentralörtliche Einstufung bedeutsam ist zudem die Arbeitsplatzzentralität. So sollte ein Mittelzentrum mindestens 10.000 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort aufweisen, in einem Oberzentrum liegt die Mindestzahl bei 25.000. Dieses Kriterium wird mit etwa 33.200 sozialversicherungspflichtig Beschäftigten überschritten wie auch mit der Einpendlerzahl von knapp 20.000, die über dem Zielwert von 9.000 für ein Oberzentrum liegt.
- Mit der Einbindung in das überregionale MIV- und Schienennetz qualifiziert sich Emden trotz der Randlage in Bezug auf Bundes- und Landesgebiet insbesondere deshalb als starker und entwicklungsfähiger Standort, weil Küstenlage und Hafen die hervorragende Eignung für den internationalen Frachtverkehr unterstützen.
- Oberzentrale Teilfunktionen wurden der Stadt Emden von der Landesplanung auch im Bereich des Einzelhandels zugewiesen. Eine überdurchschnittliche Ausstattung und damit einhergehende, über die Stadtgrenzen hinausreichende Ausstrahlungskraft bestätigen die faktische Wahrnehmung dieser Funktion.
- Viele höherwertige Versorgungsangebote tragen zur mittelzentralen Ausstrahlungskraft bei. Hierzu zählen neben den ansässigen Behörden und Gerichten insbesondere die oberzentral einzustufenden Bildungsangebote mit der Hochschule Emden-Leer. Gleiches gilt für die mittelzentral einzustufenden Bildungs-, Kultur- und Freizeitangebote. Auch der Gesundheitssektor weist ein breites Spektrum unterschiedlicher Versorgungsleistungen auf, die aktuell die Leistungspalette der Klinik abrunden, künftig jedoch größtenteils auch ohne Klinikbezug weitergeführt werden können.

Außer bei der durch demografischen Wandel erforderlichen Anpassung des Bildungs- und Betreuungsangebots ist in Emden zunächst keine Entwicklung zu erkennen, die aufgrund möglicher Folgen der Aufgabe des Klinikstandorts mit Reduzierungen im mittelzentral bedeutsamen Versorgungsangebot einhergeht.

In der Gesamtbetrachtung qualifiziert sich die Stadt Emden nicht nur als leistungsfähiges Mittelzentrum, sondern bestätigt auch die oberzentralen Teilfunktionen in den Bereichen Arbeit/Wirtschaft, Einzelhandel und Bildung.

2.4 Norden

2.4.1 Bedeutung als Wohnstandort

Angaben zur Bevölkerungszahl der Stadt Norden finden sich auf den Ebenen des städtischen Melderegisters und des Landesamts für Statistik Niedersachsen. Die Werte differieren leicht, ermöglichen jedoch unterschiedliche Interpretationen: Das Melderegister erlaubt eine vertiefende Betrachtung für Teilräume des Stadtgebiets, die Daten auf Landesebene ermöglichen Zeitreihen und Vergleiche mit anderen oder übergeordneten Räumen.

Das städtische Melderegister zählte zum 30.06.2020 ca. 25.700 Einwohner*innen, die sich auf insgesamt elf Ortsteile verteilten. Der einwohnerstärkste Ortsteil ist Norden-Stadtgebiet mit ca. 17.590 Einwohner*innen. Die Ortsteile Süderneuland I mit ca. 2.815 und Norddeich mit 1.265 Einwohner*innen erreichen deutlich geringere Werte. Die weiteren acht Ortsteile weisen jeweils Einwohnerzahlen von unter 1.000 auf.

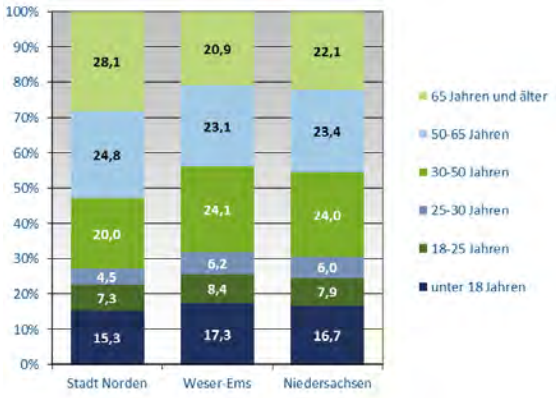
Tabelle 5: Einwohner*innen der Stadt Norden nach Ortsteilen

Ortsteil	Einwohner*innen
Norden-Stadtgebiet	17.561
Bargebur	442
Leybuchtpolder	436
Neuwesteel	276
Norddeich	1.257
Ostermarsch	246
Süderneuland I	2.816
Süderneuland II	844
Westermarsch I	406
Westermarsch II	396
Tidofeld	934
Stadt Norden gesamt	**25.674**

Quelle: Einwohnermelderegister Norden, Stand: 30.06.2020, Darstellung: Stadt- und Regionalplanung Dr. Jansen GmbH 2020

Das Landesamt für Statistik Niedersachsen zählte am 31.12.2019 ca. 24.900 Einwohner*innen im Stadtgebiet Norden. Die Bevölkerungsdichte liegt bei 238,5 Einwohner*innen je km^2, verteilt auf eine Fläche von 104,4 km^2. Diese Dichte liegt deutlich über den Werten der Region Weser-Ems (165 Einwohner*innen je km^2) und des Landes Niedersachsen (167 Einwohner*innen je km^2).

Abbildung 17: Altersstruktur der Bevölkerung im Vergleich zu übergeordneten Räumen (in%)



Quelle: Datengrundlage: LSN 2021; Stand: 31.12.2019, Darstellung: Stadt- und Regionalplanung Dr. Jansen GmbH 2021

Die Bevölkerungsstruktur der Stadt Norden ist durch einen deutlich höheren Anteil älterer Bürger*innen geprägt, 50 % sind älter als 50 Jahre. Damit unterscheidet sich die Altersstruktur deutlich von derjenigen der übergeordneten Regionen der Region Weser-Ems und des Landes Niedersachsen.

In der Stadt Norden verlief die Bevölkerungsentwicklung seit dem Jahr 2009 stagnierend, und kaum verändert durch die Korrekturen der Bevölkerungszahlen nach dem Zensus 2011. In der Region Weser-Ems war dagegen im Zeitraum 2009 bis 2019 ein leichter Anstieg der Bevölkerung um ca. 2,3 % zu verzeichnen. Deutlich darunter blieb die Einwohnerzunahme im Land Niedersachsen mit + 0,8 %.

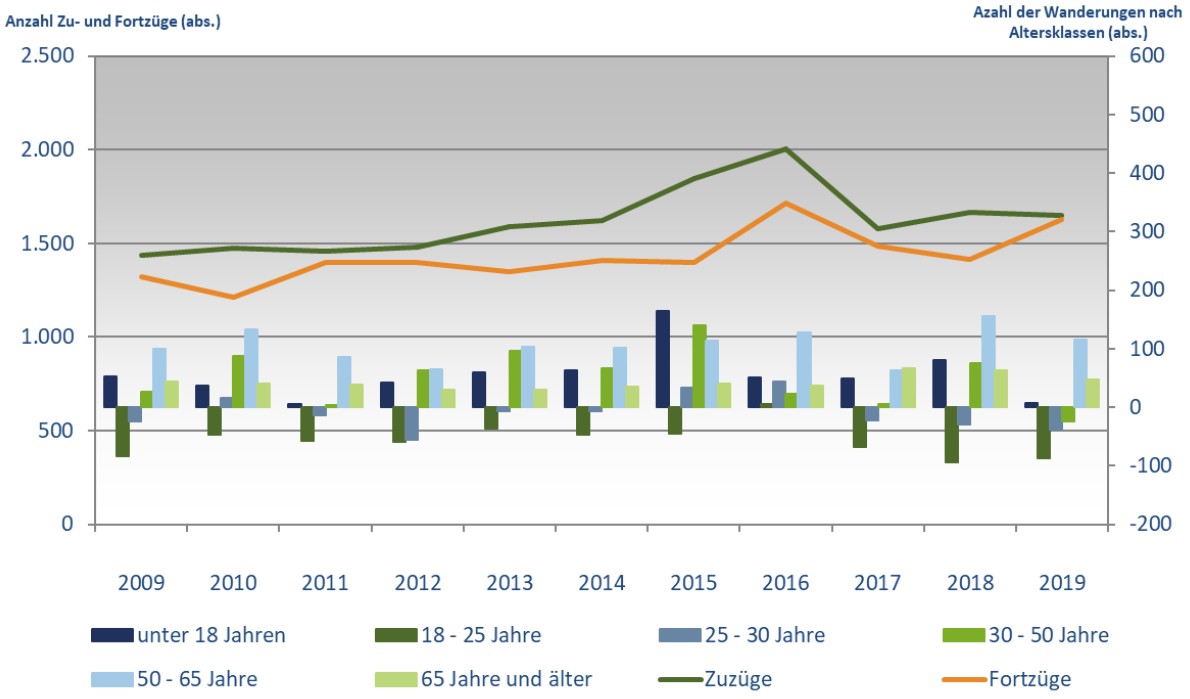
Tabelle 6: Einwohnerentwicklung der Stadt Norden seit 2009

	Einwohner*innen	
Jahr	**Absolut**	**2009 = 100 %**
2009	25.044	100 %
2010	25.116	100,3 %
2011	25.010	99,9 %
2012	24.873	99,3 %
2013	24.887	99,4 %
2014	24.895	99,4 %
2015	25.117	100,3 %
2016	25.056	100 %
2017	25.195	100,6 %
2018	25.060	100,1 %
2019	24.873	99,3 %

Quelle: Datengrundlage: LSN 2020, Darstellung: Stadt- und Regionalplanung Dr. Jansen GmbH 2020

Norden verzeichnet eine negative natürliche Bevölkerungsentwicklung. Der Wanderungssaldo hingegen war in den letzten zehn Jahren positiv, wenn auch auf niedrigem Niveau. Die Zahl der Zuzüge liegt immer über der Zahl der Fortzüge, insbesondere im Zeitraum 2013 bis 2016. Beinahe angeglichene Werte finden sich jedoch für das Jahr 2019. Die Abwanderungen zeigen sich dabei verstärkt in der Altersklasse, für die Bildung und Ausbildung im Vordergrund der Standortwahl steht. Die Hinzuziehenden sind verstärkt in den Altersklassen der Familiengründungen und der älteren Haushalte zu finden, in denen die Wahl des Ruhesitzes ansteht. Ziel der Stadt Norden ist es, mehr Neubaugebiete mit Einfamilienhäusern zu entwickeln, die von jungen Familien nachgefragt werden, um die Altersstruktur und die Nachfrage nach den Bildungsangeboten in der Stadt Norden zu sichern. Grundsätzlich ist die Preisbildung im gesamten Wohnungsmarkt der Stadt Norden dadurch geprägt, dass die nicht aus der Region stammenden Nachfragenden (z. B. aus dem Ruhrgebiet) höhere Wohnungspreise zahlen können als die Einheimischen.

Abbildung 18: Wanderungen nach Altersklassen in der Stadt Norden seit 2009



Quelle: Daten: LSN 2021; Darstellung: Stadt- und Regionalplanung Dr. Jansen GmbH 2021

Vom Landesamt für Statistik Niedersachsen liegt eine Prognose für das Jahr 2024 vor, die auf den Bevölkerungszahlen des Basisjahres 2014 beruht. Darin wird für die Stadt Norden eine Entwicklung der Bevölkerungszahl bis 2024 auf 24.607 angegeben, was einer Abnahme von 1,2 % entspricht.

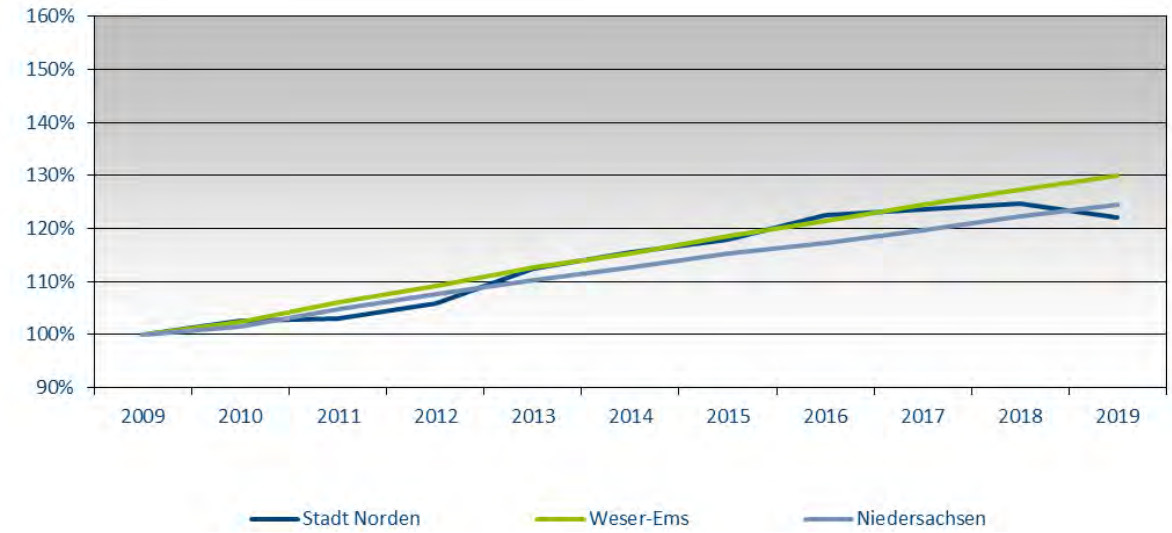
Die Bertelsmann Stiftung dagegen prognostiziert für das Jahr 2025 eine leicht ansteigende Bevölkerungszahl von 24.870 Einwohner*innen im Jahr 2012 auf 25.170 im Jahr 2025. Die Berechnungen beziehen sich dabei jedoch auf das Basisjahr 2012. Für das Jahr 2030 geben die Berechnungen der Bertelsmann Stiftung einen Zuwachs der Bevölkerung um etwa 1 % an. Die Bevölkerungszahl erhöht sich demnach von 24.870 im Jahr 2012 auf 25.120 Einwohner*innen im Jahr 2030. Dies entspricht etwa dem aktuellen Bevölkerungsstand.

2.4.2 Bedeutung als Wirtschaftsstandort

Die Entwicklung der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Arbeitsort in der Stadt Norden im Zeitraum 2009 bis 2019 verlief positiv und auf ähnlichem Niveau wie in der Region Weser-Ems und im Land Niedersachsen. Insgesamt ist die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Arbeitsort seit dem Jahr 2009 bis 2019 in Nor-den um etwa 22 % von 8.436 auf 10.291 angestiegen, in der Region Weser-Ems um etwa 30 % und im Land Niedersachsen um 24,5 %. Erst seit 2018 ist für die Stadt Norden ein leichter Rückgang der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten zu verzeichnen, und damit eine Trendwende auch im Vergleich mit den übergeordneten Räumen.

Auffällig ist zudem, dass sich im Jahr der Fusion der Kliniken Aurich und Norden und der damit verbundenen Verlagerung des Verwaltungssitzes die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten hätte deutlich reduzieren müssen. Dies ist nicht der Fall; auch den Verlust kompensierende Arbeitsplatzzuwächse sind nicht bekannt. Daraus kann abgeleitet werden, dass die sozialversicherungspflichtig Beschäftigten des Klinikums weiterhin am Standort Norden geführt werden.

Abbildung 19: Entwicklung der Beschäftigten in der Stadt Norden seit 2009 (2009 = 100 %)



Quelle: Daten: LSN 2019; Darstellung: Stadt- und Regionalplanung Dr. Jansen GmbH 2020

Die Verteilung der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten auf die Wirtschaftszweige zeigt folgende Übereinstimmungen und Abweichungen von den Strukturen übergeordneter Räume auf:

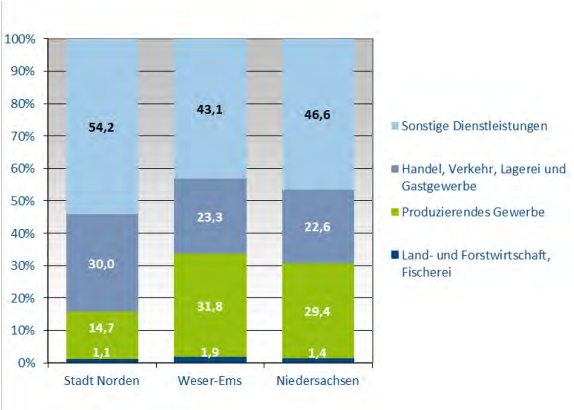
Die Land-, Forst- und Fischereiwirtschaft übernimmt, verglichen mit den Zahlen der Region Weser-Ems (1,9 %) und des Bundeslands Niedersachsen (1,4 %), mit etwa 1,1 % eine untergeordnete Bedeutung für die Beschäftigtenstruktur ein.

Etwa 14,7 % der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten waren im Jahr 2019 im Bereich des produzierenden Gewerbes tätig. Damit arbeiten in Norden in diesem Wirtschaftszweig nur etwa halb so viele Beschäftigte wie in der Region (31,8 %) und im Land (29,5 %). In Norden sind u. a. Unternehmen aus der Metallverarbeitung, dem Maschinenbau und dem Baugewerbe ansässig.

Der Anteil der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im Bereich Handel, Verkehr, Lagerei und Gastgewerbe liegt in Norden bei 30,3 % und damit über den Werten der Region Weser-Ems (23,3 %) und des Landes (22,6 %). Diese Zahl ist vor allem auf das in Norden bedeutsame Gastgewerbe zurückzuführen. Auch der Bereich Verkehr ist in Norden vertreten. Das größte Unternehmen der Stadt ist die AG Reederei Norden-Frisia, die den Person- und Frachtenverkehr zu den Inseln Juist und Norderney betreibt.

Der Bereich der sonstigen Dienstleistungen nimmt in der Stadt Norden einen erheblich höheren Stellenwert mit ca. 53,5 % und 5.580 Beschäftigten im Jahr 2019 ein und weicht damit deutlich von der Anzahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in der Region Weser-Ems (43,1 %) und im Land Niedersachsen (46,6 %) ab. Über die Hälfte der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten arbeitet in Norden im Bereich Sonstige Dienstleistungen. Ein wichtiger Arbeitgeber ist die Ubbo-Emmius-Klinik, die in Norden ca. 550 Mitarbeiter*innen beschäftigt.

Abbildung 20: Beschäftigte in der Stadt Norden nach Wirtschaftszweigen (in%)



Quelle: Daten: LSN 2020, Stand: 30.06.2019, Darstellung: Stadt- und Regionalplanung Dr. Jansen GmbH 2021

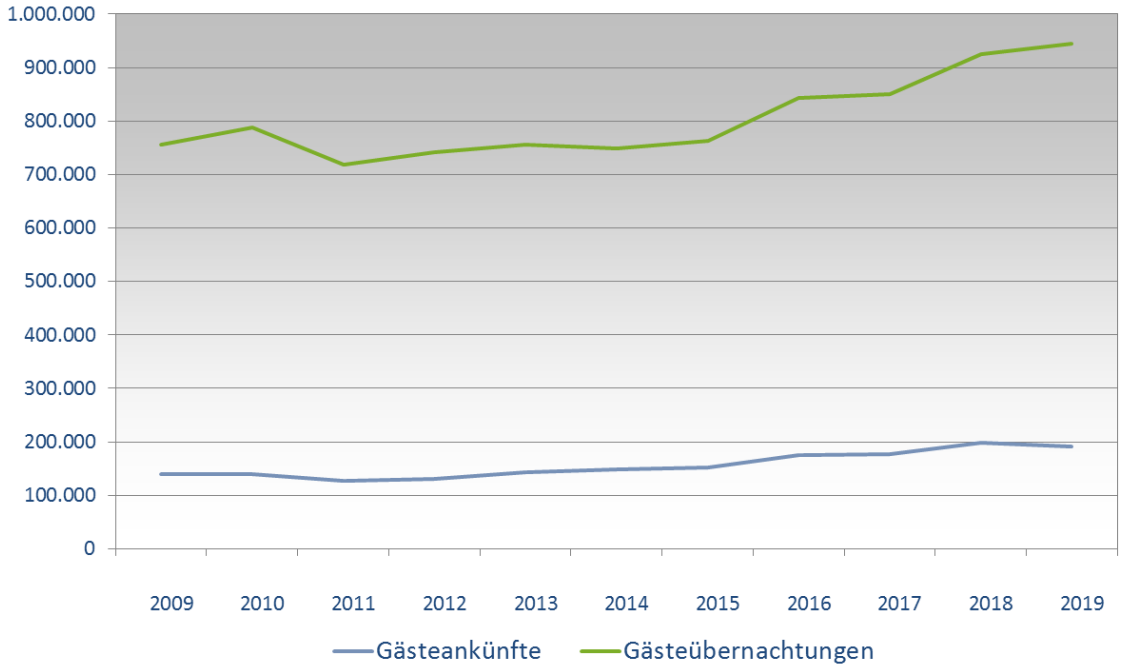
Auch die Stadt Norden verzeichnet einen positiven Pendlersaldo: Mitte des Jahres 2019 waren es 5.628 Einpendler*innen und 3.362 Auspendler*innen, sodass sich ein positiver Saldo von 2.266 ergibt.

Die Beschäftigtenstruktur lässt erkennen, dass der Tourismus einen wichtigen Wirtschaftsfaktor in der Stadt Norden darstellt. Dabei ist zu berücksichtigen, dass zum Stadtgebiet der Stadtteil Norddeich zählt, der als „staatlich anerkanntes Nordseebad“ klassifiziert ist. Neben der Arbeitsplatzbedeutung spiegelt sich der Einfluss auf die lokale Wertschätzung in den Daten zu Gästeankünften und Übernachtungen. Die Zahl der Gästeankünfte hat sich dabei seit 2009 mit einem Anstieg von ca. 140.000 auf 191.000 in 2019 sehr dynamisch entwickelt. Der Anstieg der Übernachtungen von ca. 756.000 in 2009 auf 945.000 im Jahr 2019 war ebenfalls positiv, erreichte jedoch die Zuwachsquote der Ankünfte nicht, sodass sich die durchschnittliche Aufenthaltsdauer in diesem Zeitraum von 5,4 auf 4,9 Tage verringerte.

Diese Daten der amtlichen Statistik, die Beherbergungsbetriebe mit zehn und mehr Betten erfasst, beziehen sich auf die Gäste von insgesamt 115 Beherbergungsbetrieben. Hierzu zählen 35 Hotels, zwei Gasthöfe, sieben Pensionen und 63 Vermieter von Ferienhäusern und -wohnungen. Das Angebot wird durch vier Reha-Kliniken, eine Jugendherberge und drei Campingplätze ergänzt.

Für eine vollständige Darstellung der touristischen Attraktivität sind zudem kleineren familiengeführten Betriebe von Bedeutung. Auch fehlen für die Stadt Norden belastbare Daten zu den Tagesgästen, die ebenso als Nachfragende der touristisch bedeutsamen Infrastruktur auftreten und damit die Auslastung vieler mittelzentral bedeutsamer Angebote verbessern.

Abbildung 21: Entwicklung der Gästeankünfte und Übernachtungen seit 2009



Quelle: Daten: LSN 2020, Stand: 30.06.2019, Darstellung: Stadt- und Regionalplanung Dr. Jansen GmbH 2021

2.4.3 Mittelzentrales Versorgungsangebot

Erreichbarkeit und Einbindung in übergeordnete Verkehrsnetze

In Norden binden drei Bahnstationen die Stadt an den regionalen und überregionalen Schienenverkehr an: Norden Hbf, Norddeich und Norddeich Mole. Alle drei Bahnhöfe werden vom überregionalen Schienenverkehr regelmäßig mit Münster und Hannover sowie mit der Region Oldenburg und Bremen verknüpft. Dieser Anschluss an den Fernverkehr ist vor allem für den Tourismus in Norden, auf den Inseln und im Umland wichtig.

Der Bahnhof Norddeich Mole liegt unmittelbar an der Anlegestelle der Fähren am Molenkopf und ist zudem Ausgangspunkt für die zu den Nordseeinseln verkehrenden Wassertaxen. Mit der Fähre kann die Nordseeinsel Norderney stündlich erreicht werden. In Abhängigkeit von den Gezeiten verkehren Fähren nach Juist, i. d. R. einmal täglich. Für den Personen- und Frachtverkehr zwischen Festland und Inseln ist zudem der Flugplatz Norden – Norddeich von Bedeutung.

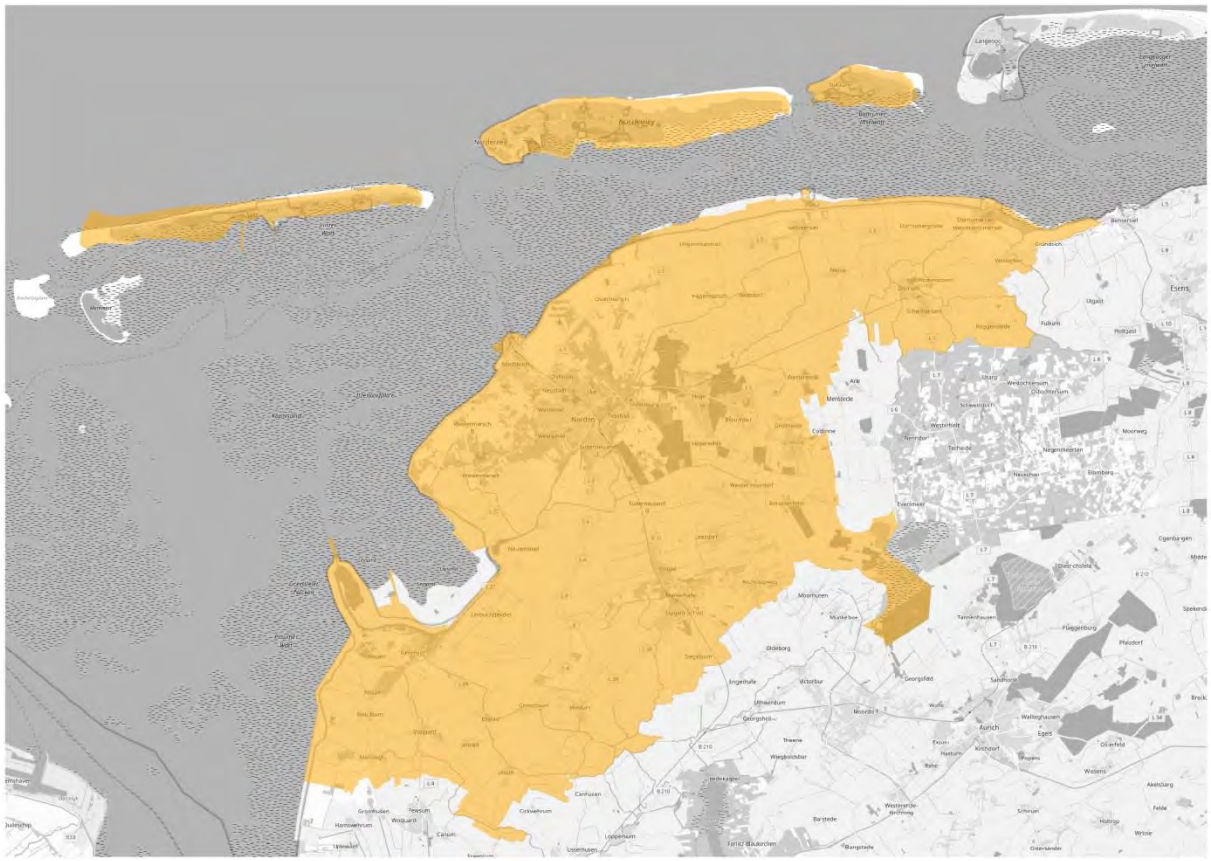
Am Hauptbahnhof in Norden befindet sich der Zentrale Omnibus Bahnhof (ZOB). Eine Buslinie verbindet Norden mit Aurich und Emden. Umliegende Ortschaften wie Pewsum, Hage und Großheide können ebenfalls mit öffentlichem Personenverkehr erreicht werden. Die ländlicheren Bereiche sind jedoch teilweise unzureichend oder gar nicht an das Busnetz angeschlossen und werden nur unregelmäßig angefahren. Der Standort Krankenhaus wird von fünf Buslinien bedient.

Insgesamt entspricht die Ausstattung im Bereich öffentlicher Personenverkehr in Norden den Kriterien eines Mittelzentrums. Die drei Bahnhöfe, die einen Anschluss an das Fernverkehrsnetz gewährleisten, sind vor allem für den Tourismus von hoher Bedeutung. Die Anbindung im Bereich Busverkehr wird auf einigen Strecken durch die geringe Siedlungsdichte und damit einhergehende fehlende Auslastung beeinträchtigt.

Norden ist über die Bundesstraßen 72 und 210 mit der A 31 verbunden. Die nächstgelegene Anschlussstelle ist Emden-Mitte, die ca. 30 km entfernt liegt. In den Ferienzeiten ist diese Strecke stark durch den Verkehr belastet. Die fehlende schnelle Anbindung an die Autobahn belastet insbesondere die Entwicklung als Gewerbestandort.

Im Norder Stadtgebiet dient der Seehafen Norddeich primär als Personenhafen zum Transport von Tourist*innen und Bewohner*innen. Zwar stellt der Hafen auch die Versorgung mit unterschiedlichen Gütern der ostfriesischen Inseln Juist und Norderney sowie von Offshore-Parks sicher, dennoch erreicht diese Funktion nicht die eines als überregionalen einzustufenden Güterverkehrs. Auch hier sei nachrichtlich darauf verwiesen, dass ein Güterverkehrszentrum nicht existiert.

Abbildung 22: Mittelzentraler Kongruenzraum der Stadt Norden



Quelle: Daten: RROP 2018, Opensteetmap.org, Darstellung: Landkreis Aurich 2021

Einzelhandel

Für die Stadt Norden liegt ein Einzelhandelsentwicklungskonzept aus dem Jahr 2018 vor, auf das sich die folgende Bewertung stützt *(Quelle: Perspektiven der Einzelhandelsentwicklung in der Stadt Norden – Einzelhandelsentwicklungskonzept der Stadt Norden, Dr. Lademann & Partner 2018).*

Seinerzeit belegten 252 Einzelhandelsbetriebe eine Verkaufsfläche von ca. 83.950 m² und erzielten einen Umsatz von ca. 212 Mio. €. Dieser liegt deutlich über dem im Stadtgebiet verfügbaren Kaufkraftpotenzial von ca. 140 Mio. €; diese Relation wird ausgedrückt in der sog. Einzelhandelszentralität, die in Norden den Wert von 151,4 erreicht. Die Verkaufsfläche je Einwohner*in liegt bei 3,3 m^2 und damit deutlich über dem Durchschnitt.

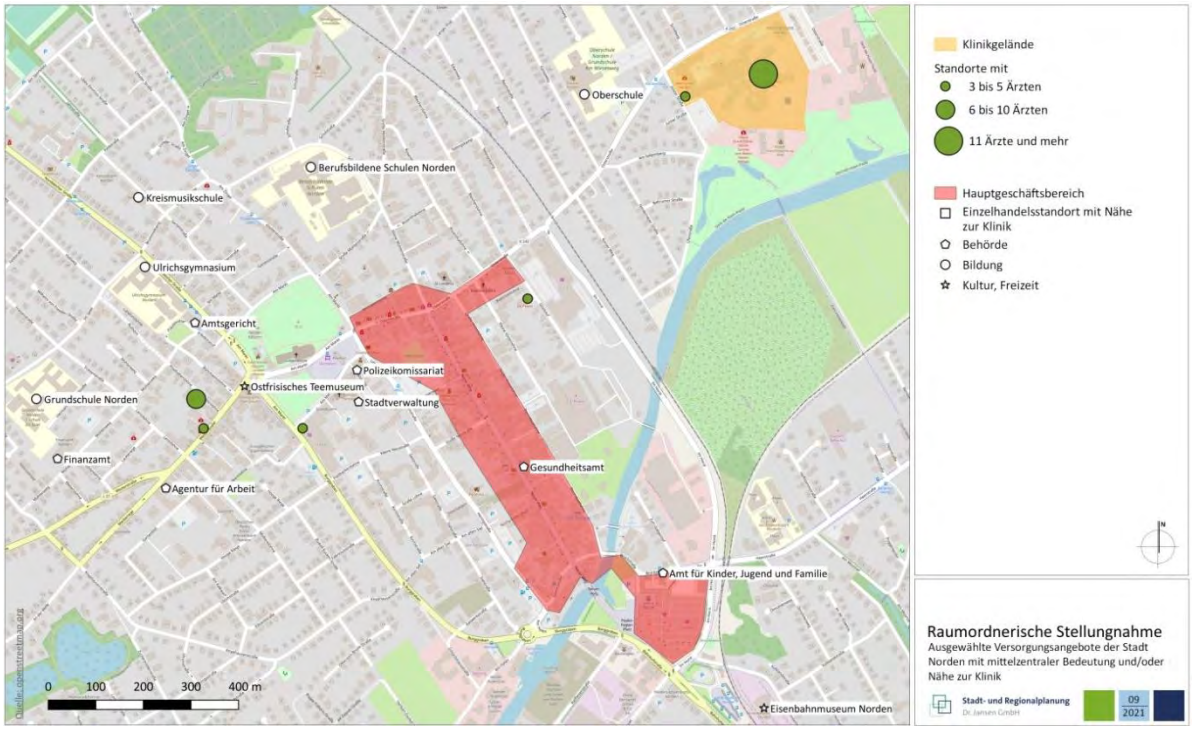
Die für ein Mittelzentrum bedeutsame, über die Stadtgrenzen hinausreichende Ausstrahlung als Einzelhandelsstandort wird dabei insbesondere in den Warengruppen des mittel- und des langfristigen Bedarfs erreicht (u. a. Bekleidung/Wäsche, Glas/Porzellan/Keramik/Hausrat, Baumarktartikel/Gartenbedarf). Der im RROP 2018 abgegrenzte Kongruenzraum umfasst neben dem Stadtgebiet die Inselgemeinden Juist, Norderney und Baltrum die Samtgemeinden Hage und Brookmerland, die Gemeinde Dornum sowie ausgewählte Siedlungsbereiche der Gemeinden Großheide und Krummhörn.

Die für die starke regionale Ausstrahlung wichtigen Einzelhandelslagen finden sich in der Innenstadt, im als Nebenzentrum qualifizierten Standortbe-

reich Gewerbestraße, dessen Standortbedeutung seit der Realisierung der Ortsumgehung der B 72 nachgelassen hat, und im küstennahen Ortsteil Norddeich. Während der Einzelhandelsbesatz im Innenstadtzentrum und in Norddeich überwiegend kleinteilig strukturiert ist, dient die Einzelhandelslage Nebenzentrum Gewerbestraße primär dem Pkw-orientierten Einkauf. Auch der aktuell im Bau befindliche größere Bau- und Heimwerkermarkt wird diese Ausstrahlungskraft unterstützen.

Durch die ca. 800 bis 900 m betragende Entfernung zwischen dem Standort der Ubbo-Emmius-Klinik und dem Innenstadtzentrum dürften auch in Norden keine nennenswerten fußläufigen Beziehungen entstehen, sodass die Verbundeffekte zwischen Klinikbesuch und Einkauf nicht ausgeprägt sein dürften.

Abbildung 23: Ausgewählte Versorgungsangebote der Stadt Norden mit mittelzentraler Bedeutung und/oder Nähe zur Klinik



Quelle: Daten: openstreetmap.org 2021, Darstellung: Stadt- und Regionalplanung Dr. Jansen GmbH 2021

Gesundheit

Hinweis: Die folgende Darstellung zu den Ärzt*-innen im Stadtgebiet gründet sich auf Sekundärrecherche und soll einen Eindruck des vorhandenen Angebots vermitteln. Die so ermittelte Ausstattung wurde nicht abgeglichen mit der Bedarfsplanung, da dann eine vertiefende Prüfung der Arzt- und Praxissituation hätte folgen müssen, die sich mit zugewiesenen Kontingenten, Umfang der Privatbehandlungen etc. beschäftigt. Dies wurde nicht durchgeführt, da im Vordergrund der Betrachtung zum einen die Ausstattung und räumliche Verteilung, zum anderen mögliche Verknüpfungen zwischen Klinik und Standorten von Ärztehäusern, MVZs etc. standen.

In der Stadt Norden sind 17 Allgemeinmediziner*innen, 46 Fachärzt*innen und Psychotherapeut*innen sowie 34 Zahnärzt*innen und zwei Kieferorthopäd*innen ansässig. Im Stadtzentrum liegt die Ubbo-Emmius-Klinik bzw. die Klinik Norden. Es gibt neun Apotheken. Im Stadtteil Norddeich sind drei Kurzentren und eine Reha-Einrichtung angesiedelt. Ergänzt wird die gesundheitsbezogene Infrastruktur durch Apotheken und weitere Einzelhandels- und Dienstleistungsbetriebe. Im Hinblick auf die räumliche Verteilung dieser Angebote auf das Stadtgebiet und die sich so ergebenden Bezüge zwischen Klinik und übrigen Angeboten ist festzuhalten:

- Die Mehrzahl der Fachärzt*innen ist im Stadtkern angesiedelt, dabei ist an zwei Standorten eine hohe Facharztdichte auszumachenHierbei handelt es sich um einen Standort im Stadtzentrum sowie den Standort Ubbo-Emmius-Klinik, an dem Fachärzt*innen auch im Medizinischen Versorgungszentrum und im MediCenter im Umfeld der Klinik ansässig sind.
- Vereinzelte Praxen finden sich außerhalb des Stadtkerns; zwei Praxen sind im Stadtteil Norddeich ansässig.
- Die Apotheken sind größtenteils im Stadtkern angesiedelt und befinden sich in unmittelbarer Nähe. Eine Apotheke ist am Standort Klinik/MediCenter verortet.
- Die stationäre Versorgung wird in der Stadt Norden durch die freigemeinnützige Ubbo-Emmius-Klinik gewährleistet, seit der Fusion der beiden ehemaligen Kreiskrankenhäuser Aurich und Norden im Jahr 2004 zur Ubbo-Emmius-Klinik gGmbH – Ostfriesisches Krankenhaus. In der Klinik Norden ist die psychiatrische und psychotherapeutische Abteilung untergebracht.

Die Ubbo-Emmius-Klinik führt im stationären Bereich nur wenige Abteilungen, wiederum ergänzt um Krankenhausseelsorge, Sozialdienst, Zentrallabor und Apotheke. Die meisten Einrichtungen für die ambulante und stationäre Versorgung sind auf dem Klinikgelände angegliedert oder befinden sich im unmittelbaren Umfeld. Im Klinikgebäude selbst sind folgende stationäre Bereiche untergebracht:

- Abteilung der Inneren Medizin
- Abteilung für Allgemeinchirurgie
- Abteilung für Unfall- und Orthopädische Chirurgie
- Abteilung für Anästhesie, Intensivmedizin, Notfallmedizin und Schmerztherapie
- Abteilung für Psychiatrie
- Belegabteilung für Hals-, Nasen- und Ohrenheilkunde
- Belegabteilung für Urologie
- Krankengymnastik und Bäderabteilung
- Radiologische Praxis (mit konventioneller Röntgendiagnostik, Computertomographie und nuklearmedizinischer Isotopendiagnostik)

Das ebenfalls auf dem Gelände befindliche Medizinische Versorgungszentrum (MVZ), Standort Norden, bietet Allgemein-, Gefäß- und Unfallchirurgie, Rettungsmedizin, spez. Unfallchirurgie, Innere Medizin/Gastroenterologie, Innere Medizin/Kardiologie und Anästhesie. Die Trägerschaft für dieses MVZ ist Anfang dieses Jahres vom Landkreis Aurich übernommen worden.

Im MediCenter Norden, Zentrum für Gesundheit, sind folgende Facharztpraxen und medizinische Dienste ansässig:

- Die Fachpraxen umfassen die Bereiche Hals-Nasen-Ohren, Orthopädie, Kinder- und Jugendmedizin, Urologie sowie Dialyse und Nephrologie.
- Zu den medizinischen Diensten zählen eine Physiotherapeutische Praxis mit Ergo- und Trainingstherapie sowie eine Praxis für Logopädie.
- Ein medizinischer Dienst bietet stationäre Pflege an.
- Untergebracht sind dort auch das „Domizil MediCenter“ mit KIND Hörgeräte-Akustik, Fußpflege-Praxis, Orthopädie-Schuhtechnik, Sanitätshaus, Apotheke am Krankenhaus und einer Rheuma-Liga.

Verlagerungsabsichten dieser Betriebe sind nicht bekannt, sodass von einem Fortbestand nach Aufgabe der Klinik auszugehen ist.

Weitere Einrichtungen liegen im Umfeld der Klinik. Hierbei handelt es sich um:

- Die Kindertagesstätte Weltentdecker des Betreibers Kreisvolkshochschule Norden
- Das Johann-Christian-Reil-Haus als Pflegeheim für die somatische und psychiatrische Fachpflege

Die Kindertagesstätte wird allerdings primär von Eltern genutzt, die nicht in der Klinik beschäftigt sind.

Außerhalb der Kernstadt Norden liegt der Stadtteil Norddeich, in dem insgesamt drei Kurzentren und ein Reha-Zentrum ansässig sind. Die Kurzentren richten ihr Therapieangebot ausschließlich an Mütter und Kinder.

- Die Reha-Einrichtung der Dr. Becker Klinik befindet sich im Stadtteil Norddeich in der Badestraße. Das Reha-Angebot umfasst Psychosomatik, Psychiatrie, Psychotherapie, Orthopädie, Osteologie, Neurologie, Neuro-Onkologie und Kardiologie-Psychokardiologie.
- Das Kurzentrum „Haus am Deich“ Evangelisches Therapiezentrum für Mutter und Kind liegt ebenfalls in der Badestraße. Das Vorsorge- und Rehabilitationsangebot richtet sich speziell an Mütter und Kinder mit Schwerpunkten im Bereich psychosomatische und psychovegetative Erkrankungen, Krankheiten der Atmungsorgane, Hauterkrankungen und Erkrankungen des Muskel-, Skelett- und Bindegewebes.
- Das Mutter-Kind-Kurzentrum Nazareth in der Friedenstraße bietet physikalische Therapien und Anwendungen an, die im Therapiezentrum der Kurklinik Norddeich durchgeführt werden, psychologische und psychosoziale Begleitung, Mutter-Kind-Interaktion sowie einen kindertherapeutischen Bereich.
- Außerhalb des Stadtteils Norddeich liegt die Mutter-Kind-Klinik „Huus achtern Diek“ in der Tunnelstraße 45. Das Angebot erstreckt sich auf die physikalische und psychosoziale Therapie sowie Ernährungsberatung.

Aus den veröffentlichten Angaben über diese Einrichtungen ergeben sich keine über die beschriebenen hinausreichenden Hinweise auf eine Kooperation. Allerdings wurde dies auch für den Standort Norden im Rahmen der Befragung des Klinikums angesprochen. Die Ergebnisse werden im nächsten Kapitel dargestellt und bewertet.

Bildung

Die nachfolgend genannten Bildungseinrichtungen sind im Stadtgebiet von Norden vorhanden:

- In Norden gibt es insgesamt 14 Kindergärten von unterschiedlichen Trägern, die sich in der Kernstadt konzentrieren, davon eine in Nähe der Klinik.
- Fünf Grundschulen stehen in der Stadt Norden zur Verfügung.
- Die Oberschule Norden, die im Jahr 2011 aus der Zusammenlegung der Haupt- und Realschule entstand, liegt in direkter Nachbarschaft zur Ubbo-Emmius-Klinik in der Osterstraße.
- Zudem wird vom Landkreis Aurich eine Förderschule in Norden betrieben: Die Schule am am Moortief mit dem Schwerpunkt geistige Entwicklung.
- An der Kooperativen Gesamtschule Hage – Außenstelle Norden werden alle Bildungsgänge angeboten.
- Das Ulrichgymnasium Norden besteht seit 1567 und ist wie das Auricher Gymnasium eines der ältesten Deutschlands. Über die Hälfte der Schüler*innen wohnt nicht im Stadtgebiet Norden, sondern in den umgebenden Gemeinden und auf den ostfriesischen Inseln.
- Auch die Conerus-Schule zählt als Fachgymnasium und berufsbildende Schule zu den ältesten berufsbildenden Schulen Niedersachsens. Aus städtischer Sicht sind mehr Praktikumsplätze erforderlich, um die Auslastung zu verbessern.
- Die Kreisvolkshochschule in Norden stellt eine wichtige Einrichtung im Bereich der Erwachsenenbildung dar. Die Angebote reichen von Schulabschlüssen über Gesundheitsbildung bis hin zu Familien- und kultureller Bildung. Die Gesundheitsakademie Nordsee der KVHS Norden bietet Mitarbeiter*innen aus dem Gesundheitswesen eine Möglichkeit, sich in verschiedenen Lehrgängen und Seminaren fort- und weiterzubilden.
- Das Mehrgenerationenhaus in Norden stellt mit Blick auf den demografischen Wandel seit sieben Jahren einen Treffpunkt für Jung und Alt dar. Es steht für einen Raum, in dem das Miteinander der Generationen gelebt werden soll.
- Die Musikschule in Trägerschaft des Landkreises befindet sich im Norden des Stadtgebiets. Sie richtet ihr Angebot vor allem an Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene.
- In der Kunstschule Norden e. V. werden außerschulische Bildungsangebote im Bereich Kunst, Ballett, Tanz und Theater für Kinder und Jugendliche angeboten.

Die Ausstattung an Bildungseinrichtungen in der Stadt Norden ist für ein Mittelzentrum überdurchschnittlich. Auffällig ist die enge Verzahnung von Kreisvolkshochschule und Gesundheitssektor, die sich zukünftig in Teilen verändern wird. Geplant ist, die Krankenpflegeschule bereits im nächsten Jahr in der Stadt Emden zu platzieren, zunächst vorübergehend in einem bestehenden Schulgebäude und nach Aufgabe des Klinikums in frei werdenden Räumlichkeiten. Die Perspektiven der Kindertagesstätte werden weiterhin von der Nachfrage im Wohnumfeld abhängen.

Kultur und Freizeit

Die folgende Darstellung belegt eine überdurchschnittliche Ausstattung der Stadt Norden mit Kultur- und Freizeitangeboten. In der Stadt Norden ist eine Reihe von Museen zu unterschiedlichen Themen ansässig; dabei handelt es sich vielfach eher um kleinere Sammlungen als um größere museale Einrichtungen:

- Die wichtigste museale Attraktion ist das das Ostfriesische Teemuseum, dessen Angebot durch das Teemuseum Sammlung Oswald von Diepholz ergänzt wird. Beide in der Innenstadt ansässigen Ausstellungen setzen sich mit der ostfriesischen, aber auch der internationalen Kultur des Teetrinkens auseinander.
- Das Automobil- und Spielzeugmuseum befindet sich im Norden der Stadt. Hier werden auf mehr als 2.000 m^2 Fläche Oldtimer, Youngtimer, Motorräder, Mopeds und Spielzeug ausgestellt.
- Das in der Innenstadt gelegene Museum Norddeich Radio e. V. beschäftigt sich mit dem Funkbetrieb Norddeich Radio.
- Das Eisenbahnmuseum im Lokschuppen zeigt eine Sammlung historischer Fahrzeuge, Geräte und Eisenbahnobjekte.
- Im Kunsthaus Norden bietet der Kunstverein Norden e. V. wechselnde Ausstellungen.
- Außerdem können die drei historischen Mühlen– die Deichmühle, die Westgaster Mühle und die Frisia Mühle – besichtigt werden.

Ein breiteres und auch jüngeres Publikum erreichen folgende Freizeitangebote:

- Die dem Nationalpark Wattenmeer zugeordnete Seehundstation im Stadtteil Norddeich zieht jährlich rund 250.000 Besucher*innen an. Sie hat als Außenstelle das Waloseum, das Exponate zum Säugetier Wal ausstellt.
- Der Erlebnispark Norddeich umfasst einen Irrgarten, einen Abenteuergolfpark und ein Märchenschiff.
- Die Stadt Norden ist mit zwei Schwimmbädern ausgestattet: Im Stadtteil Norddeich, in direkter Nähe zum Strand, liegt das Erlebnisbad Ocean Wave mit u. a. Wasserfall, Grotte, Entspannungsbecken, Kaltwasseranlage und Saunalandschaft. Das Frisia Bad wurde 1964 als erstes Hallenbad im Landkreis Aurich eröffnet und liegt am nördlichen Rand der Kernstadt.
- Der Skatepark richtet sich primär an jüngere Zielgruppen.
- Das Theater Norden, das sich im Gebäude der Oberschule befindet, wird u. a. von der Landesbühne Niedersachsen Nord, der niederdeutschen Bühne Norden und dem Stadtorchester der Feuerwehr Norden genutzt. Es dient gleichzeitig als Veranstaltungshalle.
- Die Stadtbibliothek im Vossenhus am Markt beherbergt über 20.000 Medien.
- Außerdem bietet die VHS ein vielschichtiges Kulturprogramm mit regelmäßigen Veranstaltungen wie Kleinkunst, Theater und Musikveranstaltungen.

Zu den regelmäßigen größeren saisonalen Veranstaltungen gehören das Drachen- und Windfestspiel in Norddeich sowie das Open-Air am Meer mit Open-Air Kino, Familienanimation und täglicher Livemusik. Darüber hinaus findet das Wikingerfest in Norddeich statt mit Axtwerfen, Bogenschießen und Mittelaltermarkt. Ostermarkt und Osterfeuer sind ebenfalls Veranstaltungen, die saisonal Bürger*- und Besucher*innen nach Norddeich ziehen.

Hinzuweisen ist auch auf die Bürgerstiftung Norden, die die Entwicklung der Stadt in vielfältiger Hinsicht unterstützt, u. a. im Bereich der Veranstaltungen für Kleinkunst.

Insgesamt weist die Stadt Norden im Bereich Kultur und Freizeit eine ausgeprägte Infrastruktur auf, die auch auf den Freizeitbedarf der Tourist*innen zurückzuführen ist.

Behörden und Gerichte

Folgende Einrichtungen sind in der Stadt Norden von Bedeutung:

- Die Agentur für Arbeit Emden - Geschäftsstelle Norden hat als einzige Behörde des Bundes ihren Sitz in Norden.
- Fünf Behörden und Körperschaften des Landes sind in Norden ansässig: Die Direktion und Betriebsstelle des Niedersächsischen Landesbetriebs für Wasserwirtschaft, Küsten- und Naturschutz (NLWKN), das Polizeikommissariat, das Finanzamt Norden, das Katasteramt Norden sowie die Niederlassung Norden der Hafeninfrastrukturgesellschaft Niedersachsen Ports (NPorts).
- Vom Landkreis Aurich sind in Norden sieben Ämter vertreten: Das Amt für Gesundheitswesen, das Amt für Jugend und Soziales, eine Beratungsstelle, das Jobcenter, die Jugendberufsagentur, das Medienzentrum sowie die Zulassungsstelle des Ordnungsamts.
- Zudem hat die Stadtverwaltung ihren Sitz in der Innenstadt von Norden.
- Hinzu kommt das Amtsgericht Norden als Justizbehörde.

Gleichwohl bestätigt die Ausstattung der Stadt mit Behörden und Gerichten eine Einstufung als Mittelzentrum.

2.4.4 Abschließende Bewertung und Perspektiven

Die Stadt Norden erfüllt derzeit die mittelzentralen Versorgungsfunktionen sowohl im Hinblick auf die Kennzahlen als auch aufgrund der mittelzentral bedeutsamen Infrastrukturangebote – mit Ausnahme der unzureichenden Einbindung in das übergeordnete Autobahnnetz:

- Nordens Einwohnerzahl liegt bei ca. 25.600. Damit erreicht die Stadt die für ein Mittelzentrum vorgegebene Zahl der Einwohner*innen am Ort. Durch die besondere geographische Lage der Stadt Norden an der Nordsee erstreckt sich der im RROP abgegrenzte Kongruenzraum des Norder Einzelhandels auf das nördlich, östlich und südlich angrenzende Umland sowie die Bewohner*innen der Inseln Norderney, Baltrum und Juist. Hier leben rund 71.500 Einwohner*innen. Die Ausstrahlungskraft vieler weiterer mittelzentral bedeutsamer Infrastrukturen dürfte den gleichen Raum abdecken. Auch in dieser Hinsicht entspricht die Stadt Norden somit den Anforderungen an ein Mittelzentrum.
- In puncto Arbeitsplatzausstattung wird aktuell der für ein Mittelzentrum angegebene Richtwert erreicht. Durch die Aufgabe des Klinikstandorts und dem damit verbundenen Verlust an Arbeitsplätzen könnte dieser Wert leicht unterschritten werden, wenn nicht kompensierende Arbeitsplatzentwicklungen erfolgen. Bei der Zahl der Einpendler*innen, die bei mindestens 4.000 liegen sollte, übersteigt die Stadt jedoch mit ca. 5.600 den vorgegebenen Wert.
- Neben der Ubbo-Emmius-Klinik tragen viele Versorgungsangebote zur mittelzentralen Ausstrahlungskraft bei. Hierzu zählen insbesondere die Bildungsangebote, die Einzelhandelsausstattung und das Kultur- und Freizeitangebot. Auch im Gesundheitssektor runden vielfältige Angebote die Leistungspalette der Klinik ab.

Die Ausstattung und Leistungsstärke des Mittelzentrums Norden wird in starkem Maße durch den Tourismus beeinflusst, was sich wiederum positiv auf die Alterswanderungen auswirkt. Allerdings werden auch die Alterswanderungen durch das Gesundheitswesen am Wohnsitz beeinflusst. In Kapitel 3.2. dieser Stellungnahme wird daher geprüft, welche Verbindungen zwischen der Klinik und dem Tourismus bestehen.

2.5 Fazit: Aktueller mittelzentraler Status der drei Städte

Der Blick auf die mittelzentral bedeutsamen Kennzahlen und Einrichtungen für die drei Städte zeigt, dass die Bevölkerungszahlen in den Städten und den Verflechtungsbereichen aktuell ausreichen. Auch wenn sich in Emden und Norden derzeit Einwohnerrückgänge abzeichnen, ergibt sich daraus keine Beeinträchtigung des mittelzentralen Status. Gleichwohl gilt es darauf zu verweisen, dass die Einwohnerentwicklung in den Städten Aurich und Norden im Unterschied zum Standort Emden durch Alterswanderungen beeinflusst ist, für die der Standortfaktor „medizinische Versorgung" Bedeutung einnimmt.

Die Situation als Wirtschaftsstandort ist in Aurich und Emden durch eine ausreichende Grundlage an Beschäftigten und Einpendler*innen geprägt. In Norden überschreitet die Zahl der am Wohnort Beschäftigten derzeit die Vorgaben. Die Entwicklung in Norden war in den letzten Jahren durch starke Zuwächse bei den Arbeitsplätzen beeinflusst, die auch durch die Steigerungsraten in der touristischen Bedeutung geprägt sein dürften. Insofern kommt der Prüfung der Beziehungen zwischen Tourismus, Einwohnerentwicklung und medizinischem Angebot am Standort Norden hohe Bedeutung für den Erhalt des mittelzentralen Status zu. Diese Prüfung erfolgt in den nächsten Abschnitten.

Tabelle 7: Zentralörtlich bedeutsame Kennzahlen für Aurich, Emden und Norden

	Aurich	Emden	Norden
Einwohner Stadt	42.040	49.915	24.875
Einwohner Verflechtungsbereich/Kongruenzraum	87.734	396.105	71.546
Einwohnerdichte in EW/km²	213	444	239
Wanderungssaldo 2019	182	-152	21
Einwohnerentwicklung (2009 – 2019)	+3,8 %	-2,7 %	-0,7 %
Beschäftigte in Stadt	23.107	33.262	10.291
Einpendler	14.112	19.837	5.628
Arbeitsplatzentwicklung (2009 – 2019)	+56 %	+18 %	+22 %
Zahl Ankünfte (2019)	58.800	119.710	190.960
Zahl Übernachtungen (2019)	138.765	260.155	944.990
Entwicklung Ankünfte	+5 %	+110 %	+37 %
Entwicklung Übernachtungen (2009 – 2019)	+5 %	+148 %	+25 %

Quelle: Datengrundlage: LSN 2020, Darstellung: Stadt- und Regionalplanung Dr. Jansen GmbH 2021

Für alle drei Standorte zeichnet sich aktuell eine positive Wirtschaftssituation und -entwicklung ab, nicht zuletzt getragen vom Tourismus. Dabei ist zu berücksichtigen, dass die eingeschränkte überregionale MIV-Erreichbarkeit von Aurich und Norden sowie die fehlende Schienenanbindung von Aurich auch im digitalen Zeitalter Standortnachteile bilden.

Bezüglich der aktuellen Situation ist jedoch festzuhalten, dass die Auricher Wirtschafts- und Bevölkerungsentwicklung in der jüngeren Vergangenheit von der Verbundenheit eines Unternehmers mit dem Standort profitierte. Der zukunftsorientierte Hersteller von Windenergieanlagen Enercon ist jedoch durch die Marktentwicklung in eine Krise geraten; aktuell droht der Abbau einer Vielzahl von Arbeitsplätzen am Standort Aurich. Sollte diese Entwicklung eintreten, könnten sich die in dieser Stellungnahme zugrunde gelegten Eckdaten negativ verändern, wenn nicht kompensierende Maßnahmen ergriffen werden und eine Trendwende unterstützen. Auch wenn es sich um gravierende Veränderungen für die Wirtschaftsbranche des Verarbeitenden Gewerbes handeln würde, bliebe der mittelzentrale Status der Stadt Aurich davon nahezu unberührt, da alle vom Land vorgegebenen Orientierungswerte auch weiterhin deutlich überschritten werden. Nachrichtlich sei darauf verwiesen, dass kein Zusammenhang besteht mit der Aufgabe des Klinikstandorts.

Im Hinblick auf die Perspektiven der drei Mittelzentren ist zudem von Relevanz, ob neben den Kliniken weitere gesundheitsbezogene Dienstleistungen an den drei Standorten abgebaut werden. Diesbezügliche Verlagerungsabsichten sind nicht bekannt und werden auch nicht erwartet, da an allen drei Standorten ausreichende Nachfragepotenziale und Synergien zwischen den Anbietern bestehen, die eine Fortführung am jeweiligen Standort unterstützen. Die in den letzten Monaten erfolgten Rückmeldungen, die in Kapitel 4.2 dargestellt werden, zeigen zudem, dass sich alle drei Städte mit der künftigen Ausgestaltung ihres Gesundheitssektors beschäftigen, wenn auch in unterschiedlicher Richtung. Die kommunalen Bestrebungen ergänzen insofern die Bedarfsplanung. Im Idealfall wird das neue Zentralklinikum künftig im Zentrum stehen, umgeben von drei Gesundheitsstandorten, die neben der Grundversorgung eigene Profile im Gesundheitssektor entwickelt haben.

Tabelle 8: Mittelzentral bedeutsame Einrichtungen in Aurich, Emden und Norden

Bereich	Einrichtungen	Aurich	Emden	Norden
Überregionale Erreichbarkeit	Autobahnanschluss	0	5	0
	Bahnhof Regional-/Fernverkehrsanschluss	0	2	3
	Hafen*	0	1	0
	GVZ Güterverkehrszentrum	0	0	0
Einzelhandel	m² Verkaufsfläche/Einwohner	3,1	3,4	3,3
	Einzelhandelszentralität	135	120	151
Gesundheit	Krankenhaus **	1	1	1
	Fachärzte ***	120	101	60
	Kur-/Reha-Einrichtungen	0	0	4
Bildung	Realschule	1	0	0
	Oberschule	0	3	1
	Gymnasium	1	2	1
	Gesamtschule	1	2	1
	Förderschule	2	1	1
	Berufsbildende Schule	2	2	1
	Volkshochschule	1	1	1
	Musikschule	1	1	1
	Kunstschule	1	1	1
	Hochschule	0	1	0
Kultur und Freizeit	Museum	3	7	6
	Veranstaltungshalle	2	2	0
	Kino	1	1	0
	Bücherei	1	3	1
Behörden und Gerichte	Behörden des Bundes	3	5	1
	Behörden des Landes	11	2	5
	Behörden des Landkreises	12	-	7
	Justizbehörden	4	2	1

**Hafen mit überregionalem Frachtverkehr*
***Derzeitige Ausstattung, künftig entfallend*
****Sekundärrecherche ohne Gegenüberstellung mit Bedarfsplanung, Orientierungsdaten*
Quelle: Datengrundlage: Internetrecherche, Darstellung: Stadt- und Regionalplanung Dr. Jansen GmbH 2021

Die Prüfung aller weiteren zentralörtlich relevanten Infrastrukturangebote zeigt ein stabiles Bild: Das öffentliche Bildungsangebot wird häufig durch private Angebote ergänzt, gleiches gilt für Kultur- und Freizeitangebote. Alle drei Mittelzentren gründen ihre Versorgungsbedeutung zudem auf überdurchschnittliche Ausstattungen und weitreichende Ausstrahlungskraft ihrer Einzelhandelsangebote. Auch die Behördensitze in den drei Städten haben Tradition.

Im Fazit zeigt sich das mittelzentrale Angebot in allen drei Städten als facettenreich und ausreichend geeignet, einen Bedeutungsverlust durch die Aufgabe des Klinikstandorts aufzufangen.

3 Zu erwartende Veränderungen in Aurich, Emden und Norden in Folge der Aufgabe der Klinikstandorte

3.1 Vorgehensweise

Die öffentliche Diskussion um die Aufgabe der drei bisherigen Kliniken in den Mittelzentren Aurich, Emden und Norden wird zum einen geführt im Hinblick auf mögliche Einschränkungen in der ortsnahen medizinischen Versorgung, zum anderen mit Bezug auf potenzielle negative Veränderungen, die sich aus dem Wegfall von Arbeitsplätzen, möglichen Abwanderungen von Arbeitnehmer*- und Einwohner*innen sowie ausbleibenden Besucher*innen ergeben.

Neben diesen Effekten steht in Frage, ob das jeweilige Klinikum eigene Verknüpfungen mit Infrastruktureinrichtungen oder Betreiber*innen vor Ort unterhält, deren Wegfall weitere Konsequenzen im Hinblick auf Auslastungen und Arbeitsabläufe zur Folge haben könnte.

Um diese Fragestellungen beantworten zu können, erfolgten zwei Arbeitsschritte:

- Eine eher theoretisch ausgerichtete Betrachtung orientiert sich an den bestehenden Arbeitsplätzen, den Wohnorten dieser Arbeitnehmer*innen sowie den aktuellen Besuchszahlen der Kliniken und prüft modellhaft unter Berücksichtigung der künftigen Arbeitsplätze, welche Veränderungen an den drei bestehenden Klinikstandorten durch die Aufgabe des Standorts zu erwarten sind.
- Ergänzt werden die sich daraus ableitenden Ergebnisse durch Informationen, die durch eine schriftliche Befragung und ergänzende Gespräche mit der Geschäftsführung der Klinikgesellschaft ermittelt wurden und die sich auf die Verflechtungen der Kliniken in die jeweiligen örtlichen Infrastrukturen und Wirtschaftsstrukturen beziehen.

Die Ergebnisse stehen dabei grundsätzlich unter dem Vorbehalt, dass zum Zeitpunkt der Bearbeitung dieser Stellungnahme noch keine abschließenden Erkenntnisse dazu vorlagen, in welchem Umfang alternative medizinische Einrichtungen künftig aufgegebene Leistungen der Grundversorgung von den Kliniken übernehmen und damit positive und kompensatorische Arbeitsplatz- und Einwohnereffekte auslösen können.

3.2 Einflüsse auf Arbeitsplätze, Bevölkerung und Frequenzen

3.2.1 Grundsätzliche Bezüge zwischen Kliniken und mittelzentral bedeutsamen Einrichtungen

Nicht alle Wirkungen, die vom Wegfall der Kliniken an den drei Standorten ausgelöst werden, lassen sich erfassen und bewerten. Die Kliniken bilden einen mittelzentral bedeutsamen Standortfaktor. Darüber hinaus ist zu berücksichtigen, dass die Kliniken aus der Immobilie am Standort und dem dort vorhandenen Know-how bestehen. Mitarbeiter*- und Besucher*innen tragen ebenfalls ihren Teil zur Bedeutung bei.

Im Hinblick auf die künftige Nutzung der **Immobilien** ist zum Zeitpunkt der Berichtslegung auf folgenden Sachstand zu verweisen: Die Stadt Emden hat städtebauliche Entwürfe erarbeiten lassen als Grundlagen für die weitere Nutzung und Gestaltung des Klinikgeländes; Vorgehen und Inhalte werden in Kapitel 4.2.3 erläutert. Die Städte Aurich und Norden gehen unterschiedliche Wege, indem Aurich Visionen für zentralitätsfördernde Folgenutzungen aus dem Gesundheitssektor entwickelt und Norden einen ganzheitlichen Ansatz verfolgt, der die Folgenutzung auf dem Klinikgelände in ein Gesundheitsnetzwerk integrieren möchte. Dieses Netzwerk befindet sich im Aufbau. Ausführungen dazu finden sich in den Kapiteln 4.2.2. und 4.2.4. Zu berücksichtigen ist jedoch für die Standorte Aurich und Norden, dass der Landkreis Eigentümer der beiden Liegenschaften ist. Für die Planung der Nachnutzung der Altstandorte Aurich und Norden hat der Landkreis Aurich im Juni 2020 die Organisationseinheit „UEK-Planungsgesellschaft“ eingerichtet, um diesen Themenkomplex frühzeitig bearbeiten zu können. Nach Inbetriebnahme der Zentralklinik werden die derzeit nach einheitlichen Standards errichteten bzw. noch zu errichtenden Notfall-Triagepraxen an allen Standorten erhalten bleiben und durch die Zentralklinik betrieben. Die

MVZs in Aurich und Norden werden ebenfalls vor Ort verbleiben, um die generell angestrebte Ambulantisierung in der Behandlung von Patient*innen verbessern zu helfen. Aus Sicht des Landkreises haben die medizinischen Verknüpfungen der Zentralklinik zu den Altstandorten Priorität in der Nachnutzungsplanung, wobei das Ziel verfolgt wird, eine optimale Gesundheitsversorgung der Bevölkerung zu gewährleisten. Ein Vorkonzept, das den Rahmen für die weitere Nachnutzungsplanung vorgeben soll, wird aktuell mit einem Beratungsunternehmen erstellt. Dabei werden auch die Verknüpfungen zum Altstandort Emden berücksichtigt. Nach Erstellung des Vorkonzepts wird der Planungsprozess unter Beteiligung der Städte Aurich und Norden durch den Landkreis Aurich intensiviert. Zudem wird eine technische Zustandsfeststellung der Bestandsgebäude durchgeführt, um weitere oder alternative Nutzungsmöglichkeiten und notwendige Sanierungsmaßnahmen erkennen zu können.

Für die hier vorzunehmende, eher theoretisch ausgelegte Betrachtung möglicher Wirkungen der Aufgabe der drei Klinikstandorte sind zwei Perspektiven bei der Bewertung der Folgenutzungen von Bedeutung:

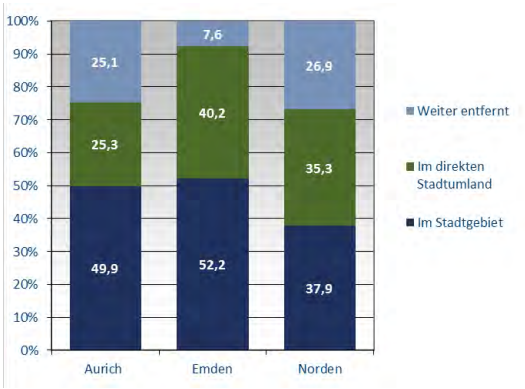
- Welche Frequenz bei Arbeitnehmer*innen, Patient*innen und Besucher*innen wird erzeugt? Ist diese Frequenz höher oder geringer als die jetzige Kliniknutzung? Wenn höher, verringern sich die angenommenen Negativwirkungen?
- Welches Niveau und welche Außenwirkung erreicht die Folgenutzung? Hat sie mittelzentrale Relevanz?

Das **gesundheitswirtschaftliche Know-how** wird auch bei einer Verlagerung an den Standort Uthwerdum in der Region verbleiben, die Fühlungsvorteile für die kooperierenden oder sich austauschenden Akteur*innen an den bisherigen Klinikstandorten können sich jedoch vermindern, wenn nicht gegensteuernde Maßnahmen erfolgen. Der Verlust an gesundheitswirtschaftlicher Kompetenz betrifft dabei direkt andere Akteur*innen der Gesundheitswirtschaft sowie des sozialen Bereichs. Nicht abschließend klären lässt sich dabei, ob ein geringeres Niveau an gesundheitswirtschaftlichem Know-how durch den Wegzug der Klinik auch Einfluss nimmt auf die touristische Entwicklung, insbesondere am Standort Norden, wo eine enge Verzahnung zwischen den Kur- und Erholungseinrichtungen und dem Gesundheitssektor zu bestehen scheint. Während einige Akteur*innen die ortsnahe Verfügbarkeit einzelner Gesundheitsleistungen der Klinik für unverzichtbar erklären, betonen andere die durch die Zentralklinik zu erwartende umfassendere und leistungsstärkere medizinische Versorgung der gesamten Region. Diese Stärkung würde den Vorteil der räumlichen Nähe kompensieren.

Objektivieren lässt sich die Einschätzung der voraussichtlichen Folgen für die Verknüpfungen, zu denen konkrete Informationen vorliegen: So ist derzeit geplant, die Kooperation zwischen künftigem Zentralklinikum und der Hochschule Emden-Leer zu intensivieren; ein Verzicht auf Zusammenarbeit steht nicht zur Diskussion. Damit wird die Verlagerung auch keinesfalls beeinträchtigende Auswirkungen auf die Inhalte der Lehrtätigkeit oder die Bedeutung der Hochschule nehmen. Weitaus stärker kann davon ausgegangen werden, dass die Ausbildung von moderner Technik und zeitgemäßem Know-how profitiert.

Aktuell zählen die Kliniken (ohne Servicegesellschaften) ca. 834 **Mitarbeiter*innen** in Aurich, ca. 917 Mitarbeiter*innen in Emden und ca. 530 Mitarbeiter*innen in Norden. In Aurich und Emden sind es ca. 50 % bzw. 52 % der Mitarbeiter*innen, die ihren Wohnsitz im jeweiligen Stadtgebiet haben, in Norden ca. 38 %. Ein Teil dieser Arbeitsplätze und Mitarbeiter*innen wird künftig am Standort Uthwerdum konzentriert, andere Arbeitsplätze werden entfallen. Aufgrund der nahezu gleichmäßigen Entfernung bzw. Fahrtzeit von den drei bisherigen Klinikstandorten nach Uthwerdum ist kein Rückschluss zulässig, dass Mitarbeiter*innen aus einem der drei bisherigen Klinikstandorte eine höhere Chance auf Weiterbeschäftigung haben – dies wird beeinflusst durch das künftige Profil der Gesundheitsangebote im Zentralklinikum und die entsprechende Qualifikation der Mitarbeiter*innen. Daher sind Aussagen, in welchem Umfang die Betroffenheit der drei Standorte variieren könnte, nicht zu treffen und nur näherungsweise zu quantifizieren.

Abbildung 24: Wohnorte der Mitarbeiter*innen nach Klinikstandorten (in %)



Quelle: Befragung der Klinikleitung, Stadt- und Regionalplanung Dr. Jansen GmbH 2021

Im Hinblick auf die grundsätzlichen Wirkungen ist zunächst festzuhalten, dass Arbeitsplätze an den drei Standorten entfallen. Ob dieser Verlust an Arbeitsplätzen Einfluss auf die Einwohnerentwicklung nimmt, ist kaum zu prognostizieren. Künftige Mitarbeiter*innen des Zentralklinikums, die – übernommen von Kliniken – heute in Aurich, Emden oder Norden wohnen, werden aufgrund der dann zwar längeren, jedoch für eine ländliche Region akzeptablen Fahrtzeit, kaum veranlasst, ihren Wohnsitz zu wechseln. Allenfalls in Lebensphasen, in denen der Wohnsitz grundsätzlich hinterfragt wird, z. B. Wechsel nach der Ausbildung oder Familiengründung, dürfte sich bei einer längerfristigen beruflichen Perspektive im Zentralklinikum die Frage nach einem Umzug an einen dem Zentralklinikum näher gelegenen Wohnsitz stellen. Aber auch dann wären die Rahmenbedingungen des Wohnorts, wie z. B. die infrastrukturelle Ausstattung, in die Entscheidung einzubinden – und diese Faktoren sprechen auch weiterhin eher für die drei Mittelzentren.

Das bedeutet, dass eine eher geringe Umzugswahrscheinlichkeit angenommen wird und auch bei perspektivischen Neueinstellungen von Mitarbeiter*innen, die ihren Wohnsitz aus entfernteren Regionen nach Ostfriesland verlagern, die Standortvorteile der drei Mittelzentren die Wohnsitzwahl beeinflussen werden.

Abbildung 25: Bezüge zwischen Kliniken und mittelzentral bedeutsamen Einrichtungen

Kennzahlen & Einrichtungen	Immobilie	Know-How	Mitarbeiter	Besucher	Standortfaktoren
Einwohnerentwicklung			■□		□
Arbeitsplatzentwicklung			■□		□
touristische Entwicklung		□			■□
Infrastruktur					
Gesundheit		■	■□		
Soziales		■	■□		
Bildung		■	■□		
ÖPNV			■□	■	
Behörden/Gerichte					
Einzelhandel			■□	■	
Kultur/Freizeit			■□	■	

■ Direkter Einfluss, teilweise messbar

□ Indirekter Einfluss, Umfang kaum messbar

Quelle: Trägergesellschaft Kliniken Aurich-Emden-Norden mbH, Aufbereitung Stadt- und Regionalplanung Dr. Jansen GmbH 2021

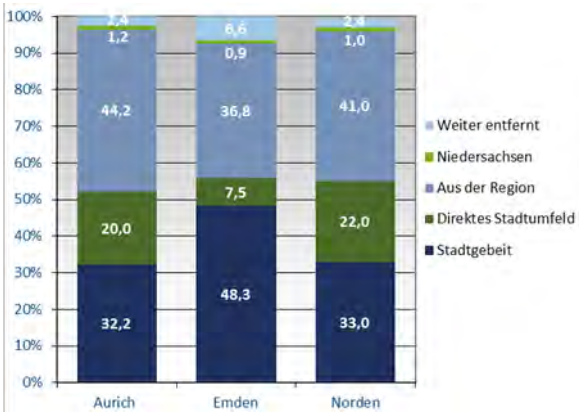
Ungeachtet der Frage des Wohnsitzes und möglicher Umzüge ist jedoch zu erwarten, dass der Verlust an innenstadtnahen Arbeitsplätzen die Nachfrage nach anderen Infrastrukturangeboten an den derzeitigen Klinikstandorten reduzieren wird: dies gilt z. B. für andere Gesundheitsdienstleistungen (z. B. Arztbesuche in Verbindung mit der Arbeitszeit), vereinzelt für soziale Angebote, stärker jedoch für die Nutzung von Einzelhandels-, Kultur- und Freizeitangeboten. Theoretisch könnte die

Auslastung des ÖPNV nachlassen, wenn Mitarbeiter*innen als Fahrgäste auf den entsprechenden Strecken zu bestimmten Zeiten entfallen. Allerdings sind Liniennetz und Taktung des ÖPNV in der Region grundsätzlich nur begrenzt geeignet, ein Umsteigen auf den ÖPNV zu unterstützen, insbesondere für die Mitarbeitenden im Schichtbetrieb.

Nicht auszuschließen sind zudem Rückgänge bei Bildungs- und Betreuungseinrichtungen, wenn die Kinder von Mitarbeiter*innen in der Vergangenheit in den Kliniken nahegelegenen Einrichtungen untergebracht wurden. Da der Großteil der Mitarbeiter*innen jedoch die wohnortnahe Unterbringung ihrer Kinder bevorzugt, dürfte sich auch dieser Effekt nicht auf die Tragfähigkeit von Einrichtungen auswirken. Auch ein Einfluss auf die Auslastung von Behörden und Gerichten an den bisherigen Klinikstandorten dürfte nicht bestehen.

Bei den **Besucher*innen** der Klinik könnten grundsätzlich die stärksten Auswirkungen auf die Auslastung von Infrastrukturangeboten in den Bereichen Einzelhandel, Kultur und Freizeit sowie im ÖPNV zu erwarten, insbesondere bei den auswärtigen Besucher*innen. Da über die Herkunft der Besucher*innen keine Informationen vorliegen, orientieren sich die Überlegungen am Wohnsitz der Patient*innen.

Abbildung 26: Wohnsitz der Patient*innen nach Klinikstandorten (in %)



Quelle: Befragung der Klinikleitung, Stadt- und Regionalplanung Dr. Jansen GmbH 2021

Es wird davon ausgegangen, dass Patient*innen mit Wohnsitz im Stadtgebiet primär Besucher*innen aus dem Stadtgebiet und Patient*innen mit auswärtigem Wohnsitz primär auswärtige Besucher*innen anziehen.

Konkrete Aussagen zur derzeitigen Verknüpfung von Patientenbesuch und der Nutzung der sonstigen Infrastruktur liegen weder für die drei im Fokus stehenden Standorte vor noch aus übergreifenden Studien. Daher sind wiederum eher allgemein gehaltene Annahmen zu treffen: Demnach wird die Intensität der Rückgänge bzw. der Auswirkungen auf die Infrastrukturangebote insbesondere davon abhängig sein, ob die Besucher*innen von außerhalb des jeweiligen Klinikstandorts stammen. Hiermit steht auch im Zusammenhang, ob die künftig fehlenden Besucher*innen tatsächlich eine so drastische Minderung der Nachfrage bzw. Auslastung auslösen, dass Arbeitsplatz- und Einwohnereffekte in der Folge eintreten. Denn: ein hoher Nachfrage- und Frequenzrückgang wäre nur dann zu erwarten, wenn der Klinik-/Patient*innenbesuch für die Besucher*innen tatsächlich den einzigen Aufenthaltsgrund für das jeweilige Mittelzentrum bildet.

Hierzu werden nachfolgend Berechnungen angestellt, die auf Tagesdurchschnittswerten beruhen, und die Wohnortangaben der Patient*innen nutzen. Bei Patient*innen mit entlegenem Wohnsitz kann dabei nicht festgestellt werden, ob der Aufenthaltsgrund in der Region touristisch motiviert war oder nicht, sodass ab einer bestimmten Entfernung alle Patient*innen als Tourist*innen zugeordnet wurden. Damit kann die maximale Wirkung der Klinikaufgaben auf den Tourismus und die Nutzung der diesbezüglichen Infrastruktur eingeschätzt werden.

Bei Besucher*innen aus dem jeweiligen Stadtgebiet wirkt sich eine Verknüpfung von Klinikbesuch und sonstiger Erledigung allenfalls marginal aus und löst nur zu anderen Zeiten Reduzierungen in Nachfrage und Frequenz aus. Grundsätzlich wäre jedoch auch die Bedeutung der auswärtigen Besucher*innen um den Anteil zu reduzieren, der ausschließlich auf den Patientenbesuch ausgerichtet ist oder aufgrund der Öffnungszeiten (z. B. abends, am Wochenende) keine Möglichkeit einer Ver-

knüpfung hat. Da dieser Anteil nicht bekannt ist, kann er nicht in Berechnungen eingestellt werden, sodass sich wiederum maximale Frequenzverluste ergeben.

Bei der Analyse der Wirkungen, die in den drei Mittelzentren durch die Aufgabe der Kliniken entstehen könnten, dürfen die Auswirkungen auf die sogenannten **weichen Rahmenbedingungen eines Wohn- und Wirtschaftsstandorts** allerdings nicht vernachlässigt werden. Insbesondere in ländlichen Regionen werden private und gewerbliche Standortentscheidungen durch die Infrastruktur beeinflusst. Die Nähe und schnelle Erreichbarkeit eines Krankenhauses könnte insofern Alterswanderungen beeinflussen, aber auch das von Familien mit chronisch erkrankten Familienmitgliedern. Gleichermaßen orientieren sich Unternehmen, insbesondere wenn qualifizierte Beschäftigte in ländlichen Regionen gewonnen werden müssen, an dem Niveau der Infrastrukturausstattung. Der bessere medizinische Standard eines modernen Zentralklinikums wird somit dem Argument der räumlichen Nähe gegenüberzustellen sein.

3.2.2 Zu erwartende Rückgänge bei Arbeitsplätzen, Einwohner*innen und Tourist*innen

Aus der Befragung der Klinikleitung und der Auswertung sekundärstatischer Daten liegen Informationen vor, die eine näherungsweise Quantifizierung der zu erwartenden Veränderungen der Klinikaufgabe bei der Zahl der Arbeitsplätze, Einwohner*- und Tourist*innen ermöglichen. Hierzu werden diese Daten im Rahmen einer Modellrechnung miteinander verknüpft. Eigene Annahmen zu wahrscheinlichen Verhaltensänderungen und Entwicklungen werden nur dann eingesetzt, wenn keine belastbaren Aussagen zur Verfügung stehen.

Im Hinblick auf die **Arbeitsplatzentwicklung** wird dabei von der derzeitigen Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten an den jeweiligen Klinikstandorten ausgegangen, unabhängig davon, ob es sich um Teilzeit- oder Vollerwerbsbeschäftigte etc. handelt. Insgesamt sind derzeit 2.281 Mitarbeiter*-innen an den drei Standorten beschäftigt, am Standort Uthwerdum werden es künftig 1.900 Mitarbeiter*innen sein. Ungeachtet der Frage, ob es dieselben Mitarbeiter*innen oder künftige Generationen sein werden, deren Arbeitsplatz verlagert wird, kann diese Betrachtung aufzeigen, welcher Einfluss auf Arbeitsmärkte und Bevölkerung entsteht.

Geplant ist, dass diese Reduzierung der Arbeitsplätze sozialverträglich erfolgen wird und somit sukzessive erfolgt. In Anbetracht des Fachkräftemangels in der Region bedarf gerade die Implementierung neuer Betriebsabläufe eines erfahrenen Personals. Allerdings ist mit Blick auf die Arbeitsplatzausstattung an den drei bisherigen Klinikstandorten zu würdigen, dass die geringere Zahl benötigter Mitarbeiter*innen am Standort Südbrookmerland nicht nur dazu führt, dass aus Aurich, Emden und Norden Arbeitsplätze verlagert, sondern die Anzahl der Arbeitsplätze auch in geringem Umfang perspektivisch reduziert wird. Diese Veränderung wird, da sozialverträglich vorgenommen, nicht in Form freigesetzter Arbeitsplätze wirksam, sondern im Ausbleiben von Neueinstellungen. Eine – diese Veränderungen aufgreifende – Modellrechnung geht davon aus, dass alle drei Standorte proportional von dieser Entwicklung betroffen sein werden. Ca. 16,7 % der jeweils Beschäftigten werden somit perspektivisch im örtlichen Arbeitsmarkt anders eingesetzt werden. Bezogen auf die landesplanerischen Orientierungswerte für Mittelzentren ist allerdings darauf zu verweisen, dass sich dadurch perspektivisch die Zahl der Arbeitsplätze in Aurich um 834, in Emden um 917 und in Norden um 530 Beschäftigte reduziert, wenn nicht neue Arbeitsplätze in den drei Städten entstehen und den Saldo ausgleichen. Bezogen auf die Gesamtzahl an Arbeitsplätzen in den drei Städten entspricht dies Quoten von ca. 4 % in Aurich, ca. 3 % in Emden sowie ca. 5 % in Norden. Allerdings ist darauf zu verweisen, dass die Arbeitsplatzbedeutung der Stadt Norden, wenn tatsächlich nur ein Rückgang an Arbeitsplätzen entsteht und keine Kompensation durch einen anderen Bereich erfolgt, den für ein Mittelzentrum vorgesehenen Richtwert leicht unterschreiten könnte. Auch ist der geplante Arbeitsplatzabbau von Enercon nicht in den Berechnungen berücksichtigt, da nicht eingeschätzt werden kann, ob der tatsächliche Rückgang diesen Umfang erreicht. Der mittelzentrale Status der Stadt Aurich wäre allerdings auch unter Einbeziehung dieser Entwicklung keinesfalls gefährdet.

Abbildung 27: Zusammenführung der Krankenhäuser – direkte Einflüsse

	Aurich	Emden	Norden
Arbeitsplätze Klinik aktuell	834	917	530
davon zukünftig reduzierte Arbeitsplätze	139	153	89
Beschäftigte am Wohnort	416	478	200
davon Beschäftigung bleibend (88 %)	346	398	166
Einwohnerentwicklung 1)			
Umzugswahrscheinlichkeit 10%	-69	-80	-33
Umzugswahrscheinlichkeit 20%	-138	-160	-66
Touristische Entwicklung			
Ankünfte	58.800	119.710	190.960
Tourist*innen pro Jahr im Klinikum (2019) 2)	1.810	2.060	1.765

1) Haushaltsgröße Ansatz: 2,0
*2) Wohnsitz außerhalb der Region (evtl. auch Monteur*innen, Saisonarbeiter*innen, etc. enthalten)*
Quelle: Trägergesellschaft Kliniken Aurich-Emden-Norden mbH, Aufbereitung Stadt- und Regionalplanung Dr. Jansen GmbH 2021

Da nicht alle Klinikmitarbeiter*innen an den jeweiligen Standorten wohnhaft sind, sollten die möglichen Folgen der Realisierung des Zentralklinikums auf die **Einwohnerentwicklung** der drei Städte gesondert betrachtet werden. Dabei ist abzuheben auf die jeweils in Beschäftigung verbleibenden Mitarbeiter*innen, die somit künftig von ihren Wohnsitzen in Aurich, Emden und Norden nach Uthwerdum pendeln werden. Zu berücksichtigen ist auch, dass bereits aktuell ein Teil der Mitarbeiter*innen der Kliniken in der Gemeinde Südbrookmerland leben, zukünftig demnach am Wohnsitz arbeiten. Weitere Mitarbeiter*innen wohnen ebenfalls nicht an den drei Standorten, sondern im Umland (mit Ausnahme einiger Mitarbeiter*innen, die keinen festen Wohnsitz in der Region aufweisen und z. B. befristet Zimmer oder Pensionen belegen). Bei den an den drei Standorten lebenden und zukünftig in Uthwerdum beschäftigten Mitarbeiter*innen ist davon auszugehen, dass ein geringer Anteil nicht an dauerhaftem Pendeln interessiert ist und den Wohnsitz verlagert – nach Uthwerdum oder an einen im näheren Umland gelegenen Ort. Diese „Umzugswahrscheinlichkeiten“ wurden in der Modellrechnung mit 10 % und 20 % angesetzt, ein höherer Anteil wird nicht erwartet. Die Berechnungen gehen dabei davon aus, dass nicht nur der Beschäftigte, sondern der gesamte Haushalt verlagert wird, wobei eine durchschnittliche Haushaltsgröße von 2,0 Personen angesetzt wird. Je nachdem, ob die Umzugswahrscheinlichkeit mit 10 % oder 20 % angesetzt wird, ergeben sich an den drei Standorten jeweils Einwohnerverluste in einer Größenordnung von bis zu ca. 160 Einwohner*innen. Bezogen auf die aktuellen Einwohnerzahlen würden die drei Kommunen jeweils maximal ca. 0,3 % ihrer Bevölkerung verlieren. Gleiche, dann eher „theoretische Effekte“ entstehen, wenn sich bei Neueinstellungen von Arbeitnehmer*innen andere Wohnsitze ergeben – diese Perspektive verdeutlicht, wie gering der tatsächliche Einfluss von Arbeitgeber*innen auf die Einwohnerentwicklung am eigenen Standort ist.

Während sich die Verluste an Arbeitsplätzen und Einwohner*innen im Rahmen einer Modellrechnung einschätzen lassen, fällt es vergleichsweise schwer, den Einfluss auf die **Entwicklung des Tourismus** zu ermitteln, da nur sporadische Informationen zu den Klinikstandorten vorliegen. So lässt sich zwar der Wohnsitz der Patient*innen ermitteln, nicht aber der Aufenthaltsgrund. Patient*innen mit einem Wohnsitz (zugeordnet über die Postleitzahl) außerhalb der Region Ostfriesland/

Friesland können somit u. a. auch Arbeitskräfte (z. B. Monteur*innen, Saisonarbeiter*innen) oder private Besucher*innen sein. Setzt man die Zahl der außerhalb der Region Ostfriesland/Friesland wohnhaften Patient*innen in Relation zum touristischen Gästeaufkommen, stellt der sich ergebende Wert den maximalen Anteil dar.

- In **Aurich** wurden im Jahr 2019 ca. 1.250 Patient*innen mit Wohnsitz außerhalb der Region Ostfriesland/Friesland ambulant und weitere ca. 560 stationär behandelt. Bei ca. 58.800 Gästen pro Jahr sind es somit maximal ca. 3 % der Tourist*innen, die die Klinik nutzen.
- Im gleichen Zeitraum zählte das Hans-Susemihl-Krankenhaus in **Emden** ca. 1.535 Patient*innen mit Wohnsitz außerhalb der Region Ostfriesland/Friesland zur ambulanten und weitere ca. 525 Patient*innen mit Wohnsitz außerhalb Niedersachsens zur stationären Behandlung. Bezogen auf die ca. 119.710 Gäste pro Jahr, die nach Emden reisen, ergibt sich somit eine maximale Quote von 2 % der Gäste, die sich in der Klinik medizinisch versorgen lassen.
- Mit ca. 490 stationär behandelten Patient*-innen mit Wohnsitz außerhalb der Region Ostfriesland/Friesland und weiteren ca. 1.275 ambulanten Fällen ist der Anteil der Patient*innen mit entferntem Wohnsitz, die in **Norden** Klinikleistungen vor Ort nachfragt, absolut höher als in Aurich und Emden. Bezogen auf eine Zahl von ca. 190.960 Tourist*-innen pro Jahr ist es jedoch nur maximal ca. 1 % der Tourist*innen.

Diese Ergebnisse zeigen auf, dass die ortsnahe Verfügbarkeit von medizinischen Leistungen möglicherweise einen subjektiven Einfluss nimmt auf die Wahl des touristischen Ziels, objektiv jedoch kein Erfordernis auslöst, medizinische Leistungen an wichtige touristische Standorte zu binden. Zudem könnte auch an dieser Stelle – analog zum Einfluss der Krankenhauspräsenz als weicher Standortfaktor für die Wirtschaftsentwicklung – eine gezielte Vermarktung der Vorteile des Zentralklinikums mit einem umfassenden Leistungsangebot mit zeitgemäßem medizinischen Standard für die Tourismusstandorte der Region sinnvoll sein.

Die vorgenannten Daten bieten mit ungefähren Größenordnungen erste Anhaltspunkte auf mögliche negative Einflüsse, die die Aufgabe der Klinik für das jeweilige Mittelzentrum auslösen könnten. Sie lassen zumindest erkennen, in welchem Umfang kompensatorische Effekte erforderlich wären, um eine Fortsetzung der bis dato positiven Arbeitsplatz- und Tourismusentwicklung in den drei Städten zu erreichen.

Im Sinne einer kritischen Reflexion ist darauf hinzuweisen, dass die faktischen Rückgänge höher ausfallen könnten, wenn es möglich wäre, die Bedeutung der Kliniken als weiche Standortfaktoren zu erfassen. Allerdings zeigen die voraussichtlichen Dimensionen der Belastungen der drei Mittelzentren auch auf, dass eine gezielte Vermarktung der Vorteile des neuen Zentralklinikums bei den Zielgruppen der ansiedlungswilligen Unternehmen, umzugswilligen Ruheständler*innen und nach einem Urlaubsziel suchenden Tourist*innen, für die medizinische Leistungen wichtige Standortvorteile bilden, in Ergänzung der regional ausgerichteten Imagestrategie sinnvoll sein könnte. Wenn erreicht ist, dass Bevölkerung und Wirtschaftsunternehmen in der Region die Bedeutung des Klinikums für die medizinische Versorgung, moderne und zukunftsorientierte Arbeitsplätze sowie für die Außenwirkung Ostfrieslands erkennen, lässt sich diese Akzeptanz auch überregional streuen.

3.2.3 Eher indirekte Einflüsse auf die Frequentierung der zentralörtlich bedeutsamen Einrichtungen

Mit jeweils einer Entfernung von ca. 1 km zwischen den Hauptgeschäftsbereichen und den Klinikstandorten sind intensive fußläufige Verbundeffekte zwischen den beiden Standortbereichen nicht anzunehmen. Gleichwohl kann davon ausgegangen werden, dass insbesondere Mitarbeiter*- und Besucher*innen von außerhalb der Klinikstandorte zumindest gelegentlich innerstädtische Angebote aus Einzelhandel, Kultur und Freizeit nachfragen. Diese Nachfrage verändert sich durch die Aufgabe der Kliniken wie folgt:

- Die Mitarbeiter*innen, die heute am Wohnort arbeiten, pendeln zukünftig nach Uthwerdum. Damit verbunden erhöht sich die Wahrscheinlichkeit, dort oder auf dem Weg dorthin die

Infrastruktur anderer Kommunen zu nutzen. Dies betrifft in Aurich zukünftig ca. 364, in Emden ca. 398 und in Norden ca. 166 Mitarbeiter*innen, deren Nachfrageintensität an den jeweiligen Klinikstandorten und Wohnorten abnimmt. Allerdings besteht weiterhin eine hohe Affinität zur Versorgung am eigenen Wohnort, sodass faktisch nur geringe Effekte auf den örtlichen Einzelhandel entstehen. Berücksichtigt man allerdings die Umzugswahrscheinlichkeit, reduzieren sich diese Zahlen um jeweils ca. 10 bis 20 %.

- Auch die Mitarbeiter*innen des Klinikums, die aktuell von ihrem Wohnort zur Arbeit in die drei Städte pendeln, entfallen als potenzielle Kund*innen, wenn sie den Weg zur Arbeit mit der Nachfrage anderer Infrastrukturleistungen koppeln. Dies sind in Aurich zukünftig ca. 349, in Emden ca. 366 und in Norden ca. 275 Mitarbeiter*innen. Bei dieser Gruppe ist in jedem Fall davon auszugehen, dass die Nachfrageintensität am Klinikstandort und bisherigen Arbeitsort deutlich nachlassen und auf andere Standorte verlagert wird.

Wie bereits dargestellt können zur Zahl der Besucher*innen und zu den durch den Wegfall entstehenden Wirkungen nur näherungsweise Berechnungen angestellt werden. Die bisherigen Ansätze gehen von einer durchschnittlichen Besucherzahl pro Bett und Tag von 1,25 aus, sodass im Auricher Klinikum theoretisch insgesamt ca. 129.100, in Emden insgesamt ca. 168.810 und in Norden insgesamt ca. 125.470 Besucher*innen im Jahresverlauf anzusetzen sind. Faktisch ist die Besucherzahl durch die niedrigere Belegungsquote geringer und reduziert sich für den Standort Aurich auf ca. 108.100, in Emden auf ca. 139.600 und in Norden auf ca. 93.500 Besucher*innen. Bei der Einschätzung der Auswirkungen des Besucherrückgangs auf die Frequenzen in den jeweiligen Städten ist zu berücksichtigen, dass die aus den jeweiligen Stadtgebieten stammenden Besucher*innen weiterhin primär auf die Infrastruktur der Stadt ausgerichtet sind. Die jeweils von außerhalb des Klinikstandorts stammenden Besucher*innen der in den Kliniken untergebrachten Patient*innen hingegen, die den Krankenbesuch mit der Inanspruchnahme weiterer Leistungen verbunden haben, entfallen künftig als Nachfragende. Die folgenden Überlegungen berücksichtigen, dass sich die Patient*innen und Besucher*innen jeweils proportional zur Bevölkerung verteilen.

Das bedeutet für die Standorte:

- Im Klinikum Aurich sind ca. 32 % der Patient*innen wohnhaft im Stadtgebiet, ca. 68 % leben außerhalb. Damit reduziert sich die Zahl auf ca. 73.500 auswärtige Besucher*innen pro Jahr, deren Besuche der Klinik bzw. Aufenthalte im Stadtgebiet entfallen. Dies entspricht ca. 202 Besucher*innen pro Tag, die sich weniger im Stadtgebiet aufhalten.
- Für das Hans-Susemihl-Krankenhaus in Emden ergibt sich bei insgesamt 139.600 Besucher*innen und einer Quote von ca. 52 % auswärtigen Patient*innen eine Zahl von ca. 72.600 auswärtigen Besucher*innen. Pro Tag sind es somit künftig ca. 200 Aufenthalte auswärtiger Besucher*innen weniger im Stadtgebiet.
- Die Ubbo-Emmius-Klinik in Norden erreicht einen Anteil an auswärtigen Patient*innen von ca. 67 %. Bezogen auf die Gesamtzahl der Besucher*innen sind es somit ca. 62.650 Besucher*innen weniger pro Jahr, deren Besuchsgrund der Patientenbesuch bildet. Damit entfallen ca. 175 Besuche pro Tag.

Die Würdigung dieser Zahlen belegt, dass die dargestellten Werte in der Tendenz zwar realistische, aber dennoch maximale Frequenzrückgänge abbilden, da keine Angaben über die Intensität der Verknüpfung des Krankenhaus-/Patientenbesuchs mit der Wahrnehmung anderer Infrastrukturangebote an den drei Standorten vorliegen.

Gleichwohl zeigt die Summe der Mitarbeiter*- und Besucher*innen pro Tag, die in Folge fehlender Aufenthaltsanlässe an den jeweiligen Standorten künftig wegfallen werden, die Größenordnung rückläufiger Frequenzen an den bisherigen Standorten auf:

- In Aurich sind es zukünftig mit ca. 349 Mitarbeiter*innen und ca. 205 auswärtigen Klinikbesucher*innen insgesamt 554 Besuche in der Stadt weniger.

- In Emden reduziert sich die Besuchszahl bei aktuell täglich ca. 366 Mitarbeiter*innen und ca. 200 auswärtigen Klinikbesucher*innen um insgesamt 566 Besuche.
- In Norden entfallen die Aufenthalte von ca. 275 Mitarbeiter*innen und ca. 175 auswärtigen Klinikbesucher*innen, somit 450 Personen.

Allerdings ist im Hinblick auf die Frequenzwirkungen wiederum zu berücksichtigen, dass nicht alle Mitarbeiter*innen und auswärtigen Klinikbesucher*innen ihren Aufenthalt mit der Nutzung weiterer Infrastrukturangebote in der jeweiligen Stadt koppeln. Und sollte eine Kopplung erfolgen, setzt die Verlagerung dieser Verbundwirkungen voraus, dass an anderen Standorten zumindest vergleichbar attraktive Infrastrukturangebote bereit stehen. Davon ist zumindest im Segment der mittelzentral bedeutsamen Angebote nicht auszugehen, da diese Angebote weiterhin in den drei Mittelzentren lokalisiert sind.

3.3 Direkte Einflüsse auf die Auslastung der Infrastruktur und der Wirtschaftsstruktur durch wegfallende Kooperationen der Kliniken

Beschäftigt man sich mit den Veränderungen, die auf die vorhandenen externen Infrastrukturangebote an den bisherigen Klinikstandorten zukommen, so sind neben der Nachfrage, die aktuell durch Klinikmitarbeiter*innen, Besucher*innen und nachgeordnet auch Patient*innen ausgelöst und zukünftig eventuell umgelenkt wird, die direkt durch die Klinik initiierten Kooperationen und Geschäftsbeziehungen zu beachten. Auch wenn die Präsenz von Angeboten im Standortumfeld der Kliniken nahelegt, dass Kontakte bestehen, war die räumliche Nähe nicht immer gleichzusetzen mit aktiver Nachfrage, wie die Auswertung einer Befragung zur tatsächlichen Situation in den drei Kliniken ergab. Gegliedert wurde dabei nach den Angebotsbereichen und den Standorten der Kooperationspartner*innen.

Abbildung 28: Aktuelle und zukünftige Zusammenarbeit zwischen der Klinik in Aurich und allgemeinen externen Dienstleister*innen

Externe Dienstleister	Ubbo-Emmius-Klinik Aurich			
	im Krankenhausumfeld	im Stadtgebiet	in der Region	keine räumliche Zuordnung
Textilreinigung			●	
ambulanter Pflegedienst	●	●	●	
Catering/Kantinendienst	●			
Versicherung/Finanzdienstleister				●
Buchhaltung und Controlling				●
Steuerberatung/Wirtschaftsprüfer				●
Medizinische Dienstleistung			●	
IT-Dienstleistungen/ Telekommunikation				●
ärztliche/pflegerische Personaldienstleistung				
Betriebliches Gesundheitsmanagment			●	
Hygienedienstleister			●	
Laborleistungen			●	
Pathologie	●			
Instandhaltung/Wartung/ Ingenieursdienstleistungen			●	
Hausmeisterservice und Objektbetreuung				
Gebäudereinigung			●	
Energiedienstleistungen			●	
Abfallentsorgung			●	
Lagerhaltung/Logistik				
Transport und Sonderverkehr				
Materialwirtschaft				
Desinfektions- und Sterilisations-dienstleistungen				

● weitere Kooperation möglich

○ weitere Kooperation unklar, hier nicht genannt

Quelle: Trägergesellschaft Kliniken Aurich-Emden-Norden mbH, Aufbereitung Stadt- und Regionalplanung Dr. Jansen GmbH 2021

Für den Klinikstandort **Aurich** ergibt sich, dass nur wenige der externen Dienstleister*innen, mit denen die Klinik kooperiert, im Krankenhausumfeld oder sonstigen Stadtgebiet Aurich ansässig sind. Der überwiegende Teil der externen Dienstleister*innen hat einen Standort in der Region. Unabhängig von der Entfernung zwischen Klinik und Dienstleister*in geht die Klinikleitung davon aus, dass die Kooperation grundsätzlich weitergeführt werden kann.

Abbildung 29: Aktuelle und zukünftige Zusammenarbeit zwischen der Klinik in Aurich und gesundheitsbezogenen externen Dienstleistungsanbietern

Gesundheitsanbieter	Ubbo-Emmius Klinik Aurich			Bedeutung der räumlichen Nähe
	im Haus	im Krankenhausumfeld	keine räumliche Zuordnung	
Fachärzte	●	●		**
Hausärzte	●	●		*
Apotheken	●	●		**
Reha-Kliniken			●	*
Physiotherapeuten	○			***
Psychologen	●			**
Beratungsstellen		●		*
Selbsthilfegruppen		●		*
Sozialpsychatrischer Dienst		●		*
ambulante Pflegedienste		●		*
Altenpflegeheim		●		*
Versicherungen		●		*
Sanitätshaus		●		*

● weitere Kooperationen möglich

○ weitere Kooperationen unklar

*** sehr wichtig

** nützlich

* vernachlässigbar

Quelle: Trägergesellschaft Kliniken Aurich-Emden-Norden mbH, Aufbereitung Stadt- und Regionalplanung Dr. Jansen GmbH 2021

Anders stellt sich die Situation der Zusammenarbeit der Klinik mit Anbieter*innen dar, die selbständig spezifische gesundheitsbezogene oder soziale Dienstleistungen anbieten. Hier zeigt sich, dass die derzeit bestehende Kooperation bei Physiotherapeut*innen, deren räumliche Nähe wichtiger ist als die anderer gesundheitsbezogener Dienstleistungen, perspektivisch offen ist. Bei allen anderen gesundheitsbezogenen Dienstleistungen, die im Unterschied zu den abgefragten eher allgemeinen Dienstleistungen im Umfeld des Klinikums Aurich (und nicht in der weiteren Region) ansässig sind, ist eine weitere Kooperation hingegen möglich – und dies unabhängig von der Bedeutung der räumlichen Nähe zwischen Klinik und Dienstleistung.

Diese Aussagen zur Weiterführung der Zusammenarbeit mit Anbieter*innen spezieller Gesundheitsdienstleistungen werden sicherlich an Belastbarkeit gewinnen, wenn die bisherige Klinik durch eine gesundheitsbezogene Folgenutzung ersetzt wird. Hierzu lagen zum Zeitpunkt der Berichtserstellung erste Konzepte vor.

Auf niedrigerem Niveau, jedoch möglicherweise ebenfalls künftig durch die Folgenutzung ausgelastet werden die externen Anbieter*innen, die derzeit die Verpflegung von Mitarbeiter*-, Besucher*- und nachgeordnet auch Patient*innen übernehmen. Dies sind am Standort Aurich insbesondere eine Bäckerei, ein Lebensmitteldiscounter und Lieferdienste (z. B. Pizza). Da die derzeit in der Klinik untergebrachten Angebote, wie Kantine, Cafeteria und Kiosk, künftig entfallen werden, ergeben sich wiederum Impulse auf die Auslastung von Bäckerei und Lebensmitteldiscounter.

Von den abgefragten Bildungs- und Betreuungseinrichtungen wurden die Nähe zu Berufsschulen, Hochschulen, Volkshochschule und Kindergarten/ Kindertagesstätten als nützlich eingestuft. Alle diesbezüglichen Kooperationen werden auch weitergeführt – mit Ausnahme der nahegelegenen Kinderbetreuung.

Zur Auslastung der Übernachtungsangebote durch Klinikmitarbeiter*- und Besucher*innen liegen keine quantifizierbaren Aussagen vor. Kooperationen bestehen mit Hotels und Ferienwohnungen, deren räumliche Nähe als „nützlich“ und somit nicht „sehr wichtig“ bewertet wird. Somit ist zwar nicht ausgeschlossen, dass durch die Standortaufgabe gewisse Nachfragerückgänge eintreffen. Dies setzt allerdings voraus, dass den Mitarbeiter*- und Besucher*innen des Zentralklinikums in Uthwerdum näher gelegene und vergleichbar attraktive Alternativen zur Verfügung stehen werden.

Abbildung 30: Aktuelle und zukünftige Zusammenarbeit zwischen der Klinik in Emden und allgemeinen externen Dienstleister*innen

Externe Dienstleister	Klinikum Emden			
	im Krankenhausumfeld	im Stadtgebiet	in der Region	keine räumliche Zuordnung
Textilreinigung		●		
ambulanter Pflegedienst				
Catering/Kantinendienst	○			
Versicherung/Finanzdienstleister			●	
Buchhaltung und Controlling			●	
Steuerberatung/Wirtschaftsprüfer			●	
Medizinische Dienstleistung		●		
IT-Dienstleistungen/ Telekommunikation			●	
ärztliche/pflegerische Personaldienstleistung			●	
Betriebliches Gesundheitsmanagment		●		
Hygienedienstleister				●
Laborleistungen				●
Pathologie				●
Instandhaltung/Wartung/ Ingenieursdienstleistungen				●
Hausmeisterservice und Objektbetreuung	○			
Gebäudereinigung				
Energiedienstleistungen		●		
Abfallentsorgung		○		
Lagerhaltung/Logistik				
Transport und Sonderverkehr		●		
Materialwirtschaft			●	
Desinfektions- und Sterilisations-dienstleistungen			●	

● weitere Kooperationen möglich

○ weitere Kooperationen unklar

Quelle: Trägergesellschaft Kliniken Aurich-Emden-Norden mbH, Aufbereitung Stadt- und Regionalplanung Dr. Jansen GmbH 2021

Auch für den Standort **Emden** ist als Ergebnis der Befragung festzuhalten, dass viele der kooperierenden externen Dienstleister*innen auch künftig mit der neuen Klinikgesellschaft zusammenarbeiten können, unabhängig davon, ob sich der Sitz innerhalb oder außerhalb des Stadtgebiets befindet. Die Fortsetzung der Kooperation mit den im Krankenhausumfeld ansässigen Anbieter*innen in den Bereichen Catering/Kantinendienst und Hausmeisterservice/Objektbetreuung hingegen ist unklar. Eine Ausnahme bildet der Bereich der Abfallentsorgung, da er zukünftig entfallen wird. Bei der Würdigung der Ergebnisse ist zu berücksichtigen, dass die Befragung zu einem Zeitpunkt erfolgte, zu dem die Planungen für das neue Zentralklinikum in Uthwerdum auch im Hinblick auf später einzugehende Kooperationen noch nicht abgeschlossen waren.

Abbildung 31: Aktuelle und zukünftige Zusammenarbeit zwischen der Klinik in Emden und gesundheitsbezogenen externen Dienstleistungsanbieter*innen

Gesundheitsanbieter	Klinikum Emden			Bedeutung der räumlichen Nähe
	im Haus	im Krankenhausumfeld	keine räumliche Zuordnung	
Fachärzte	●	●		**
Hausärzte		●		*
Apotheken		●		**
Reha-Kliniken		● (regional)		*
Physiotherapeuten	●			***
Psychologen				
Beratungsstellen		●		*
Selbsthilfegruppen		●		*
Sozialpsychatrischer Dienst		●		**
ambulante Pflegedienste		●		*
Altenpflegeheim		●		*
Versicherungen		●		
Sanitätshaus		●		*
Logopädie	●			***
Ergotherapie	●			***

● weitere Kooperationen möglich

○ weitere Kooperationen unklar, hier nicht genannt

*** sehr wichtig

** nützlich

* vernachlässigbar

Quelle: Trägergesellschaft Kliniken Aurich-Emden-Norden mbH, Aufbereitung Stadt- und Regionalplanung Dr. Jansen GmbH 2021

Analog zu den zu erwartenden Veränderungen im Auricher Klinikumfeld werden sich die Veränderungen im Standortumfeld des Emdener Klinikums vollziehen. Hier sind es jedoch stärker die kleineren Anbieter*innen der Nahversorgungslage, die mit den Veränderungen der Nachfrage konfrontiert werden, da der entferntere kleine Supermarkt eine weitergehende Unabhängigkeit von den durch das Klinikum erreichbaren Zielgruppen haben dürfte. Wiederum ist davon auszugehen, dass die Frequenzverluste durch wegfallende Mitarbeiter*- und Besucher*innen in Teilen durch die künftigen Mitarbeiter*- und Besucher*innen einer Folgenutzung aufgefangen werden dürften, da dieses voraussichtlich – im Unterschied zur jetzigen Situation im Klinikum – keine eigenen Verpflegungsangebote wie Kantine, Cafeteria und Kiosk bereitstellen wird.

Auch für Emden liegen zur Auslastung der Übernachtungsangebote durch Klinikmitarbeiter*- und Besucher*innen keine quantifizierbaren Aussagen vor. Allerdings wurden hier auch Privatunterkünfte wahrgenommen, sodass neben Hotels und Ferienwohnungen auch diese Angebotskategorie gewisse Nachfragerückgänge zu verbuchen hätte. Dies gilt wiederum nur für den Fall, dass Mitarbeiter*- und Besucher*innen des Zentralklinikums in Uthwerdum näher gelegene und ggf. auch attraktivere Angebote von Wettbewerbern nutzen.

Abbildung 32: Aktuelle und zukünftige Zusammenarbeit zwischen der Klinik in Norden und allgemeinen externen Dienstleister*innen

Externe Dienstleister	Ubbo-Emmius-Klinik Norden			
	im Krankenhausumfeld	im Stadtgebiet	in der Region	keine räumliche Zuordnung
Textilreinigung			●	
ambulanter Pflegedienst	●	●	●	
Catering/Kantinendienst	●			
Versicherung/Finanzdienstleister				●
Buchhaltung und Controlling				●
Steuerberatung/Wirtschaftsprüfer				●
Medizinische Dienstleistung			●	
IT-Dienstleistungen/ Telekommunikation				●
ärztliche/pflegerische Personaldienstleistung				
Betriebliches Gesundheitsmanagment			●	
Hygienedienstleister			●	
Laborleistungen			●	
Pathologie	●			
Instandhaltung/Wartung/ Ingenieursdienstleistungen			●	
Hausmeisterservice und Objektbetreuung				
Gebäudereinigung			●	
Energiedienstleistungen			●	
Abfallentsorgung			●	
Lagerhaltung/Logistik				
Transport und Sonderverkehr				
Materialwirtschaft				
Desinfektions- und Sterilisations-dienstleistungen				

● weitere Kooperationen möglich

○ weitere Kooperationen unklar, hier nicht genannt

Quelle: Trägergesellschaft Kliniken Aurich-Emden-Norden mbH, Aufbereitung Stadt- und Regionalplanung Dr. Jansen GmbH 2021

Eine kontinuierliche Auslastung vieler externer Kooperationspartner*innen lassen auch die Ergebnisse der Befragung der Klinikleitung in Norden erwarten. Sowohl für Anbieter*innen im Krankenhausumfeld und aus der Stadt Norden wie der Region zeigt sich, dass die Zusammenarbeit weitergeführt werden kann.

Abbildung 33: Aktuelle und zukünftige Zusammenarbeit zwischen der Klinik in Norden und gesundheitsbezogenen externen Dienstleistungsanbieter*innen

Gesundheitsanbieter	Ubbo-Emmius-Klinik Norden			Bedeutung der räumlichen Nähe
	im Haus	im Krankenhausumfeld	keine räumliche Zuordnung	
Fachärzte	●			**
Hausärzte		●		*
Apotheken		○		**
Reha-Kliniken		●		*
Physiotherapeuten				***
Psychologen				**
Beratungsstellen				*
Selbsthilfegruppen		●		*
Sozialpsychatrischer Dienst		●		*
ambulante Pflegedienste		●		*
Altenpflegeheim		●		*
Versicherungen				*
Sanitätshaus	○			*

● weitere Kooperationen möglich

○ weitere Kooperationen unklar

*** sehr wichtig

** nützlich

* vernachlässigbar

Quelle: Trägergesellschaft Kliniken Aurich-Emden-Norden mbH, Aufbereitung Stadt- und Regionalplanung Dr. Jansen GmbH 2021

Wie in Aurich und Emden wird sich auch in Norden nach Konkretisierung der Folgenutzung am bisherigen Klinikstandort konkretisieren lassen, mit welcher Intensität neue Synergien für die bestehenden Anbieter entstehen. Zum Beispiel ergeben sich durch den künftigen Wegfall der derzeit in der Klinik untergebrachten Angebote wie Kantine und Cafeteria Möglichkeiten, verstärkt externe Partner*innen einzubinden.

Zudem ist davon auszugehen, dass die derzeit mit dem Klinikum kooperierenden Infrastrukturstruktureinrichtungen bestehen bleiben. Wie für den Standort Aurich wird jedoch auch für das Klinikum in Norden erwartet, dass die – zwar vorhandene, jedoch unzureichend genutzte – Kooperation mit der externen Kinderbetreuung aufgegeben, die mit Berufs-, Hoch- und Volkshochschule hingegen weitergeführt wird.

Bezüglich einer Kompensation der bisher durch Klinikmitarbeiter*- und Besucher*innen ausgelösten Nachfrage nach Übernachtungsangeboten dürften sich für den touristisch bedeutsamen Standort Norden geringere Probleme ergeben als in Aurich oder Emden, zumal aktuell nur die Kategorie der Ferienwohnungen genutzt wird. Auch für die Anbieter*innen in Norden besteht weiterhin die Möglichkeit, diese Zielgruppen zu erreichen und durch die gute Ausstattung selbst im Vergleich zu näher am Standort Uthwerdum gelegenen Anbieter*innen den eigenen Status zu erhalten.

3.4 Fazit: Zu erwartende Veränderungen an den bisherigen Klinikstandorten

Aus der Aufgabe der bisherigen Klinikstandorte in den Mittelzentren Aurich, Emden und Norden in Verbindung mit der Realisierung des Zentralklinikums am Standort Uthwerdum ergeben sich Effekte auf Arbeitsplätze, Einwohner*innen und Frequenzen an den drei Standorten. In diesem Abschnitt wurden zunächst die zu erwartenden Rückgänge beleuchtet, die sich wie folgt zusammenfassen lassen:

Die Zahl der Arbeitsplätze reduziert sich in Aurich um 834, in Emden um 917 und in Norden um 530. Dieser Arbeitsplatzverlust entsteht durch die Verlagerung und hat keine Auswirkungen auf die Arbeitslosenquoten, da sich die im Zentralklinikum geplante geringere Zahl an Beschäftigten im Laufe der Jahre einstellt, somit sozialverträglich ist. Gleichwohl sinkt die Zahl der Arbeitsplätze an den bisherigen Klinikstandorten. Bezogen auf die Gesamtzahl an Arbeitsplätzen in den drei Städten entspricht dies Quoten von jeweils ca. 4 % in Aurich, ca. 3 % in Emden sowie ca. 5 % in Norden. Für Norden ist nicht nur die höhere Quote bedeutsam, sondern auch der mit dem Arbeitsplatzrückgang einhergehende absolute Verlust an Arbeitsplätzen, da der für die mittelzentrale Funktion bedeutsame Orientierungswert von mind. 10.000 Arbeitsplätzen dann leicht unterschritten wird. Hinweis: An dieser Stelle nicht berücksichtigt ist der zu erwartende Arbeitsplatzabbau von Enercon in der Stadt Aurich.

Auf den ersten Blick muss die Verlagerung von Arbeitsplätzen nicht zwingend mit Einwohnereffekten einhergehen. Allerdings ist davon auszugehen, dass diesbezüglich zumindest perspektivisch Verschiebungen in Richtung der Gemeinde Südbrookmerland erfolgen. Die Modellbetrachtung geht dabei davon aus, dass nicht nur der Beschäftigte, sondern der gesamte Haushalt verlagert wird. Hierfür wurde eine durchschnittliche Haushaltsgröße von 2,0 Personen angesetzt. Für die künftig aus den drei Mittelzentren Aurich, Emden und Norden nach Uthwerdum pendelnden Arbeitskräfte wurden zudem in der Modellrechnung Umzugswahrscheinlichkeiten zugrunde gelegt. Je nachdem, ob diese mit 10 % oder 20 % veranschlagt werden, ergeben sich an den drei Standorten Einwohnerverluste in einer Größenordnung von bis zu ca. 160 Einwohner*innen. Bezogen auf die aktuellen Einwohnerzahlen würden die drei Kommunen jeweils maximal ca. 0,3 % ihrer Bevölkerung verlieren. Die geringen Umzugswahrscheinlichkeiten ergeben sich zum einen aus dem begrenzten Angebot an Wohnraum/Bauland in der Gemeinde Südbrookmerland, zum anderen aus der weiterhin höheren Attraktivität der drei Mittelzentren als Wohnorte.

Während sich die Verluste an Arbeitsplätzen und Einwohner*innen im Rahmen einer Modellrechnung einschätzen lassen, fällt es vergleichsweise schwer, den Einfluss auf die Entwicklung des Tourismus zu ermitteln, da nur wenige Informationen zu den Verflechtungen an den einzelnen Klinikstandorten vorliegen. Allerdings lassen die in den Kliniken ambulant und stationär behandelten Patient*innen nach Wohnsitz folgende Rückschlüsse zu, wenn man folgende Annahmen setzt:

- Alle Patient*innen mit Wohnsitz außerhalb der Region werden als Tourist*innen eingestuft.
- Alle in den drei Kliniken so erfassten Patient*innen verbringen ihre Urlaube in der jeweiligen Stadt.

Eine solche Modellrechnung kommt zu dem Ergebnis, dass es in Aurich 3 % aller Tourist*innen sind, die die Klinik nutzen; in der Stadt Emden liegt der Wert bei ca. 2 %. In der Stadt Norden reduziert sich der Anteil auf ca. 1 %, ist absolut jedoch deutlich höher, was auf die hohe touristische Bedeutung der Stadt Norden zurückzuführen ist. Die Annahmen machen deutlich, dass die tatsächlichen Verknüpfungen zwischen Kliniken und Tourismus deutlich geringer sind.

Zu beachten sind auch die maximalen Frequenzverluste an den drei Standorten, die aufgrund der Entfernung von ca. 1 km allerdings nur geringe Besucherrückgänge in den Innenstädten zur Folge haben dürften. So sind es in Aurich zukünftig insgesamt ca. 554 Mitarbeiter*innen (mit auswärtigem Wohnsitz) und auswärtige Klinikbesucher*innen pro Tag weniger, die sich auf die Stadt orientieren. In Emden reduziert sich die Besucherzahl um insgesamt ca. 556 pro Tag. In der Stadt Norden sind es ca. 445 Personen. Die Annahmen in dieser Berechnung wirken sich jedoch überzeichnend aus, da davon ausgegangen wird, dass alle Besucher*innen nicht

nur die Patient*innen, sondern gleichermaßen Innenstädte oder Infrastrukturangebote andernorts innerhalb der jeweiligen Stadtgebiete aufsuchen. Allerdings sinken in der Tendenz, wenn auch nicht so drastisch wie dargestellt, die Chancen für in den Stadtgebieten vorhandene Einzelhandels-, Gastronomie- und Dienstleistungsbetriebe, aus diesen Kontakten Kundschaft und Umsätze zu generieren.

In Ergänzung dieser Effekte ergeben sich auch Wirkungen durch den Wegfall der bisherigen Kliniken als Auftraggeber. Für den Gesundheitssektor sind diese Wirkungen aktuell kaum einzuschätzen. Grundsätzlich ist davon auszugehen, dass mit der Vergrößerung der Klinik auch die Wirtschaftlichkeit steigt, einige bisher extern vergebene Arbeitsbereiche in Eigenregie zu betreiben. Dies kann im Rahmen dieser Stellungnahme nicht weitergehend recherchiert werden. Gleichermaßen stand zum Zeitpunkt der Verschriftlichung noch nicht fest, in welchem Umfang Folgenutzungen mit gesundheitsbezogenen Angeboten an den drei Standorten eingerichtet werden. Hiervon hängt u. a. auch ab, welche Frequenz für die den Kliniken benachbarten Ergänzungsangebote aus den Segmenten Medizin/ Gesundheit erzeugt werden kann – oder ob möglicherweise der Verlust von Klinikangeboten eine ausreichende Tragfähigkeit bietet, sodass eine Kompensation durch privatwirtschaftliche Angebote möglich ist.

Im Hinblick auf die an den Standorten Aurich und Emden die Kliniken umgebende Infrastruktur, speziell Einzelhandels- und Dienstleistungsangebote für den täglichen Bedarf (u. a. Supermärkte, Bäckereien), ist auf eine bestehende Mantelbevölkerung zu verweisen. Zudem gilt – und dies speziell für Verpflegungsangebote –, dass die Aufgabe der derzeit in den Kliniken vorgehaltenen Kantinen, Cafeterien und Kioske neue Nachfrage in das Klinikumfeld lenkt, wenn Folgenutzungen am Standort neue Zielgruppen binden, die entsprechenden Bedarf geltend machen, sodass die vorhandenen Angebote weitergeführt werden können.

4 Planungen im Gesundheitssektor und an den bisherigen Klinikstandorten

4.1 Künftige 24-Stunden-Notfallversorgung in der Region

Die Notfallversorgung in der Untersuchungsregion wurde bisher über die Notaufnahmen der Kliniken Aurich, Emden und Norden sowie über die niedergelassenen Ärzt*innen und den Bereitschaftsdienst der Kassenärztlichen Vereinigung Niedersachsen gewährleistet.

Seit 2021/22 wird an den Klinikstandorten Aurich, Emden und Norden in einer Pilotphase das Prinzip der Notfall-Triage-Praxen getestet. Dieses soll auch zukünftig Anwendung finden: Die Notfall-Triage-Praxis arbeitet mit der „Ein-Tresen-Lösung“. Der Schweregrad des Leidens der Patient*innen, die an einer der drei Kliniken ankommen, wird direkt bei Ankunft bewertet, um die optimale Versorgung anbieten zu können. Hierbei wird zwischen der stationären Versorgung in den drei Kliniken und der ambulanten Versorgung durch niedergelassene Ärzt*innen, den kassenärztlichen Bereitschaftsdienst sowie die an die Kliniken angeschlossenen medizinischen Versorgungszentren unterschieden.

Auch nach der Eröffnung des Zentralklinikums soll die „Ein-Tresen-Lösung“ Anwendung finden, um die für die Patient*innen ideale Versorgung zu ermöglichen. An den drei Standorten Aurich, Emden, Norden sowie an der Zentralklinik wird bei Ankunft der Patient*innen die Schwere des Leidens diagnostiziert. Die folgenden Versorgungsvarianten sind dann möglich:

- **Stationäre Behandlung im Notfallzentrum der Zentralklinik**
  Wenn die medizinische Ersteinschätzung dies erfordert, werden Patient*innen in der Zentralklinik stationär versorgt. Bei Bedarf erfolgt hierfür der Krankentransport von Aurich, Emden oder Norden an die Zentralklinik Uthwerdum.
- **Ambulante Versorgung in der Notfallambulanz**
  An den drei Standorten wird es zukünftig jeweils eine Notfallambulanz für die ambulante Versorgung der Patient*innen geben – nach aktuellem Planungsstand auf der Grundlage der heute bestehenden gesetzlichen Regelungen. Sie sind rund um die Uhr mit einem Facharzt, gestellt durch die Zentralklinik, und eine*n medizinische*n Fachangestellte*n, besetzt. Diese übernehmen die Erstversorgung. Hierfür stehen ihnen an allen Standorten Röntgen-, Ultraschall- und EKG-Geräte sowie ein Labor zur Verfügung. Die Weiter-/Nachbehandlung übernehmen die Haus- und Fachärzt*innen.
- **Praxen der niedergelassenen Ärzt*innen/ Bereitschaftsdienstpraxen**
  Für Patient*innen besteht zudem weiterhin die Möglichkeit, zur ambulanten Versorgung niedergelassene Ärzt*innen sowie außerhalb ihrer Öffnungszeiten eine Bereitschaftsdienstpraxis aufzusuchen.

Die bisherigen Standorte der Rettungswagen und Notärzt*innen bleibt auch nach der Eröffnung des Zentralklinikums bestehen. Unter anderem gibt es Standorte an den bisherigen Kliniken Aurich, Emden und Norden sowie auf den Inseln Juist, Norderney und Baltrum. Gegebenenfalls entsteht ein neuer Standort am Zentralklinikum Uthwerdum. Durch dieses enge Netz der Rettungswachen wird auch weiterhin die Einhaltung der vorgeschriebenen Hilfsfristen (15 Minuten nach Alarmierung am Einsatzort) gewährleistet.

Abbildung 34: Das zukünftige Rettungswachen- und Notarztsystem

Quelle: Trägergesellschaft Zentralklinikum Aurich-Emden-Norden GmbH

4.2 Erste Überlegungen zu Folgenutzungen an den Klinikstandorten

In Ergänzung der Ausführungen in Kapitel 3.2.1 werden nachfolgend die Überlegungen und Planungen für die drei Klinikstandorte skizziert.

4.2.1 Landkreis Aurich

Für den Landkreis Aurich wird mit dem zu erstellenden Vorkonzept die weitere Nachnutzungsplanung unter Einbeziehung der Städte Aurich und Norden vorbereitet. Grundsätzlich stehen Einrichtungen der Gesundheitsfürsorge im Planungsvordergrund, so z. B. Überlegungen zu den Themen „Gesundheitscampus“, „regionales Pflegekompetenzzentrum“ und seniorengerechtes Wohnen in unterschiedlichen Facetten. Speziell für den Standort Norden werden das landkreiseigene Pflege- und Betreuungszentrum Helenenstift in Hage und das Johann-Christian-Reil-Haus in direkter Nachbarschaft zum Krankenhaus in Norden in die Nachnutzungsplanungen einbezogen. Weitere Ansiedlungspläne bzw. alternative Nachnutzungen hängen vom Ergebnis der technischen Bewertung der Bestandsgebäude ab.

4.2.2 Aurich

Im Rahmen des ersten Austauschs zu Strukturdaten und städtischen Planungen wurden von Seiten der Stadt Aurich erste Vorschläge für Folgenutzungen am Klinikstandort unterbreitet:

- Ansiedlung des Gesundheitsamts des Landkreises
- Ansiedlung einer Reha-Einrichtung und Anlage eines Kurparks auf dem angrenzenden Grundstück
- Ansiedlung von Mietwohnungen mit angeschlossener optionaler Pflege sowie eines Hotels oder anders klassifizierter Unterbringung für Angehörige
- Ansiedlung einer Einrichtung für Schwer- und Schwerstbehinderte und deren Angehörige – evtl. in Kooperation mit den Werkstätten für behinderte Menschen Aurich – Wittmund gGmbH

Alle Vorschläge greifen eine gesundheitsbezogene Thematik auf. Unter den Aspekten der künftigen Positionierung und Profilierung auf der einen und den Beschäftigungseffekten auf der anderen Seite sind sie wie folgt zu werten:

- Die geringsten Beschäftigungseffekte dürften von der Verlagerung des Gesundheitsamts ausgehen.
- Die Ansiedlung einer Reha-Einrichtung und die damit verbundene Profilierung in Richtung eines Kurorts würde neue Gästesegmente erschließen und positiv auf andere touristische Bereiche wirken.
- Gleichermaßen könnte eine Wohneinrichtung für Schwer- und Schwerstbehinderte in Verbindung mit den bestehenden Werkstätten eine fachliche Schwerpunktsetzung in der Region unterstützen.

Da der Landkreis Aurich Eigentümerin der Liegenschaft ist, werden sich Landkreis und Stadt Aurich gemeinsam mit dem Thema der Folgenutzung beschäftigen.

4.2.3 Emden

In der Stadt Emden wurde bereits im Jahr 2019 eine Dialogveranstaltung durchgeführt mit dem Ziel, neue Ideen für das Klinikareal zu entwickeln, und dabei die Einbindung in den umgebenden Stadtraum zu verbessern. Die Ergebnisse sehen ein gegliedertes Quartier vor, mit einer durch Aufenthaltsbereiche aufgelockerten Bebauung entlang der Bolardusstraße und einer Belegung mit gesundheitsbezogenen und sozialen Einrichtungen, insbesondere einer medizinischen Fachschule. Im weiteren südwestlichen Teil des Areals sind Ärztehäuser, therapie- und sonstige gesundheitsbezogene Angebote sowie Mehrgenerationenwohnen im Süden geplant. Südlich des bestehenden Parkhauses, das u. U. aufgestockt werden kann, wird der Rettungsdienst lokalisiert, und der weitere östliche Teil des Areals ist Wohnnutzungen vorbehalten.

Auch diese Nutzungsüberlegungen greifen eine Weiterführung gesundheitsbezogener Kompetenzen am Standort auf, decken aber auch Teile des in Emden fehlenden Wohnraumbedarfs ab. Im Ergebnis wird unter städtebaulichen Aspekten auch das bisher abgegrenzte Klinikareal geöffnet und stärker mit den angrenzenden Nutzungen verzahnt.

4.2.4 Norden

In der Stadt Norden wird seit ca. zwei Jahren der Aufbau eines Gesundheitsnetzwerks verfolgt, in das möglichst viele Anbieter*innen des Gesundheitssektors eingebunden werden sollen. Es gilt, Gemeinsamkeiten zu erkennen und Synergien zu optimieren.

Zum Zeitpunkt der Berichtslegung wurde der Aufbau des Gesundheitsnetzwerks in eine nächste Phase geführt, die Intensität der Beteiligung, Themen des Austauschs und das weitere Vorgehen sind nicht bekannt. Offen ist damit auch, ob sich das Gesundheitsnetzwerk mit möglichen Folgenutzungen des Klinikums aus dem Gesundheitssektor beschäftigen wird. Aufgrund von Standort und baulichen Voraussetzungen ist eine grundsätzliche Eignung für eine Vielzahl von Einrichtungen gegeben.

5 Zusammenfassung

Als mittelzentral bedeutsame Infrastrukturangebote stärken die Ubbo-Emmius-Kliniken in Aurich und Norden sowie das Klinikum Emden Hans-Susemihl-Krankenhaus die Versorgungsfunktionen der drei Städte. Mit der Aufgabe dieser Häuser und der Zusammenführung der medizinischen Leistungen im Zuge der Realisierung eines Zentralklinikums im Ortsteil Uthwerdum der Gemeinde Südbrookmerland gehen Funktionsverluste in den drei Mittelzentren einher, während ein in der landesplanerischen Hierarchie nicht vorgesehener Standort hinsichtlich seiner Versorgungsaufgaben aufgewertet wird.

Aufgabe der vorliegenden Stellungnahme ist die Bewertung dieser Entwicklung, bezogen auf die drei Mittelzentren. Dabei werden zunächst die zu erwartenden Veränderungen bei Arbeitsplätzen und Einwohnerschaft beleuchtet sowie auf die vorhandene mittelzentral bedeutsame Infrastruktur. Im Ergebnis zeigt sich für alle drei Städte ein stabiles Bild, wenn auch mit unterschiedlichen Facetten:

- Aurich profitiert von der zentralen Lage in Ostfriesland und der Tradition als Behördenstandort. Einzelhandels-, Bildungs-, Kultur- und Freizeitangebote sind wie der sonstige Gesundheitssektor überdurchschnittlich ausgeprägt und machen deutlich, dass ein attraktives Zentrum nicht zwingend der Einbindung in überregionale MIV- und Schienennetze bedarf. Gleichwohl ist die Verbesserung der Autobahn- und Schienenanbindung der Stadt Aurich von hoher Bedeutung.
- Emden hingegen kann trotz seiner geographischen Randlage mit überregionaler Erreichbarkeit und einer Hochschule punkten. Beide Bereiche bestätigen wie auch das Einzelhandelsangebot den Status als Mittelzentrum mit oberzentralen Teilfunktionen. Weitere Bildungs-, aber auch Kultur- und Freizeitangebote sind ebenso überdurchschnittlich ausgeprägt.
- Während die Wirtschaftsstandorte Aurich und Emden mit Enercon und VW durch große Firmen geprägt werden, sichert in Norden der Tourismus die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit und trägt auch zur Rentabilität eines Einzelhandels-, Kultur- und Freizeitangebots bei, das in Bezug auf die Einwohnerzahl überdurchschnittlich ausgeprägt ist.

Die Modellrechnungen, die versuchen, die Folgen des Klinikwegfalls zu quantifizieren, lassen zentralörtlich relevante Veränderungen für die Stadt Norden nicht von vornherein ausschließen, wenn der Wegfall der Klinikarbeitsplätze nicht durch Arbeitsplatzentwicklungen in anderen Wirtschaftsbereichen kompensiert wird. Wenn die erfolgreiche dynamische Wirtschaftsentwicklung der Stadt Norden in den letzten Jahren weitergeführt werden kann, dürfte dies erreicht werden. Zudem ist zu berücksichtigen, dass zwar Konzepte in Arbeit sind, bislang aber weder für die Stadt Norden noch für die Städte Aurich und Emden abgestimmte Vorschläge für Folgenutzungen an den bisherigen Klinikstandorten vorliegen. Daher bleiben auch die Arbeitsplatzwirkungen von Folgenutzungen und die Bewertungen ihrer qualitativen Effekte auf den zentralörtlichen Status ausgeblendet. In der Summe liegt die Reduzierung von Arbeitsplätzen bei maximal ca. 3 % in Aurich, 4 % in Emden und erreicht in Norden maximal den Wert von ca. 5 %. Hinzuweisen ist wiederum auf den angekündigten Arbeitsplatzabbau von Enercon in Folge der Krise der Windenergie.

Wesentlich geringer fällt der Einwohnerrückgang aus. Die Berechnungen erwarten modellhaft, dass maximal 20 % der zukünftig in Uthwerdum beschäftigten und in den drei Städten wohnhaften Arbeitsnehmer*innen mit ihren Haushalten nach Uthwerdum oder in das Umfeld des neuen Klinikums ziehen bzw. perspektivische Arbeitsplatzentwicklungen erfolgen. Dabei wurde berücksichtigt, dass die drei Mittelzentren mit ihren überdurchschnittlichen Infrastrukturangeboten und Stadtidentitäten auch weiterhin facettenreichere Wohnqualitäten bieten können als die Gemeinde Südbrookmerland. Die Folgen der Klinikverlagerung für die Bevölkerung der drei Städte werden sich daher auf maximale Verluste von ca. 0,3 % der jeweiligen Einwohnerschaft belaufen.

Die Aufgabe der Klinikstandorte lässt daher keine beachtenswerten Einflüsse auf die Arbeitsplatz- und Einwohnerzahlen von Aurich, Emden und Norden erwarten. Damit ergibt sich auch, dass die Nachfrage nach den sonstigen mittelzentral bedeutsamen Infrastrukturangeboten grundsätzlich konstant bleibt. Gleichwohl wurde in einem weiteren Arbeitsschritt beleuchtet, ob durch eine künftig rückläufige Frequentierung der Innenstadt bzw. von bedeutsamen Infrastruktureinrichtungen im Stadtgebiet – für auswärtige Mitarbeiter*- und Besucher*innen der Patient*innen entfällt ein Besuchsziel – die Tragfähigkeit beeinträchtigt werden könnte. Hierzu wurden die Zahlen der auswärtigen Mitarbeiter*- und Besucher*innen für die drei Klinikstandorte ermittelt, sie liegen in Aurich und Emden bei maximal 554 bzw. 566 und in Norden bei maximal 445 Besucher*innen pro Tag. Der Anteil der Auswärtigen, der den Weg zwischen Wohnort und Krankenhaus mit einem Einkauf oder Besuch einer Bildungs-, Kultur- oder Sportstätte verbindet, kann nicht einmal näherungsweise quantifiziert werden, dürfte jedoch keine Dimension erreichen, welche die Tragfähigkeit von mittelzentral bedeutsamen Angeboten berührt.

Gleichermaßen werden reduzierte oder künftig entfallende Geschäftsbeziehungen zwischen den Kliniken und örtlichen Anbietern nach vorläufiger Einschätzung keine wesentlichen Veränderungen auslösen, die andere Infrastrukturbereiche als den Gesundheitssektor betreffen. Dies gilt auch für die im Umfeld der Kliniken ansässigen kleineren Handels- und Dienstleistungsbetriebe, die durch die Aufgabe der Kliniken zwar Kund*innen verlieren werden, jedoch durch die gleichsam wegbrechenden Wettbewerbsangebote in der Klinik (u. a. Kantine, Cafeteria, Kiosk) von den Arbeitnehmer*-, Besucher*- und Patient*innen der verbleibenden Gesundheitsanbieter neuen Zulauf erhalten.

Es ist somit nicht davon auszugehen, dass der mittelzentrale Status der Städte Aurich, Emden und Norden durch die Aufgabe der Kliniken beeinträchtigt wird. Eine geringfügige Unterschreitung des Orientierungswerts bei der Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten wird in der Stadt Norden dann eintreten, wenn keine kompensatorischen Beschäftigungseffekte entstehen.

Die Klinikaufgabe könnte allerdings die Standortqualität aller drei Mittelzentren betreffen, wenn es nicht gelingt, die Zentralklinik mit ihrem vergrößerten Leistungsspektrum und einem zeitgemäßen medizinisch-technischen Standard als Qualitätssprung in der Gesundheitsversorgung zu positionieren. Damit Alterswanderungen nach Aurich und Norden weiterhin im bisherigen Umfang erfolgen und Bezüge zwischen Gesundheit und Tourismus die touristische Entwicklung am Standort Norden unterstützen, sollten Angebot und Vermarktung nicht nur auf die Bürgerschaft der Region, sondern zudem auf die Zielgruppen der Tourist*innen und Zuwander*innen ausgerichtet werden. Hierbei kommt dem Zentralklinikum eine Schlüsselrolle zu, bedarf aber der Ergänzung durch den Bestand sowie eines gezielten Ausbaus der gesundheitsbezogenen Infrastruktur an den drei Standorten. Ein Gesundheitsnetzwerk, wie es in der Stadt Norden installiert werden soll, ist der richtige Weg, vorhandenes Know-how einzubinden.

Bereits im Verfahren ist die Prüfung und Planung attraktiver Folgenutzungen für die bisher durch die Kliniken genutzten Liegenschaften. Während der Landkreis Aurich dieses Thema als Eigentümer der Immobilien in Aurich und Norden zunächst konzeptionell und immobilienwirtschaftlich aufgreift, setzt die Planung der Stadt Emden auf der städtebaulichen Ebene an. Auch die Städte Aurich und Norden haben tendenziell unterschiedliche Richtungen eingeschlagen: Aurich sucht neue Magnetnutzungen, die auch das Profil des Mittelzentrums beeinflussen, Norden den Aufbau eines Gesundheitsnetzwerks, das Synergien nutzen und das Profil des Gesundheitsstandorts Norden stärken kann.

Zu empfehlen ist, das Thema der Gesundheitswirtschaft auf eine regionale Ebene zu ziehen, und – mit dem neuen Zentralklinikum als Ankernutzung – Profile für Einzelstandorte, aber auch für die Region zu definieren. Wie die Rückmeldungen aller drei Kommunen bestätigen, bilden Alterswanderungen wichtige Bausteine der Bevölkerungsentwicklung. Die touristischen Rahmenbedingungen hingegen unterstützen die Ansprache jüngerer Zielgruppen, auch hier zählen Gesundheit, Sport und Wellness zu wichtigen Parametern bei der Wahl der Urlaubsregion.

Trotz dieses im Fazit positiven Ausblicks auf die Perspektiven der Städte Aurich, Emden und Norden nach der Verlagerung und Zusammenführung der drei Kliniken bleibt zu berücksichtigen, dass die Randlage der Region und die Siedlungsstruktur gravierende Nachteile insbesondere für die Erreichbarkeit mit sich bringen. Dies gilt für überregionale Verbindungen wie für die Erreichbarkeit innerhalb des Untersuchungsraums.

Abbildungen

Abbildung 1: Lage des künftigen Klinikstandorts 5

Abbildung 2: Zentrale Orte 7

Abbildung 3: Altersstruktur der Bevölkerung im Vergleich mit übergeordneten Räumen (in %) 12

Abbildung 4: Wanderungen nach Altersklassen in der Stadt Aurich seit 2009 13

Abbildung 5: Entwicklung der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in der Stadt Aurich seit 2009 (2009 = 100 %) 14

Abbildung 6: Beschäftigte in der Stadt Aurich nach Wirtschaftszweigen (in %) 15

Abbildung 7: Entwicklung der Gästeankünfte und Übernachtungen in der Stadt Aurich seit 2009 16

Abbildung 8: Mittelzentraler Kongruenzraum des Auricher Einzelhandels 17

Abbildung 9: Ausgewählte Versorgungsangebote der Stadt Aurich mit mittelzentraler Bedeutung und/oder Nähe zur Klinik 18

Abbildung 10: Altersstruktur der Bevölkerung im Vergleich mit übergeordneten Räumen (in %) 24

Abbildung 11: Wanderungen nach Altersklassen in der Stadt Emden seit 2009 25

Abbildung 12: Entwicklung der Beschäftigten in der Stadt Emden seit 2009 (2009 = 100 %) 27

Abbildung 13: Beschäftigte in der Stadt Emden nach Wirtschaftszweigen (in %) 27

Abbildung 14: Entwicklung der Gästeankünfte und Übernachtungen seit 2009 28

Abbildung 15: Oberzentraler Kongruenzraum der Stadt Emden 30

Abbildung 16: Ausgewählte Versorgungsangebote der Stadt Emden mit mittelzentraler Bedeutung und/oder Nähe zur Klinik 31

Abbildung 17: Altersstruktur der Bevölkerung im Vergleich zu übergeordneten Räumen (in%) 36

Abbildung 18: Wanderungen nach Altersklassen in der Stadt Norden seit 2009 37

Abbildung 19: Entwicklung der Beschäftigten in der Stadt Norden seit 2009 (2009 = 100 %) 38

Abbildung 20: Beschäftigte in der Stadt Norden nach Wirtschaftszweigen (in%) 39

Abbildung 21: Entwicklung der Gästeankünfte und Übernachtungen seit 2009 40

Abbildung 22: Mittelzentraler Kongruenzraum der Stadt Norden 41

Abbildung 23: Ausgewählte Versorgungsangebote der Stadt Norden mit mittelzentraler Bedeutung und/oder Nähe zur Klinik 42

Abbildung 24: Wohnorte der Mitarbeiter*innen nach Klinikstandorten (in %) 51

Abbildung 25: Bezüge zwischen Kliniken und mittelzentral bedeutsamen Einrichtungen 51

Abbildung 26: Wohnsitz der Patient*innen nach Klinikstandorten (in %) 52

Abbildung 27: Zusammenführung der Krankenhäuser – direkte Einflüsse 54

Abbildung 28: Aktuelle und zukünftige Zusammenarbeit zwischen der Klinik in Aurich und allgemeinen externen Dienstleister*innen 58

Abbildung 29: Aktuelle und zukünftige Zusammenarbeit zwischen der Klinik in Aurich und gesundheitsbezogenen externen Dienstleistungsanbietern 59

Abbildung 30: Aktuelle und zukünftige Zusammenarbeit zwischen der Klinik in Emden und allgemeinen externen Dienstleister*innen 61

Abbildung 31: Aktuelle und zukünftige Zusammenarbeit zwischen der Klinik in Emden und gesundheitsbezogenen externen Dienstleistungsanbieter*innen 62

Abbildung 32: Aktuelle und zukünftige Zusammenarbeit zwischen der Klinik in Norden und allgemeinen externen Dienstleister*innen 64

Abbildung 33: Aktuelle und zukünftige Zusammenarbeit zwischen der Klinik in Norden und gesundheitsbezogenen externen Dienstleistungsanbieter*innen 65

Abbildung 34: Das zukünftige Rettungswachen- und Notarztsystem 68

Tabellen

Tabelle 1: Einwohner*innen der Stadt Aurich nach Ortsteilen 11

Tabelle 2: Einwohnerentwicklung in der Stadt Aurich seit 2009 12

Tabelle 3: Einwohner*innen der Stadt Emden nach Ortsteilen 24

Tabelle 4: Einwohnerentwicklung der Stadt Emden seit 2009 25

Tabelle 5: Einwohner*innen der Stadt Norden nach Ortsteilen 36

Tabelle 6: Einwohnerentwicklung der Stadt Norden seit 2009 37

Tabelle 7: Zentralörtlich bedeutsame Kennzahlen für Aurich, Emden und Norden 47

Tabelle 8: Mittelzentral bedeutsame Einrichtungen in Aurich, Emden und Norden 48